

Georges Feydeau

**Monsieur Zizi
auf Hasenjagd!**

(MONSIEUR CHASSE!)

KOMÖDIE IN DREI AKTEN

Personen

Duchotel

Moricet

Cassagne

Gontran

Bridois, Polizeichef

Erster Polizist

Zweiter Polizist

Leontine

Madame Latour

Babet

Uraufführung in Paris auf der Bühne des Palais-Royal

am 23. April 1892

Akt I

Das Rauchzimmer von Duchotel, mit abgeschrägten Ecken und der Eingangstür an der Rückseite, mit Blick auf das Vorzimmer. Links im Vordergrund ein Kamin, der von einem Spiegel überragt wird. - Auf dem Kaminsims, neben der Garnitur (Pendel und Kandelaber), ein Leuchter und Streichhölzer. - Rechts neben dem Kamin eine Glocke. Links eine Tür zum Wohnzimmer und zu den Apartments von Leontine. - Rechts, Vordergrund, Tür zum Zimmer Duchotels. Zwischen der Tür im Vordergrund und dem Bühnenvorhang ein kleiner Sekretär mit einem fehlenden Fuß, der durch ein Buch ersetzt wurde, das als Unterlage dient. Er wird als Schreibtisch verwendet. - In der Mitte der Bühne ein recht großer ovaler Tisch, auf jeder Seite ein Sessel. Auf dem Tisch ein Patronenstopfer, ein Patronenbeutel und zwei Schalen; in der einen ist das Blei, in der anderen Patronen und Pfropfen. Rechts neben dem Sekretär ein Klappsessel. - Links zwischen dem Kamin und dem Tisch ein Puff. Hinten auf jeder Seite der Tür eine Konsole, die von einem Blumenkorb überragt wird; zwischen den Konsolen und den abgeschrägten Ecken ein Lehnstuhl. Auf dem rechten Stuhl ein Männerhut; gegen die linke Konsole gelehnt ein Stock. - Feuer im Kamin

Szene I

Leontine, Moricet

Wenn der Vorhang aufgeht, sitzen beide am Tisch, links Leontine, rechts Moricet, um Patronen zu machen. - Eine Zeit der Stille. - Ein Bühnenspiel, in dem Moricet zu Leontine aufschaut und dann wieder auf seine Patronen blickt, wie jemand, der zögert zu sprechen, und sich dann endlich doch dazu entschließt.

Moricet

bettelnd - Leontine!

Leontine

Leontine schüttelt den Kopf und füllt das Blei in die Patrone, die sie in Händen hält. - Nein! ... Setzen wir mit unseren Patronen fort ...

Sie gibt die Patrone an Moricet weiter. Wieder Moricets Bühnenspiel.

Moricet

. - Ich flehe Sie an!

Leontine

. - Nein, da! ... (*zeigt auf die Patrone.*) Stopfen Sie!

Moricet

Stopft die Patrone mit dem Stopfer. - Ich stopfe! ... Aber was tut es Ihnen, Leontine?

Leontine

ungeduldig - Oh! (*Sehr kategorisch.*) Nein! Nein! Dort ... hören Sie?

Moricet

aufgeregt aufstehend. – Ach, kommen Sie schon, das ist gut! Das ist sehr gut! Für den ersten Liebesbeweis, den ich erbitte ...

Leontine

noch immer sitzend, spöttisch. - Der erste? Danke, Sie fangen mit dem letzten an.

Moricet

verächtlich - Ah! wenn Sie Bestellnummern haben! (*sehr überzeugt von seinem Recht.*) Was frage ich Sie schließlich? Eine natürliche Sache ... zwischen Menschen, die mitfühlend sind ... Ihr Mann geht auf die Jagd ... Ich bin sein Freund, es ist einfach, dass ich Sie darum bitten möchte, mir Ihren Abend zu widmen.

Leontine

spöttisch Ach so! Bis morgen früh!

Moricet

sehr überzeugt. - ... morgen früh, früh! ... Ich muss um acht Uhr in meinem Geschäft sein, also ...

Leontine

spöttisch - Oh! Sie sagen mir so viel!

Moricet

eingeklemmt. - Leontine, Sie vertrauen mir nicht.

Leontine

Aber sehen Sie, Sie großer Dummkopf, wenn ich sogar zugeben wollte, worum Sie mich bitten ... Sie bedenken nicht, dass ich meinen Ruf zu wahren habe! ... Aber was sagen die Diener, die Concierge, wenn sie merken, dass ich heute Abend nicht nach Hause komme? Die schweigen gewiss nicht!

Moricet

mit Verachtung - Sie sehen die Dinge immer so kleinlich. (*Er setzt sich wieder.*) Als ob sich eine Frau da nicht immer zu helfen gewusst hätte ...

Leontine

Ah! Es ist einfach, ja! (*Reicht die Patrone Moricet.*) Neunundzwanzig.

Moricet

Nimmt die Patrone und stopft sie. - Neunundzwanzig. Sie haben Verwandte auf dem Land?

Leontine

Ja, meine Patin ...

Moricet

Gut! Ihr Ehemann ist abwesend, Sie gehen zu Ihrer Patin.

Leontine

Ja-ja! Und der Weg gabelte sich, nicht wahr? Und ich halte in der Rue d'Athènes, 40, in Monsieur Moricets kleinem Pied-a-terre.

Moricet

sehr aufrichtig. - Oh! Ja!

Leontine

spöttisch – Aber gewiss! Und alle sehen, wie ich in die Wohnung eines Junggesellen gehe.

Moricet

mit Überzeugung. - Sehr gut!

Leontine

gleiches Spiel – Sie machen mir Spaß.

Moricet

als Argument, das keine Antwort erwartet. - Ah! Vielleicht ist es komisch, aber da es ganz nahe ist ... Schauen Sie, Sie wissen es doch sehr gut.

Leontine

Das ist auch ein Grund!

Moricet

mit Bitterkeit. - Ich frage mich, warum, als ich mich Ihnen anvertraute ... nur Ihnen ..., weil ich darauf achtete, Ihrem Ehemann nicht zu eröffnen, dass ich mir eine kleine Junggesellenwohnung nehmen wollte. Ich habe zwischen mehreren Wohnungen gezögert. Sie sagten mir: „Machen Sie dies, wir werden einander nahe sein ...“ (*Mit Leidenschaft.*) Ah! ... Als Sie mir das sagten, gab keinen Halt bis ich meinen Mietvertrag in der Tasche hatte! Ich bin sofort gelaufen! Die Wohnung

wurde von einer respektablen Mieterin, Mademoiselle Urbaine des Voitures, bewohnt ... die nur eine gewisse Unregelmäßigkeit hatte, mit der sie ihre Miete bezahlte! Ich habe ihre Räumung vom Besitzer erwirkt. Habe ich gehandelt wie ein französischer Edelmann? Nein! Aber haben Sie mir nicht gesagt: Machen Sie dies, wir werden einander nahe sein! Also ...

Leontine

Gut! Ich sehe den Zusammenhang nicht ...

Moricet

mit Bitterkeit. - Ah! Hier sind wir zwei verschiedene Naturen. Als Sie zu mir sagten: Machen Sie dies, wir werden einander nahe sein ... Nun! ... das habe ich verstanden!

Leontine

Ah! Nun, Sie haben eine hübsche Meinung von mir. Wenn Sie denken, ich gehe in die Wohnungen eines Junggesellen!

Moricet

schreiend - Ich so etwas glauben! ... Ah! Besten Dank!

Leontine

Eine Patrone ist fertig. - Dreißig.

Moricet

die Patrone nehmend und mechanisch wiederholend. - Dreißig, ja ... Aber zu denken, ich würde denken, dass Sie an so etwas denken! Ich sage Ihnen: „Kommen Sie zu *mir* nach Hause“, weil es *mein* Zuhause ist ... das kommt doch nicht heraus! Aber zu denken, dass ich denken könnte ... Ah! Nun, vielen Dank, aber was würden Sie dann von mir denken?

Leontine

Oh! Ungefähr dasselbe.

Moricet

schreiend – So, finden Sie! Ah! Sie haben kein Gefühl für Nuancen.

Leontine

Kommen Sie, sagen wir eben, ich fühle die Nuancen nicht ... Und da ich sie nicht fühle ... Nun! So lassen Sie uns auch nicht mehr darüber reden. Wollen Sie also bitte nicht mehr darüber reden!

Moricet

steht auf und geht auf der Bühne auf und ab. - Das ist gut, es ist sehr gut ... Ah! Nein, ich werde darüber nicht mehr reden. Ich bereue, überhaupt mit Ihnen darüber gesprochen zu haben.

Leontine

Gut! Ersticken Sie Ihr Bedauern und setzen Sie mit unseren Patronen fort.

Moricet

mit einem dumpfen Ärger. - So sind die Frauen, ja-ja, so sind die Frauen!

Leontine

zeigt auf die Patronen an. - Also geben Sie auf?

Moricet

dasselbe Spiel - Oh! Ja, ich gebe auf! ... Diese bösen Wesen ...

Leontine

Ich spreche von Patronen.

Moricet

mit einem sardonischen Lächeln. - Ah! Es ist wahr ... die Patronen! ... Nun! Ich verzichte sogar noch mehr darauf ... Patronen ... (*mit unterdrückter Wut.*) Ich habe genug, diese lächerliche Rolle der Herstellung von Patronen für Ihren Mann zu spielen! Gott, wenn ich daran denke, wie hoch ich Sie setzte! Ah! Sie haben mich aus dem sechsten Stock geworfen ... (*Sehr überzeugt.*) Aber das ist in Ordnung ... Ich danke dem Himmel, dass er Sie nackt vor mich gestellt hat.

Leontine

schreiend - Huh?

Moricet

setzt sich - Ich spreche im übertragenen Sinn!

Leontine

Zum Glück!

Duchotel tritt durch die Tür im Vordergrund rechts ein.

Szene II

Dieselben, Duchotel

Duchotel

Er hält ein Jagdgewehr, das er reinigt, und tritt zwischen sie, hinter dem Tisch und dem Publikum zugewandt. - Gut! Wie geht es euch?

Moricet

mürrisch. - Oh! Überhaupt nicht!

Duchotel

Wirklich? Was ist los?

Moricet

das gleiche Spiel - Alles.

Leontine

Nein, nichts!

Moricet

Ja, sprechen Sie für sich selbst, aber für eine kochende Natur wie meine, sorgen Sie dafür, dass wir alles tun, um ... und dass wir immer am selben Punkt sind ...

Duchotel

Mal sehen ... Vielleicht willst du zu schnell an die Arbeit gehen ... Hab Geduld, zum Teufel! ... Du bist in keinem Rennen... (*Er geht nach rechts*)

Moricet

Ich bin weder im Rennen noch im Ziel ... Ich bin nirgends ... Ich bin völlig unnütz.

Duchotel

gutmütig - Ich würde dir anbieten, mitzumachen.

Moricet

schnell - Nein, du würdest mich noch mehr in Verlegenheit bringen.

Duchotel

Nun ja, ich sagte mir: Er hat meine Frau, sie werden ohne mich viel schneller sein.

Moricet

Ja, ja.

Duchotel

versucht ihn wieder aufzumuntern - Komm schon, mal sehen ...

Moricet

mit Schwung - Ah! Du bist gut, du! (*zu Leontine*) Er ist gut, nicht wahr!

Duchotel

Es stimmt, es ist dumm, sich so aufzuregen! Schau mal, ich mit meinem Gewehr, werde ich wütend? Und doch kann ich es nicht reinigen.

Moricet

Oh! Wenn du keinen Erfolg hast, liegt es wahrscheinlich daran, dass du nicht weißt, wie es geht.

Duchotel

Weißt du es?

Moricet

Hier!

Duchotel

Und wie machst du es, wenn du es reinigen willst?

Moricet

einfach. - Ich schicke es zum Büchsenmacher.

Duchotel

Sich vorbeugend – Ach so!

Leontine

Da! ... Hier sind zweiunddreißig Patronen ...

Sie steht auf und geht, um den Patronenbeutel auf ein Möbelstück hinten rechts zu legen.

Moricet

aufstehend – Wie kann man nur die Jagd lieben?

Leontine

So!

Moricet

nach links gehend: - Leidende Tiere sehen! ... Nein, selbst ein Mann wie ich kann das nicht!

Duchotel

Und so spricht ein Arzt!

Moricet

gleichgültig Wird dein Freund Cassagne wieder dieses Blutbad anrichten?

Duchotel

schnell - Ja, ja, immer!

Moricet

Wir sehen ihn nicht oft hier, deinen Freund Cassagne.

Leontine

Geht nach rechts. Nichtwahr!

Sie holt aus einer Arbeitstasche, die an einem Stuhl hängt, ein Wollknäuel, das sie aufzuwickeln beginnt.

Duchotel

mit einem gut gelaunten Affekt. - Weißt du, er geht nicht mehr vom Land weg, dieser Mann!

Moricet

Weil er sein Eheunglück vergessen will!

Duchotel

Oh! Sein Unglück! Er ist von seiner Frau getrennt, das ist alles.

Moricet

Ja, weil ihn seine Frau ihn betrogen hat.

Duchotel

Ah! Das ist nicht bewiesen.

Moricet

Es ist allgemein bekannt, das ist dasselbe. Oh! Ich beschuldige sie sicherlich nicht! Es gibt auch respektable Ausrutscher. (*Mit Absicht zu Leontine.*) Die ehrbare Frau hatte einen Liebhaber, zumindest!

Leontine sieht weg und gibt vor, nichts zu verstehen.

Duchotel

schaute Moricet an wie ein Mann an, der nichts versteht. - Warum sagst du "einen Liebhaber zumindest..."? Du scheinst zu vermuten, dass sie mehrere hatte.

Moricet

ein bisschen mürrisch, wie man jemandem antwortet, der sich mit dem beschäftigt, was ihn nichts angeht. Nein, nein! Ich sagte nicht: "Sie hatte zumindest einen Liebhaber.". Ich sagte: "Sie hatte einen Liebhaber, Komma, zumindest." Du missverstehst mich.

Duchotel

Ich verstehe nicht die Finesse deiner Äußerung.

Moricet

dasselbe Spiel – Musst du auch nicht!

Duchotel

allmählich in Wut geratend. - Du bist gut, du sagst: "Sie hatte einen Liebhaber." Woher willst du das wissen?

Leontine

Ja?

Duchotel

zornig. - Weil der Ehemann es sagt? ... Aber was weiß er, der Ehemann? ... Außerdem sind Ehemänner immer die letzten, die in diesen Dingen klarsehen! ... Vermutungen, ja, aber keine Beweise ... Los, weiter! ... Es ist sogar das, was diesen tapferen Cassagne wütend macht, keine zu

haben ... denn dann könnte er seine Trennung in eine Scheidung verwandeln, weil das ohne die Zustimmung beider Parteien sonst nicht möglich ist ... Und seine ist Frau gegen Scheidung ...

Leontine

Sie hat recht! Sie ist eine gute Katholikin.

Duchotel

zustimmend. - Ja! ... Und dann würde sie ihn um seine Pension bringen!

Moricet

Sie ist eine gemäßigte Katholikin.

Duchotel

der sein Gewehr weiter reinigte. - Ah! Verdammtes Gewehr! Nun, ich werde deinem Rat folgen und es dem Büchsenmacher schicken. *(Er geht nach hinten ab)* Babet, hörst du, das kommt weg.

Szene III

Moricet, Leontine

Ein Moment der Stille. Leontine setzt sich rechts zum Tisch und steckt ihre Wolle und Tapisserien in ihre Tasche. Moricet geht auf und ab.

Moricet

Nach einer Weile kehrte er zu seiner fixen Idee zurück. - Also, habe ich recht verstanden ... einmal, zweimal, dreimal ... Sie wollen nicht?

Leontine

mit einem Seufzer der Müdigkeit. - Oh! Nicht nochmals! ... Ah! Nein, mein Freund, es stimmt, sie wissen es doch schon ...

Moricet

rechts vorbei. - Gut! Nun, aber wenn Sie kommen, um mir jetzt zu sagen, dass Sie mich lieben ... *(Leontine schweigt, er geht wieder nach vorne und tritt dann hinter den Tisch, mit dem Gesicht zum Publikum.)* Sagen Sie nicht, dass Sie es nicht gesagt haben ... heh? *(Ernst.)* Erinnern Sie sich an Ihren Sittich? Er war gerade gestorben, Ihr armer kleiner Sittich, der so süß sagte: *(Mit Tränen in der Stimme.)* "Gib mir Tafia, Kamel, Kamel, Kamel! Er war gerade dahingeschieden, das arme Tier, und wir waren dort, alle drei ... Sie, der Verstorbene, und ich ... *(tiefer Seufzer von Leontine.)* Ihr Mann war unterwegs. *(Mit Lyrik.)* Erinnern Sie sich an die Ströme von Tränen? ... Und ich, ich habe Sie getröstet ... Sie haben

an meiner Brust geweint ... Ah! diese Tränen! ... und ich hielt Sie in meinen Armen ... Ah! Wie ich Sie umarmte ... Ich wusste nicht, was ich tat ... Meine Tränen vermischten sich mit den Ihren, (*gewöhnliche Stimme.*) Ich hatte den Sittich auf den Puff gelegt ... (*Lyrisch.*) Damals entstanden jene Impulse des Herzens, die nicht lügen, die ... Und dann entschlüpfte es Ihnen: "Ich liebe dich", was die Ursache für alles ist! Ich war verzückt! Ihr Mann kam in der Zwischenzeit ... Ich hatte nur Zeit, Ihren Sittich zu ergreifen, um mein Gesicht zu wahren, und wir weinten alle drei weiter. Ah! Sie werden nicht sagen, dass Sie es nicht gesagt haben, dieses "Ich liebe dich", das die Ursache von allem ist!

Leontine

Wissen wir denn, was wir in Momenten der Trauer sagen?

Moricet

sehr klar - Oh! Entschuldigung, Sie waren in diesem Moment aufrichtig, ich schwöre es Ihnen ... Es ist sogar nur in diesen kurzen Momenten, in denen eine Frau überhaupt nicht mehr denkt, was sie sagt, dass wir sicher sein können, dass sie wirklich sagt, was sie denkt ...

Leontine

Und danach? Wenn ich das gesagt hätte: "Ich liebe dich". Bedeutet das alles ... alles was folgt? Schließlich weiß ich nicht, was Sie darin gesehen haben, mein Ehrenwort! *Sie steht auf.*

Moricet

sehr aufrichtig und sehr natürlich. - Aber ich habe gesehen, was jeder Mann am Ende eines "Ich liebe dich" sieht.

Leontine

schockiert - Oh!

Moricet

Das ist ein stillschweigender Pakt, der zwischen Ehrenmännern den Wert eines Schuldscheins hat, ein Wechsel, dessen Gültigkeit unbegrenzt ist, aber eingelöst werden muss ... Wie ein Wechsel, ja, gnädige Frau! Allein mit diesem Unterschied, dass er nicht übertragbar ist.

Leontine

Zum Glück!

Moricet

Ah! Parbleu! Es ist leicht, den Leuten zu sagen, dass wir sie lieben: Doch wir müssen es beweisen ... Nun, ich bin bereit, es zu beweisen, ich bin bereit ... Auch wenn Sie mir noch so viele Huh und Heh sagen.

Leontine

schau ihn für einen Moment spöttischen an und gehe dann nach links. - Ich lasse mich lieber verklagen.

Die Szene muss von Anfang an von Moricet mit der absoluten Überzeugung und der größten Wärme gespielt werden, gerade in seiner Aufrichtigkeit liegt die ganze Komik.

Leontine

geht zum Tisch und setzt sich auf dem linken Stuhl. - Was wollen Sie, mein Freund, es gibt ein Missverständnis zwischen uns! ... Sie behaupten, ich hätte Ihnen gesagt: "Ich liebe dich." Mein Gott, ich möchte Ihnen glauben und ich schäme mich nicht dafür.

Moricet

triumphierend Komm schon!

Leontine

Aber ja ... Warum sollte mein Herz nicht das Recht haben, seine Vorlieben zu haben? Sie sind doch nicht dazu verurteilt, mir zu missfallen... Sie sind besser als jeder, den ich hier sehe.

Moricet

sehr naiv. - Oh! Sie sehen nur mich hier.

Leontine

sehr spöttisch. - Vielleicht ist das der Grund dafür. Sie sind galant, Sie schmieden die Verse gut. - Das ist eine Qualität der Ärzte. - Und Frauen haben alle eine Saite, die zu Poesie erklingt.

Moricet

mit gespielter Bescheidenheit am Tisch sitzend. - Sie sind sehr gut ... (ehrlich, aber nicht ohne Eitelkeit) Sie haben meinen letzten Band noch nicht gelesen: "Die Tränen des Herzens"?

Leontine

Mit verändertem Ton. - Nein, noch nicht, mein Mann hat ihn genommen, um ihn zu lesen ... (den ersten Ton wieder aufnehmend.) Also, was ist so erstaunlich an den Gedanken, die Sie aus meinem Kopf genommen haben? Mein Geist fliegt höher als der gewöhnlicher Sterblicher! Es gibt einen Platz für alle Zuneigungen im Herzen ... Es ist groß genug, damit der Teil, den man einem gibt, nicht an der Seite des anderen zertrampelt wird. Aber wenn die Frau auch über ihr Herz verfügen kann, kann die

Frau doch nicht über die Frau verfügen, weil die Frau nur ihrem Ehemann gehört.

Sie geht nach links vorne.

Moricet

mit einem sardonischen Lachen. - Ah! Ihrem Ehemann!

Leontine

zu ihm zurückgekehrt und sehr aufrichtig. - Sprich nicht schlecht über ihn, er ist dein Freund!

Moricet

aufstehen - Sicher, es ist mein Freund, noch mehr als Sie! Er setzt Vertrauen in mich, er ...

Leontine

mit einem Nicken und einem bedeutungsvollen Grinsen. - Und so vergelten Sie ihm seine Freundschaft!

Moricet

mit Überzeugung. - Wie! Aber ich liebe ihn, ich ... und außerdem liebe ich Sie ... aber ich liebe ihn, den tapferen Freund!

Leontine

dasselbe Spiel - Ja! ... Und Sie würden zulassen, dass ich ihn betrüge?

Moricet

fassungslos - Huh? ... Äh! ... Das ist ein anderer Standpunkt.

Leontine

sehr klar. - Hören Sie zu, Moricet, wenn wir heiraten, schwören wir zwischen den Ehepartnern Treue ...

Moricet

spöttisch - Oh! Das ist, weil der Standesbeamte Sie fragt.

Leontine

gleiches Spiel - Egal. Solange ich glaube, dass mein Mann seinem Eid treu ist, werde ich meinen nicht brechen!

Moricet

dasselbe Spiel. - Ja, ja, wie die Engländer: „Schießen Sie zuerst!“

Leontine

So ist es! Ah! Zum Beispiel, wird mir morgen bewiesen, dass mein Mann mich betrügt, dass er eine Affäre hat, dann schwöre ich Ihnen, dass ich es bin, der zu Ihnen gehen wird und Ihnen sagt: "Moricet, rächen Sie mich!"

Moricet

leidenschaftlich. - Wirklich? Ah! Leontine!

Leontine

unterbricht seinen Schwung. - Aber ... wie ich sehr gut weiß, ist das eine ganz unmögliche Hypothese ...

Sie geht zum Kamin.

Moricet

Oh! Das ist doch offensichtlich ... (*am Tisch sitzend, dem Publikum zugewandt*). Was mag er tun? Bootfahren, Jagen ... Dies sind die einzigen hygienischen Übungen, die er so macht.

Leontine

am Kamin. - Ich weiß es gut ...

Moricet

verräterisch. - Und wieder die Jagd nach der Jagd, denn es gibt Ehemänner, die die Jagd zu mögen scheinen ... und überhaupt ... Dies sind die Wege, um alle Vorwürfe zu hintertreiben ... Sie sagen: "Ich gehe auf der Jagd!" Und wenn Sie draußen sind, dann sieht es anders aus!

Leontine

Oh! Ja, aber nicht er!

Moricet

Oh! Nein! Weil ich darüber nachgedacht habe! Manchmal dachte ich: "Zufällig, mein Duchotel? ..." Nun! Nein ... Weißt du, nein! ... Es war genug für mich, ihn zu sehen, als er von der Jagd zurückkam, um von der Reinheit seines Gewissens vollkommen überzeugt zu sein.

Leontine

Ist es das nicht?

Moricet

Ah! Mein lieber Freund! ... aber es gab so gewaltige Dinge, die ich mir sagte: "Wenn sich Duchotel wirklich etwas vorzuwerfen hätte, nun, nein, dann gibt es solche Fehler, die er nicht tun würde."

Leontine

Geht zu ihm - Wie? Was? Über welche Dinge reden Sie?

Moricet

den Tisch verlassend. - Oh! Ich weiß es nicht! Aber sehen Sie mal, neulich brachte er Ihnen einen Korb mit Hasen und Kaninchen

Leontine

Gut?

Moricet

Gut! Es ist eine bekannte Tatsache: (*deklamierend*) Wo es Kaninchen gibt, gibt es keine Hasen, wo es Hasen gibt, gibt es keine Kaninchen ...

Leontine

nervös - Woher wissen Sie das?

Moricet

kalt - Studieren Sie die Zoologie ... (*ändert seinen Ton*) Es gibt nur einen Ort, an dem diese beiden Nagetiere beisammen sind.

Leontine

Vielleicht ist er dorthin gegangen, um sie zu holen.

Moricet

Möglich! ... im Lebensmittelgeschäft.

Er gewinnt das Recht.

Leontine

Geht zu ihm - Oh! Es ist zu stark! Und Sie könnten mir das nicht früher sagen, Sie behaupten, mein Freund zu sein; Sie haben mich in meinem lächerlichen Vertrauen dahindämmern lassen. Aber ich werde eine Erklärung von Duchotel verlangen.

Sie geht von rechts nach vorne zurück.

Moricet

folgt Leontine. - Ah! mein Gott! Aber nein, tun Sie das nicht! Mal sehen, Leontine ... seit ich Ihnen sagte, dass ich von der Unschuld meines Freundes Duchotel überzeugt war ... Ah! Nun, mein Gott! ... Sie denken, wenn ich nicht überredet worden wäre ... hätte ich es Ihnen nicht gesagt ...

Leontine

sehr aufgeregt nach links runter. – Lassen Sie mich in Ruhe. Es ist, weil es Ihnen entgangen ist.

Moricet

wieder vorne - Oh! Es entging mir sozusagen ... ich versichere Ihnen, Leontine ...

Leontine

Gut! Es ist gut Es ist mein Mann, ich werde ein klares Herz haben.

Moricet

etwas weiter hinten. - Leontine! Kommen Sie schon, Sie werden es ihm nicht sagen ...

Leontine

Ich werde mich in Verlegenheit bringen! ...

Moricet

Leontine, das ist wahnsinnig, ich ... *(als Duchotel rechts hereinkommt.)*

Ich gehe.

Er geht zur Hintertür zurück.

Szene IV

Dieselben, Duchotel

Duchotel

vor der Tür. - Gehst du aus?

Moricet

verlegen - Nein ... äh! ja! Geht es dir gut

Duchotel

geht ein bisschen zurück. – Wie, geht es dir gut? ... Aber mir scheint, dass du mich gesehen hast ...

Moricet

Ja, sicher, aber jetzt endlich ... Also, auf Wiedersehen!

Er will seinen Stock nehmen, der gegen die Konsole gelehnt ist.

Duchotel

Das ist es, auf Wiedersehen! Du weißt, dass es draußen regnet ... Willst du einen Regenschirm?

Moricet

Danke, ich habe meinen Stock!

Er geht ohne Hut.

Duchotel

. - Ah? Gut ... *(kommt nach vorne)* Was ist los mit ihm? Es sieht so aus, als hätte ihn ein Hammer geschlagen ... Lustiger Junge! ... *(sieht den*

verkniffenen Blick seiner Frau.) Ah, hier! Aber auch du, was hast du?
Was habt ihr beide?

Leontine

sauer. - Ich ... Ich habe gerade eine Lektion in Zoologie bekommen, eine Lektion, die mich aufgeklärt hat.

Duchotel

Wirklich?

Leontine

Er brachte mir eines dieser Dinge bei, die eine verheiratete Frau niemals ignorieren sollte.

Duchotel

Was?

Leontine

Nähert sich ihm. - Wo es Kaninchen gibt, gibt es keine Hasen, wo es Hasen gibt, gibt es keine Kaninchen!

Duchotel

schlau - Ah! das ist eine interessante Sache zu wissen!

Leontine

Mehr als du denkst! Wahrscheinlich hättest du nicht Kaninchen und Hasen von deiner Jagd mitgebracht, wenn du es selbst gewusst hättest.

Duchotel

Ah! Es ist für mich das ...

Leontine

Nur wusstest du es nicht, oder? Ich dachte, dass Kaninchen und Hasen, wie sie eben aussehen, aus der gleichen Familie stammen! ... Im Kloster wird einem nichts beigebracht ... Zum Glück hatte ich einen gebildeten Mann, Moricet, der mich aufgeklärt hat.

Duchotel

Wie, er ist es, der ...

Leontine

rechts vorbei. - Oh! Unabsichtlich der unglückliche Mann!

Duchotel

Er ist ein Dummkopf!

Leontine

Ja, ein Dummkopf, nicht wahr, weil er mich über das Verhalten meines Mannes aufgeklärt hat?

Duchotel

Aber überhaupt nicht ... weil er dich mit seinen zoologischen Exkursen auf die Palme bringt, wo es doch gar keine Gründe dafür gibt, hörst du, keine Gründe.

Leontine

Ah! Sonst noch was! Nein, aber beweise es mir, dass es keine Gründe gibt ... beweise es mir, wenn du kannst!

Duchotel

mit einer bestürzenden Ruhe. - Ah! Das ist sehr schlau!

Leontine

am Tisch sitzend, rechte Seite. - Gut! Beweise es!

Duchotel

sitzt vor ihr und wechselte den Ton. Deine Freundin, Madame Chardet, ist, glaube ich, mit Madame de Fontenac auseinandergeraten?

Leontine

befehlend. - Oh! Wechsle nicht das Thema!

Duchotel

sehr ruhig Ich bin gerade dabei! Sagte ich nicht, dass Madame Chardet mit Madame de Fontenac auseinandergeraten ist?

Leontine

sehr trocken - ja

Duchotel

Sie sehen einander also nicht?

Leontine

trocken und ungeduldig. – Natürlich nicht.

Duchotel

Wenn du sie sehen willst, wie machst du das?

Leontine

Na, sehr klug, ich gehe hin ...

Duchotel

Du gehst hin! ...

Leontine

schreiend – Willst du zu deinen Kaninchen zurückkehren?

Duchotel

dasselbe Spiel - Ich habe sie nicht verlassen ... (*ruhig*) Du stimmst also zu, dass du Madame Chardet finden wirst, weil du weißt, wo Madame Chardet lebt, und Madame de Fontenac, weil du weißt, wo Madame de Fontenac lebt?

Leontine

Na schön, und weiter ...?

Duchotel

Na schön! Hier ist es, das "weiter"! Ich, das heißt meine Hasen, sind Madame de Fontenac und meine Kaninchen sind Madame Chardet.

Leontine

versteht das nicht. - Was! Was sagst du? Deine Kaninchen sind ... Madame Chardet?

Duchotel

Absolut. Mit anderen Worten: Wenn ich Hasen jagen möchte, gehe ich dahin, wo der Hase hinget, und wenn ich Kaninchen jagen möchte ...

Leontine

fängt an zu verstehen. - ... gehst du zu Madame Chardet.

Duchotel

Aber natürlich.

Leontine

verwirrt - Ah! mein Schatz und ich habe dich verdächtigt ...

Duchotel

Ah! Ja! ... Du bist ein Warrkopf ... (*Er küsst sie*) und du verdienst es ... Verdächtigtst deinen Ehemann ...!

Leontine

Oh!

Duchotel

mit einer komischen Entrüstung. - Du würdest keinen Fremden verdächtigen, aber du verdächtigtst deinen Ehemann!

Leontine

Aufstehend. - Es ist auch die Schuld von Moricet! Er hat mich mit seinen Nagetieren auf die Palme gebracht!

Duchotel

Lag ich also falsch, ihn einen Dummkopf zu nennen? Deshalb war er so besorgt ... Er vergaß sogar seinen Hut. (*Zeigt auf den von Moricet vergessenen Hut.*)

Leontine

Er hat den Kopf verloren!

Duchotel

Richtig, es hatte nichts mit seinem Hut zu tun ... Versprich mir zumindest, dass du keine verrückten Ideen mehr haben wirst Komm, küsst mich (*Er küsst sie*) und zünde jetzt eine Kerze an. Wir

werden jetzt meine Garderobe aufsuchen, um mein Jagdgewand zu holen, das ich brauche.

Leontine zündet die Kerze am Kaminsims an. - Es klingelt.

Leontine

Es klingelt, wahrscheinlich Moricet.

Duchotel

Ja, er wird seinen Kopf ohne Hut vorgefunden haben.

Szene V

Dieselben, Moricet

Moricet

Er sieht verlegen aus, schleicht durch die Hintertür und geht nach links vor den Tisch. - Ich bin es! Ich habe meinen Hut vergessen!

Duchotel

Da! Was habe ich gesagt ... Ah! Du hast es am Ende bemerkt.

Moricet

Habe ich nicht! Ein junger Mann hat mir nebenbei gesagt: "Haben Sie nicht bemerkt, dass Sie keinen Hut aufhaben?"

Duchotel

Sehr zuvorkommend, dieser Junge ... Aber sag doch einmal ... Ich habe eine Rechnung mit dir offen! Was hast du meiner Frau erzählt?

Moricet

Ich?

Duchotel

Ja, du, mit deinen Hasen und Kaninchen? Sie glauben zu machen, dass meine Jagd nur ein Vorwand war.

Moricet

Windet sich und weiß nicht, an welchen Heiligen er sich wenden soll. - Oh! Ich! Oh! Nun, wenn wir sagen können gnädige Frau ...? Oh! aber im Gegenteil, ich bin es, ich habe es Ihnen gesagt ... wenn du Madame gesehen hättest ... Oh! Aber du weißt ... ich würde nie glauben ... Ich, ihn verdächtigen ... Ich, der dich im Gegenteil verteidigt hat ...

Duchotel

Du bist sehr gut!

Leontine

Ruhig! Mein Mann hat mir alles erklärt.

Moricet

hektisch, aufeinanderfolgend das eine und das andere ansprechend. - Ja ... ah! Nun, ich bin sehr glücklich! Da haben Sie es gesagt, ich habe es Ihnen gesagt, denn wenn Sie Madame gesehen hätten, hätte sie sich schon ein Bild von Kaninchen und Hasen gemacht ... Aber ich sagte es ihr ... was beweisen Kaninchen und Hasen? Ja, aber Sie wissen schon, Frauen ... Ah! Nun siehst du ... dort ...

Leontine

Und wie einfach es war; Die Hasen waren Madame de Fontenac.

Moricet

Ja, das ist offensichtlich.

Leontine

Und die Kaninchen waren Madame Chardet.

Moricet

- Aber es ist klar! Die Hasen waren Madame de ...

Leontine

. - ... Fontenac.

Moricet

. - Fontenac ... und die Kaninchen waren Frau ...

Leontine

. - ... Chardet.

Moricet

. - Äh! ... Das ist es! wie klar das ist! Ah! Zum Glück war ich da!

Duchotel

. - Komm schon, es ist gut, gib mir die Kerze! (*Moricet geht zum Kamin, um die Kerze zu holen.*) Und beim nächsten Mal vermeide es, meinen Haushalt zu stören, um Gelehrsamkeit zu zeigen.

Moricet

nimmt die Kerze und übergibt sie Duchotel. - Ah! Nun, weißt du, wenn ich es hätte voraussehen können ...

Leontine

zu Duchotel, in dem Moment, als er die Kerze nimmt, damit Moricet an ihm vorbeigeht. - Beschuldigst du mich wenigstens nicht?

Duchotel

die Kerze zurückweisend. Wie sollte ich dich beschuldigen, mein armes Kind! (*Er umarmt sie und küsst sie.*) Hier! So beschuldige ich dich!

Er wiederholt es.

Moricet

Schaut zu, wie sie sich küssen und betrachtet seine Kerze. – Und ich stehe dumm da, ich.

Duchotel

vorbei an Leontine zu Moricet. - Also, du willst sie mir wirklich nicht geben, deine Kerze?

Moricet

Verdammt! Ich habe auf dich gewartet.

Duchotel

. - Ah? Ich dachte, du posierst als Laternenpfahl!

Er nimmt den Kerzenständer.

Szene VI

Dieselben, Babet

Babet

von hinten kommend. – Man bringt die Kleidung für Monsieur.

Duchotel

Ah! Ja ich weiß; bring sie auf mein Zimmer!

Babet

. - Ja, Monsieur... nimmt den falschen Ausgang

Duchotel

sie zurückrufend. - Ah! ... wurde mein Gewehr zurückgebracht?

Babet

. - Ja, Monsieur ... geht hinaus.

Duchotel

. – Ihr werdet meine Kleider sehen, meine Freunde! Es ist ein neuer Schneider, der Schneider der noblen Leute. Es ist derjenige, der meinen Neffen Gontran einkleidet, das sagt alles.

Moricet

. - Tatsache ist, dass dein Neffe Gontran seinem Schneider mehr Ehre macht als der Einrichtung, die ihn auf das Abitur vorbereitet.

Duchotel

mit einer schwachen Nachsicht. - Er hat einen Bachelor-Abschluss, dieser Junge ... aber man kann ein Idiot und gleichzeitig ein reiner ...

Moricet

Wie, aber es passt sehr gut zusammen: "ein reiner ... Idiot."

Duchotel

Das hast du gesagt.

Leontine

. - Lass uns diese Kleider sehen.

Sie geht rechts im Vordergrund hinaus und nimmt den Patronenbeutel mit.

Duchotel

folgt ihr. - Das ist es ... Du wartest auf mich; wenn du dich langweilst, nimm ein Buch.

Moricet

. - Gut!

Duchotel

kehrt zu Moricet zurück. - Übrigens, ich danke dir, dass du mir deine letzte Ausgabe gesendet hast ... Äh! "Herz der Artischocke", oder wie?

Moricet

verkniffen, mit einem Schmollmund von Verachtung. - "Die Tränen des Herzens."

Duchotel

gutmütig - Das war es! ... Ich wusste, dass es ein Herz gab ... Du weißt, ich habe es nicht gelesen, aber ich habe es bereitgelegt.

Moricet

. - Ah! Nun, das ist schon was.

Duchotel

an der Tür - Ich legte es auf den Wohnzimmertisch ... Auf diese Weise blättern die Leute es durch, das ist immerhin Werbung.

Moricet

. - Ja! Ja!

Duchotel geht hinaus.

Szene VII

Moricet

Allein, mit Achselzucken - "Herz der Artischocke!" "Herz der Artischocke!" (Geht zurück zum Hintergrund.) So werden wir beurteilt, na warte! (Zurück nach vorne und nach einer Weile.) Ich frage Sie nur ein wenig, diese Leontine! ... Und sie geht zu ihrem Mann ... mit Hasen und Kaninchen! ... Wir versuchen ihr zu helfen ... und sie verwickelt uns in solche Geschichten! ... (Er lehnt sich an den Sekretär, der unter seinem Gewicht schwankt.) Oh! Oh! Es ist nicht stabil, dieses Möbelstück ... (lachend) Ich denke, es hat einen Fuß weniger, ist sogar mit einem Buch unterstützt. (Er holt das Buch heraus und liest den Titel.) "Die Tränen des Herzens." (In einem ärgerlichen Ton.) Schön! Es ist charmant ... so nennt er das, auf dem Tisch im Wohnzimmer ... (Er hält es an seine Brust) ... Mein armes, liebes Buch! (Den Titel mit Selbstzufriedenheit lesend.) "Die Tränen des Herzens: Rondelle und Sonette ... von Gustave Moricet ... ehemals Internist im Krankenhaus ... Was soll man dazu sagen, eine Luxusausgabe, auf niederländischem Papier ... unter dem Sekretär ... Vandale, geh!

Szene VIII

Moricet, Duchotel, in einer Weste und mit neuen Hosen

Duchotel

von rechts hereinkommend und während des Gesprächs vor den Spiegel tretend. - Sag schon! Huh! Was denkst du über diese Hose?

Moricet

verächtlich, ohne auch nur hinzusehen. - Oh! Sie ist sehr hübsch! Sehr hübsch!

Duchotel

. - Ja, sie ist sehr hübsch ... Sie werden für Gontran die gleiche machen, das sagt alles.

Moricet

. - Oh! so ... Übrigens, ich danke dir für die Art und Weise, wie du mein Buch arrangiert hast.

Duchotel

geht nach links. - Ah! Hast du es gefunden?

Moricet

. - Ja! Unter dem Sekretär.

Duchotel

so als wäre das ganz natürlicher. - Ah! Ja ... ja ... in der Tat, ich habe es getan, um den Fuß zu ersetzen ... Ich hatte nichts anderes zur Hand ... (*gezielt*). Wie gut, dass man manchmal ein Buch hat.

Moricet

verärgert. - Darum habe ich es nicht geschrieben ... Und ich habe mir Mühe gegeben, dir meine besten Seiten zu widmen! ... Wirklich, was du aus meinen Werken machst! ...

Er sitzt am Tisch auf der rechten Seite und blickt auf den Kamin.

Duchotel

. - Gibt es eine Seite, die mir gewidmet ist?

Moricet

. - Wenn du dieses Buch geöffnet hättest, hättest du es gesehen ... Hier, Seite 91 ... nannte ich es "Betrübnis".

Duchotel

. - Was du nicht sagst?

Moricet

wiederholend. - "Betrübnis", das ist der Titel des Sonetts. (*Liest.*) "Für Justin Duchotel."

Duchotel

Schüttelte seine Hand über den Tisch. - Danke!

Moricet

Liest die Verse mit der Gefälligkeit eines Dichters, der sich selbst zuhört:

Freund, glaube mir, das Leben ist eine Schimäre,
Auch wenn ich jetzt froh dich sehe, trotz alledem
Ich sage mir: Der liebe Mann ist froh und glücklich!
Er ahnt nicht, dass einst auch ihm die Stunde schlagen wird!

Duchotel

. - Huh? Gut! Sag mal, was schwafelst du!

Moricet

bringt ihn zum Schweigen und fährt fort. - Still!

Und von da an ist es bittere Traurigkeit für mich
Es quält mich, zu denken, dass alles weg ist!
Ich sehe dich an und Schauder ergreift mich!
Wo werde ich sein, wenn dieser nicht mehr ist?

Duchotel

rechts vorbei. - Ah! Du langweilst mich mit deinen Betrübissen.

Moricet

möchte weiterlesen. - Nein ...

Duchotel

missverstehen die Bedeutung seiner Worte. - Ja!

Moricet

dasselbe Spiel - Nein ...

Duchotel

dasselbe Spiel - Ich sage dir, ja!

Moricet

aufstehend - "Nein! ..." ist der Beginn des Verses.

Nein, ich kann nicht an das ewige Ende glauben.
Ich träume von einem anderen Leben, das weicher und schöner ist.
Wer wartet schon auf uns in einer schöneren Welt?

Duchotel

. - Sag, dauert das noch lang?

Moricet

. - Mein Gott, es ist ein Sonett.

Duchotel

. - Ja, das ist mir egal ... Ich frage dich, ob es noch lange dauert, der
Schneider wartet auf mich.

Moricet

spitz. - Geh, es würde mir leidtun, dich zurückzuhalten.

Duchotel

. - Ja, ich habe keine Zeit zu verlieren, keine Zeit! ... Aber ich danke dir,
weißt du!

Moricet

. - Ja ... nichts ... nichts.

Duchotel geht falsch ab.

Duchotel

Kommt zurück - Du findest sie gut, meine Hose?

Moricet

schlau - Ein Gedicht! (Beiseite.) Bourgeois, geh!

Duchotel

von draußen. - Also ich sagte Ihnen schon, dass der linke Ärmel viel zu eng ist.

Szene IX

Moricet, dann Gontran, dann Babet

Moricet

. - Das ist es, schlüpf in deinen Ärmel! Das ist dein Geschäft, Krämerseele! Er bleibt eine Zeit, missmutig und dann setzt er sein Lesen fort - mit Gefühl.

Aber bis jetzt ist niemand in dieses Mysterium eingedrungen. Diejenigen, die sprechen konnten, können es nicht mehr tun Und das ist das Geheimnis, welches das Grab bewahrt.

(Nach einer Weile.) Es ist wunderschön! ... Es vibriert etwas darin ... Es ist wie ein großer Atemzug! ... Wäre es nicht von mir, würde ich das auch sagen. (Er ist nach links gegangen.) Mein Gott, es ist offensichtlich, dass dies nicht für jeden erreichbar ist! ... Es gibt Menschen ... (Durchblättern der Seiten, die nicht geschnitten sind, und mit einem bitteren Lachen.) Es ist nicht einmal aufgeschnitten. Nein! Ich bitte ihn ja nicht, es zu lesen, aber er hätte weigstens die Seiten aufschneiden können ... aus Höflichkeit ...

Er lehnt sich an den Tisch mit dem Gesicht zum Publikum und schneidet die Seiten mit einem Papiermesser auf.

Gontran

erscheint hinten; nach dem letzten Schrei gekleidet, seine Hosen sind ähnlich wie die von Duchotel. - Hier! Monsieur Moricet!

Er legt seinen Hut auf den Tisch.

Moricet

ohne den Tisch zu verlassen. - Gontran! Haben Sie denn frei?

Gontran

. - Ja, wegen Allerheiligen ... ist meine Hirnfabrik zu.

Moricet

. - Was?

Gontran

. - ich sagte: meine Hirnfabrik ist zu! Mit anderen Worten: meine Institution hat Ferien.

Moricet

. - Ah! Gut! Was Sie für einen Slang haben: "Meine Hirnfabrik ist zu", was soll das bedeuten! ... Zu meiner Zeit sagten wir "der Geistestempel ist geschlossen" ... ganz einfach.

Gontran

Geht mit einigen Pirouetten zur äußersten Linken. - Was wollen Sie? Das sind die Fortschritte der modernen Sprache. (*zurück zu Moricet.*) Sagen Sie mal, mein Onkel ist nicht hier?

Moricet

. - Ja! Außerdem probiert er Ihre Hose an.

Gontran

. - Wie, "er probiert meine Hose an?"

Moricet

. - Ja, die gleiche, die Sie tragen.

Gontran

. - Oh! Das ist es, er kopiert mich. (*Schlägt sich lachend mit jugendlicher Geste auf das Knie.*) Ich platze!

Moricet

öffnet ihn nach – Ich platze! (*Tonwechsel*) Das ist es! ... Sie finden ihn bei seinem Schneider, wenn Sie ihn sehen wollen.

Gontran

. - Oh! Wissen Sie, ich will ihn sehen, und nebenbei habe ich keine Eile.

Moricet

. - Ah!

Gontran

. - Nein, ich komme, um ihn anzuhauen, also verstehen Sie ...

Moricet

. – Ihn anzuhauen! ... Sie schlagen Ihre Familie?

Gontran

Nein, nein. Ich möchte, dass er mir fünfhundert Francs leiht.

Moricet

. - Ah! Gut ... gut?

Gontran

. - Ah! Nun ... Ich schulde ihm schon sechs, da liegt der Hase begraben.

Moricet

Nimm ihn am Ohr und zieht ihn nach vorne. - Ah! Die Hasen? Sie sprechen von jungen Damen?

Gontran

nach einer Weile hebt er den Kopf und flüstert leise. - Ja

Moricet

Nicht möglich!

Gontran

mit all dem Überschwang der Jugend. - Oh! Aber sie ist ein Wunder, Monsieur Moricet! Wie in den schönsten Farben und Formen gemalt! ... So jung und frisch ... und kaum gebraucht.

Moricet

. – Na dann!

Gontran

. – Alte Männer zählen Mann nicht, oder? Was ist schon ein alter Mann? Eine quantité négligeable, ein vernachlässigbarer Betrag.

Moricet

. – Ja!

Gontran

Er ist da, um die Angelegenheit zu sponsern, das ist alles; deshalb sagte meine Freundin zu mir: "Wenn jemals mein Alter auftaucht, geh in den Schrank!" (*Lacht*) Ja, er will der einzige sein, dieser Mann ... Ist das nicht komisch? Aber stört mich das?

Moricet

spöttisch - Parbleu! ... Und ... wo hast du sie getroffen, dieses Wunder?

Gontran

nach einem Mienenspiel das zu sagen scheint, dass er ein Kenner ist: Im Pfandhaus ... am Mont-de-Piété! Sie versetzte ihre Familienjuwelen ... Ich hängte meine Uhr an den Nagel. Aus dieser Ähnlichkeit der Situation entstand unsere Annäherung. Wir haben uns verliebt! ...

Moricet

. – Wie rührend! Romeo und Julia im Haus meiner Tante!

Gontran

. - Am selben Abend gab sie mir den Schlüssel zu ihrer Wohnung und zu ihrem Herzen und seitdem gehe ich sie jeden Sonntag besuchen ... wenn ich nicht anderweitig beschäftigt bin ...

Moricet

. - Ha! ha!

Gontran

. - ... wie zum Beispiel am letzten Sonntag. (*Abrupt.*) Verdammt! Ich habe mein Telegramm vergessen, um sie vor meinem heutigen Besuch zu warnen. (*Er durchsucht die Innentasche seiner Jacke.*) Wird sie glücklich sein? ... fünfzehn Tage Enthaltbarkeit ... denn der alte Mann ist ja nicht ... (*zieht seine Brieftasche.*) Nein, das ist es nicht! ... das ist eine Garantie, für meinem Onkel, wenn er mir die fünfhundert Francs leiht!

Moricet

. - Ah! Wenn Sie Garantien geben! ...

Gontran

mit einer komischen Bedeutung. - Aber sicher! (*Natürlicher Ton*) Das ist ein Schuldschein, den ich zufällig vorbereitet habe.

Moricet

er nimmt den Schuldschein und liest, während Gontran seine Brieftasche weiter erforscht. "Am Tag meiner Mündigkeit bezahle ich meinem Onkel Duchotel den Betrag von fünfhundert Francs zurück, in bar erhalten." (*Nicken und nach einer Weile.*) Das ist sie, die Garantie?

Gontran

Er nimmt seinen Schein, den er in seine Brieftasche steckt und runzelt beleidigt die Stirn. - Hier! Das ist bares Geld wert! (*Er steckt die Brieftasche wieder in die Tasche und zieht einen weiteren Schein heraus.*) Ah! Hier ist das Telegramm ... Ich werde es von dem Dienstmädchen meines Onkels aufgeben lassen. (*Er klingelt, dann zu Moricet, mit einem Nicken und nach einer Weile.*) Es ist in Ordnung! Ich haue meinen Onkel an ... Wenn ich diese Arbeit vermeiden könnte ... (*kurze Pause, dann halb ernst, halb lachend*) Nun ... das würde Ihnen nicht zufällig irgendetwas sagen, wenn ich Sie um fünfhundert Francs bitten würde?

Moricet

der weiterhin seine Band durchforstet. - Ich? ... Nein ... Es würde mir nichts sagen.

Gontran

Dann wieder stummes Nicken. - ... ich würde Ihnen meinen Schuldschein gegeben.

Moricet

. - Ja, ich weiß, aber nein. (*geht nach rechts außen.*)

Gontran

. – Ja! Oh! Das dachte ich mir schon. Ich habe Ihnen das nur aus Gewissensgründen gesagt.

Babet

kommt herein – Monsieur haben geklingelt?

Moricet

. - Nein, der Herr dort drüben. (*Er blättert weiter in seinem Buch, rechts auf dem Sekretär.*)

Gontran

. – Ich war es. Können Sie dieses Telegramm für mich absenden lassen?

Babet

das Telegramm nehmend. - Dieses Telegramm? (*Liest.*) "Mademoiselle Urbaine Voitures, 40, Rue d'Athènes."

Gontran

. - Ich bitte Sie nicht, es zu lesen, ich bitte Sie, es aufzugeben.

Babet

. - Gut, Monsieur.

Gontran

. - Es hat neunzehn Wörter! ... Da sind zwanzig Sous. (*Ganz als großer Herr.*) Sie behalten den Rest.

Babet

beiseite. - Na, das wird mir nicht weh tun, wenn es mir auf Füße fällt! (*Sie geht im Bogen hinaus.*)

Moricet

hört Duchotel und Leontine kommen, legt sein Buch auf den Tisch und sagt leise zu Gontran. – Da kommt Duchotel; jetzt können Sie ihm Ihr Ansuchen unterbreiten.

Gontran

. - Schon! Oh! Wie ärgerlich!

Duchotel und Leontine kommen von rechts herein.

Szene X

Dieselben, Leontine, Duchotel

Duchotel

in neuen Kleidern mit der Hose, die er gerade probierte. - Da! Ich bin bereit!

Leontine

. - Gontran!

Moricet steht vor dem Kamin, Gontran ist in seiner Nähe, Leontine ist hinter dem Tisch, Duchotel rechts neben dem Tisch.

Gontran

Geht am Tisch vorbei. - Hallo Tante! ... Onkel! Nun, aber es stimmt, du hast meine Hose!

Er streckt sein Bein aus, um seine Hose neben der Duchotels zu zeigen.

Duchotel

streckt auch das Bein aus. So scheint es, mein Freund! Wir kopieren einander.

Gontran

beiseite. - Er sollte besser in der Einzahl sprechen. In der Folge gratuliert er Duchotel zu seiner Hose, um sich der Gnade seines Onkels zu erfreuen. Mit fachkundiger Hand korrigiert er von Zeit zu Zeit eine Falte, so wie Schneider es tun, wenn sie ein Kleidungsstück anprobieren.

Moricet

leise zu Leontine, die nach links gegangen ist. - Es ist nicht schön, was Sie getan haben ... sagen es einfach Ihrem Mann!

Leontine

. - Ah! finden Sie? ...

Moricet

. - Ich werde Ihnen nie wieder etwas erzählen.

Duchotel

. - Sapristi! Ich muss ein Telegramm schicken! (*Will zum Sekretär gehen, aber in diesem Moment zieht Gontran, der ihm nachgelaufen ist, ihn an der Hose, so dass Duchotel am Bein festgehalten wird und fast hinfällt.*) Aber lass mich doch in Ruhe, du! (*Er geht zum Sekretär rechts*

und merkt, dass das Möbelstück wackelt.) Ah! Wer hat denn das herausgezogen? ... Ah! Hier ist es!

Er nimmt Moricets Buch, das auf dem Tisch liegt, und will es unter den Sekretär legen, um ihn zu stützen.

Moricet

der zugesehen hat. - Ah! Nein, alter Mann! Nein, das nicht! ... nimm Victor Hugo!

Duchotel

setzt sich hin zum Schreiben. - Ja! Ja! Ist ja ist in Ordnung ... (ändert seinen Ton.) Sagt mir, meine Kinder, wie spät ist es?

Moricet

auf seine Uhr schauend. - Fünf nach fünf.

Duchotel

. - schon?

Leontine

auf ihre Uhr schauend. - Bei mir ist es zehn nach fünf.

Duchotel

zu Gontran. - Was ist mit dir?

Gontran

zieht eine Nickeluhr aus der Hosentasche. - Ich? Ich habe halb zehn.

Duchotel

. - Die geht wohl nicht ...

Gontran

lachend. - Ich glaube nicht ...

Danach, langsam und sich am Kopf kratzend, wie ein Mann, der nach einer Idee sucht, die ihm nicht kommen will, geht er hinter den Tisch. In der Zwischenzeit verlässt Leontine Moricet und geht am Tisch vorbei zu Duchotel.

Duchotel

beginnt zu schreiben und wird von seiner Frau gehört. Verdammt, ich habe keine Zeit mehr, wenn ich um viertel vor sechs mit dem Zug fahren will.

Leontine

zu Duchotel. Telegraphierst du an Cassagne?

Duchotel

Er verdeckt schnell die Nachricht, damit seine Frau sie nicht lesen kann.
- Ja, ja, genau! ... um ihm zu sagen, wann er am Bahnhof auf mich warten soll. (*Ändert seinen Ton.*) Lässt du bitte meine Tasche bringen?

Leontine

. – Mache ich.

Sie geht rechts hinten ab.

Duchotel

zurück zum Schreiben. - Madame Cassagne, 40, Rue d'Athènes.

Moricet

zu Gontran, der neben ihm am Kamin steht. - Nun, Sie sprechen die Frage nicht an?

Gontran

wie ein Mann, der Zeit sparen will. - Wenn er mit dem Schreiben fertig ist.

Duchotel

ist fertig mit dem Schreiben. – „Um sechs Uhr im Maison d'Or, sei pünktlich! ... Zizi.“ (*Erhebt sich*) Ich unterschreibe Zizi, weil sie mich immer Zizi nennt! Im Haus kennt man mich nur unter diesem Namen.

Er faltet das Telegramm zusammen und steckt es in die Tasche.

Gontran

von Moricet aufgefordert, ins Rampenlicht zu treten und sich Duchotel zu nähern. - Onkel!

Duchotel

steht auf, zerstreut. - Was? (*Zu sich selbst*) Habe ich überhaupt Geld eingesteckt ...?

Er zieht Banknoten aus seiner Brieftasche und zählt sie.

Moricet

zu Gontran. – Nur Mut! Er fängt schon an!

Gontran

überwindet sich endlich. Mein Onkel! Ich sehe, wie Sie Banknoten zählen, ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir fünfhundert Francs leihen könnten.

Duchotel

. - Ich?

Moricet

beiseite. - Gut! Der geht es gerade heraus an.

Duchotel

. - Ich? Nun, nein, mein Freund, nein! Unnützlich, mit mir über Kredite zu sprechen, ich leihe Ihnen keinen Cent! Sie schulden mir sechshundert Francs! Das ist genug!

Gontran

beiseite. - Ist er geizig? Warte ein bisschen! (*Hoch*) Aber mein Onkel, ich verstehe nicht, warum Sie all diese Reden halten! Ich bitte Sie nicht um ein Geschenk! Ich sehe Sie mit Hundert-Francs-Banknoten in der Hand, und ich bitte Sie nur, mir fünf für einen Schein zu überlassen - einen Schein über fünfhundert Francs.

Duchotel

. - Ach so! Du bittest mich, ihn zu wechseln ...? Oh! Das mit Freude ... warte. (*Zählt seine Banknoten; dabei entfällt ihm unbemerkt ein Schein, den Gontran, der ganz nahe bei seinem Onkel steht, mit dem Hut, den er in Händen hält, auffängt und diesen rasch mit der unschuldigsten Miene aufsetzt*) - Eins, zwei, drei, vier, fünf! ... Das sind fünfhundert Francs!

Er gibt ihm fünf Scheine.

Gontran

nachdem er die fünf Banknoten in seiner Brieftasche gesteckt hat. - Danke, mein Onkel! ... Und hier ist Ihr Schein ...

Er zieht seinen Schuldschein heraus, übergibt ihn seinem Onkel mit der liebenswertesten Miene und geht rasch hinter den Tisch.

Duchotel

. - Was ist das? (*liest.*) "Am Tag meiner Mündigkeit ..."

Gontran

über dem Tisch. - Geben für Geben.

Duchotel

läuft ihm nach. - Ah! Nein! Nicht das! Gib mir meine Scheine zurück.

Gontran

dreht sich im Halbkreis um den Tisch von links nach rechts, dann von rechts nach links, je nachdem, wie Duchotel ihn in die eine oder andere Richtung verfolgt und immer den Tisch zwischen sich hat. – Sie haben ihn akzeptiert, Onkel! Das geht mich nichts an! Der Schein ist im Umlauf.

Duchotel

. - Aber überhaupt nicht! Hey! So überhaupt nicht!

Gontran

. - Auf Wiedersehen, Onkel! Und danke ...

Er läuft durch die Mitte hinaus.

Duchotel

Verfolgt ihn bis zur Türschwelle und bleibt dann erschöpft stehen. - Gontran! ... Oh! Aber es ist zu stark! So ein Filou! *Kommt wieder vorne auf die Bühne.*

Moricet

kichernd - Ah! Alter Mann, ich glaube, er hat dich dazu gebracht, ihn zu unterstützen!

Szene XI

Dieselben, ohne Gontran; Leontine, dann Babet

Leontine

Kommt lachend mit Duchotels Mantel und Hut herein und sieht Gontran nach. - Was hat Gontran, er rennt weg wie verloren? *Sie geht nach vorne.*

Duchotel

. - Was er hat? Er hat mir gerade fünfhundert Francs geklaut, das hat er.

Leontine

lachend. - Nein!

Moricet

amüsiert - Entschuldigung! Er hat dir ein Wertpapier hinterlassen.

Duchotel

. - Aber das ist wertlos. Hier! Ich verkaufe es dir für vierzig Sous ... und dabei bestehle ich dich noch! Oh! Aber ich werde es abstoßen.

Leontine

gibt ihm seinen Hut und Mantel. - Weißt du, nicht dass ich dich wegschicken will, aber wenn du den Zug nehmen musst ...

Duchotel

Nimmt den Hut und den Mantel. - Das stimmt! (*es läutet*) Es hat geläutet.

Leontine

. - Es hat geläutet!

Duchotel

geht nach hinten - Lass uns gehen! Wer kommt hierher?

Babet

kommt mit dem Gewehr Duchotels, das in seinem Holster eingeschlossen ist und legt es auf den Boden. Monsieur, im Salon wartet ein Herr, der mit Monsieur sprechen möchte!

Duchotel

. - Ah! Ich habe jetzt keine Zeit zu empfangen! Wer ist es?

Babet

. - Er hat mir nicht seinen Namen genannt.

Duchotel

. - Gut! Zu schade Du wirst es erfahren, Leontine; Ich gehe ... (*zu Babet*) Hast du meine Tasche bereitgelegt?

Babet

. - Ja, Monsieur.

Sie geht in das Wohnzimmer auf der linken Seite.

Duchotel

Nimmt sein Gewehr und hängt es über die Schulter. - Das ist gut ... Auf Wiedersehen, meine kleine Leontine ...

Leontine

. - Auf Wiedersehen, Liebling ... Pass auf, dass keine Unfälle geschehen!

Duchotel

küsst Leontine. Moricet, genervt von diesem Spektakel, wendet seinen Kopf mit einem üblen Schmollmund ab.

Duchotel

. - Kommst du mit mir runter, Moricet?

Moricet

. - Ja! ... Ich bringe dich nur zum Wagen.

Er geht nach unten, um seinen Hut und seinen Stock zu nehmen.

Duchotel

Komm schon! Ich beeile mich und in anderthalb Stunden ... Hier, Leontine, wenn die Uhr auf sieben steht, kannst du schon sagen: „Mein Mann ist in Liancourt, im Haus seines Freundes Cassagne.“ *Er geht hinaus.*

Leontine

. - So ist es! Auf Wiedersehen!

Moricet

Bevor Sie hinausgehen, macht er noch einen Versuch. - Leontine?

Leontine

. - Was?

Moricet

mit einem deutlichen Schmollmund. - ... Häh?

Leontine

. - Nein! Da ...

Moricet

. - Ah!

Er seufzt resigniert und geht.

Babet

Rückkehr von links. - Soll die Person, die sich im Wohnzimmer befindet, hereingeführt werden?

Leontine

die in der Hintertür geblieben war und den beiden nachgesehen hat, zu Babet - Mach das.

Babet

. - Gut, gnädige Frau! *(Sie geht zur Tür des Wohnzimmers links im Hintergrund, öffnet sie, ohne aus dem Blickfeld zu verschwinden, kommt zurück und meldet ...)* - Herr Cassagne!

Leontine

verblüfft. - Huh! ... Herr Cassagne? ...

Szene XII

Dieselben, Cassagne, mit südfranzösischem Akzent

Babet zieht sich sofort nach der Einführung von Cassagne zurück.

Cassagne

sehr freundlich ... er hat eine kleine Tasche in der Hand und geht auf der Höhe des Tisches nach links. Ah, Madame, ich freue mich sehr, Sie zu sehen! Wie geht es Duchotel?

Leontine

beiseite. - Ah! Was heißt das? Sie steht rechts, etwas vor dem Tisch.

Cassagne

. - Er ist nicht hier?

Leontine

So stolz und gefasst als möglich. - Nein! Nein! Er ist nicht hier ... Sie hätten vielleicht mit ihm reden wollen?

Cassagne

. - Ah! Madame, es ist so lange her, seit ich ihn gesehen habe.

Leontine

beiseite. - Huh? (gefasst.) Ah! Wirklich? Wie das ...? Sie geht etwas in Richtung des Tisches zurück.

Cassagne

. - Ich wollte einen persönlichen Rat einholen, einen Tipp von ihm erbitten ... Ihnen kann ich das ja sagen! (*Leontine ist sehr nervös, aber sehr zurückhaltend, lädt ihn ein, sich hinzusetzen: Sie setzen sich, er links, sie rechts. - Cassagne legt seinen Zylinder auf den Tisch, links von ihr vom Publikum am weitesten entfernt.*) Sie wissen, dass ich getrennt von meiner Frau lebe und dass mein größter Wunsch die Scheidung ist.

Leontine

die das Thema ansprechen möchte, das sie interessiert. - Ja, ja, aber ...

Cassagne

unterbricht sie – Mir fehlte nur ein Beweis. Gut! Ich hatte gerade diesem mutigen Duchotel angekündigt, dass ich ihn endlich haben werde, meinen Beweis (er legt seinen Stock auf den Tisch zu seiner Rechten), und dass ich heute Nacht meine Ehefrau beim Ehebruch überraschen will. (Sehr glücklich.) Sie hat einen Liebhaber, Ma'am, ich weiß ... Ja, ja, sie hat einen Liebhaber.

Leontine

die während all der obigen Ausführungen nicht ein Wort von dem mitbekommen hat, was Cassagne ihr gesagt hat, und damit beschäftigt

ist, innerlich zu monologisieren, mit den Gesten einer Person, die wie abwesend mit sich selbst diskutiert. - Ah! Umso besser, umso besser!

Cassagne

dasselbe Spiel. - Es ist ein gewisser Herr Zizi.

Leontine

dasselbe Spiel - Mein Kompliment! Mein Kompliment! Aber Sie sagten mir, dass es schon lange her ist, seit Sie Herrn Duchotel gesehen haben.

Cassagne

. - Oh! Es ist schon sehr lange her, mindestens sechs Monate!

Leontine

. - Sechs Monate!

Cassagne

. - Sagen Sie ihm, dass er ein Untreuer ist!

Leontine

. - Sie müssen ihn jedoch kennengelernt haben, so scheint mir ... bei einigen Jagden, denke ich ...

Cassagne

. - Jagd! Ich? Aber ich jage nicht!

Leontine

. – Sie jagen nicht?

Cassagne

. - Ich? Aber ich habe noch nie in meinem Leben gejagt!

Leontine

"Er jagt nicht!" (Eine Zeit, in der sie buchstäblich erstickt, dann springt sie plötzlich auf und stößt eine Reihe heiserer Schreie aus, die Cassagne aufschreckten.) Ah! Ah! Ah! Ah! Ah!

Cassagne

schnellt hoch wie von einer Feder getrieben. - Huh!

Leontine

scheint Cassagne anzusprechen. - Ah! Lügner Ah! Gauner! Ah! Elender!

Cassagne

verwirrt. - Aber, gnädige Frau ... (beiseite) Ah! mein Gott, was hat sie denn? Er eilt zur äußersten Linken.

Leontine

geht auf ihn zu. - Ah! Sie werden mir jetzt sofort sagen, dass Sie auf die Jagd gehen! Er weicht nach vorne aus.

Cassagne

Ich? Aber nein, im Gegenteil!

Leontine

öffnet die Hintertür und spricht in die Richtung, in der ihr Mann fortgegangen ist. - Ah! Du kommst und mit mir Komödie zu spielen!

Um mich zum gutgläubigen Apostel zu machen!

Cassagne

dasselbe Spiel - Ich? (Beiseite.) Ah! mein Gott! Aber sie ist verrückt! Er geht schnell wieder nach vorne.

Leontine

Folgt ihm, was ihn zwingt, nach rechts auszuweichen. - Aber Gott sei Dank! Die Maske ist gefallen, und Sie erscheinen mit der ganzen Finsternis Ihrer verdorbenen Seele! Leontine ist auf der Höhe des Tisches links.

Cassagne

Er nähert sich dem Tisch, auf den er seine Hände legt. - Er steht Leontine gegenüber und versucht sie zu beruhigen. - Kommen Sie, gnädige Frau, mal sehen ...

Leontine

Sie nimmt den Stock, den Cassagne auf den Tisch gelegt hat und schlägt gleichzeitig Cassagne auf die Finger und auf den Tisch. - Lass mich in Ruhe! ...

Cassagne

weicht zurück und bläst auf seine Finger. - Oh!

Leontine

Fuchtelt mit dem Stock herum und geht zur äußersten Linken. - Oh! Aber jetzt weiß ich, was ich wissen wollte ... Oh! Ich habe es übrigens vermutet!

Cassagne

beiseite, zum Tisch gehend. - Ah! wie traurig ist es, solche Krisen zu haben ... (flehentlich) Madame ...!

Leontine

droht ihm mit dem Stock. - Ah! Sie spielen! Ah! Sie machen sich über mich lustig! ... (kommt am Tisch vorbei und geht nach rechts) Nun! Wir werden sehen, wer zuletzt lacht. Sie setzt sich rechts an den Tisch und wirft entnervt den Stock hin.

Cassagne

der in der Nähe des Kamins ist und sieht, dass Leontine den Stock auf den Tisch legt, beiseite. - Wenn ich nur meinen Stock nehmen könnte!

Leontine

ruhiger. - Nein! Wenn ich bedenke, dass ich gerade nichts vermutet habe!

Cassagne

während er sich langsam nähert, bedeutungsschwanger. - Ja, gnädige Frau, ja.

Leontine

- Ich bin ruhig! Ganz ruhig!

Während sie sagt: "Ich bin ruhig! Ganz ruhig", betont sie jedes dieser Worte, indem sie den Hut von Cassagne zweimal zusammendrückt.

Cassagne

. - Oh! Aber Madame, das ist mein Hut! *Leontine hält ihm den Hut hin.*

Cassagne

streckt Leontine verwirrt die Hände entgegen. - Ah!

Leontine

packt den Stock und schlägt auf den Tisch. - Ah! Ach! Ach! Ich war verrückt!

Cassagne

der einen Schlag auf die Finger bekommt und nach rechts ausweicht. - Ah! Ich habe geglaubt, es ist vorbei!

Leontine

steht auf und geht mit dem Rohrstock von Cassagne nach links. - Oh! Aber jetzt bin ich an der Reihe! Ich war bisher zu gut, aber Sie werden sie kennenlernen, Monsieur, die Strafe der Vergeltung!

Cassagne

hat seinen Hut aufgehoben und will ihn wieder zurechtrücken. - Ja, gnädige Frau, ja!

Leontine

- Ah! Sie machen es mit Wohlbehagen! Ich auch! ... Ah! Das häusliche Dasein ist nicht genug für Sie! Gut! Für mich auch nicht ... (*klingelt nach Babet*) Zu Beginn werde ich an Moricet schreiben.

Babet

von hinten hereinkommend. – Die gnädige Frau haben gerufen?

Leontine

zu Babet, die hereinkommt. - Richte meine Reisetasche her ... Ich werde zwei Tage bei meiner Patin auf dem Lande verbringen, los! *Sie geht nach vorne.*

Babet

. - Nun, gnädige Frau ... (*erstaunt zu Cassagne.*) Was ist los mit ihr?

Cassagne

flüsternd zu Babet mit voller Überzeugung. - Ah! Sie ist sehr krank, sie ist sehr krank!

Babet geht hinaus.

Leontine

. - Ah! ja, ich werde mich rächen, es ist unwürdig! Es ist unwürdig! (*In ihrem Zorn zerbricht sie Cassagnes Stock und wirft die Teile wütend hin.*) Ah!

Sie geht wütend nach links.

Cassagne

. - Oh! Aber Madame, es ist mein Stock! ... (*nimmt die Stücke auf.*) Oh! mein Stock!

VORHANG

Akt II

Die Junggesellenwohnung von Moricet. - Sehr elegante Möbel nach dem neuesten Geschmack des Tages. - Links im Vordergrund an der Wand ein Klavier; das mit einem Musikstück auf dem Pult geöffnet ist; Noten, Schmuckstücke auf dem Klavier. - Auf der linken Seite eine Tür mit zwei Flügeln, deren linker Flügel sich nach innen öffnet. Die Tür ist mit einer Verriegelung ausgestattet, die eine Doppelumdrehung öffnet und schließt. - Im Hintergrund, links, gegenüber dem Publikum, eine elegante Nische mit einem sehr klaren und suggestiven Gobelin, der einen Triumph der Venus darstellt. Ein Seidenband und Vorhänge aus dem gleichen Stoff, alle künstlerisch umrahmt, umgeben diese Nische. In der Nische ein gemachtes Bett mit einer Überdecke, einer Decke aus weißer Wolle und einem Laken. Auf der linken Seite; in der Nähe des Kopfes des Bettes ein kleiner Nachttisch; auf dem Tisch ein Leuchter und Streichhölzer. Unter dem Sockel ein Paar Hausschuhe. Am Fußende des Bettes, zum Kopfteil schauend, ein Sessel; auf dem Boden vor dem Bett ein Bärenfell. Hinten auf der rechten Seite des Bettes ein Fenster mit einem Seidenband und Vorhängen wie in der Nische; italienische Jalousien auf den beiden Flügeln des Fensters. - Das Fenster öffnet sich zu einem Balkon mit Blick auf die Straße bei Mondschein. - rechts eine Doppeltür; sie ist mit einem Knopf und einem Schloss ausgestattet und öffnet sich nach außen. - Rechts im Vordergrund eine Tür hinter einem Vorhang, die sich von rechts nach links öffnet, mit Blick auf einen schwarzen Schrank. Zwischen der Tür im Vordergrund und der Abschrägung ein Kamin mit Feuer; auf dem Kaminsims ein Leuchter, eine Schachtel Streichhölzer, ein kleiner Handspiegel, zwei Kandelaber, eine Statuette. - Über dem Kamin hängt ein ovaler kunstvoll gestalteter Spiegel. - Einen Meter vom Kamin entfernt, gegenüber des Publikums, ein kleines Sofa voller Kissen. - auf der anderen Seite links neben der Bühne und einen Meter rechts neben dem Klavier ein Tisch mit zwei Abdeckungen; ein Stuhl auf jeder Seite; auf dem Tisch, am weitesten entfernt vom Publikum, eine beleuchtete Lampe mit großem Schirm aus Spitze. Am rechten Ende des Tisches, am nächsten dem Publikum, befindet sich eine Schüssel mit Radieschen und schließlich auf dem Tisch ein Rebhuhn, Flusskrebse, eine in seinem Korb liegende Flasche

Burgunder und so weiter. Ad libitum überall, Schmuckstücke, Gemälde, Statuetten und andere Kunstgegenstände.

Szene I

Madame Latour, Duchotel

Madame Latour

Einen Zerstäuber in der Hand, mit dem sie die Vorhänge des Fensters besprüht. - Da! Genug für die Vorhänge! (Geht zur Couch.) Jetzt zur Couch! Hum! Die Couch! ... Hier ist normalerweise das Terrain, auf dem die Aktion stattfindet! ... Sehr wichtig! ... Vom ersten Gefecht hängt fast immer der Sieg ab ... Doppelte Ration für die Couch. (Sie besprüht gewissenhaft die Couch.) Ah! Meine Dame! Ich sprühe strategisch. (Geht zu dem Bett, dessen Decke gemacht ist.) Also, hier, warte! Ich habe einige ... Gewissensbisse, weil, um die Wahrheit zu sagen, wenn man in diese Phase kommt ... Nun, wenn es nur Danksagungen wären! (Sie sprüht leicht auf das Bett und geht dann nach rechts.) Ich hoffe, Monsieur Moricet, unser neuer Mieter, wird glücklich sein. (Zeigt den fast leeren Zerstäuber her.) Ich habe hier gerade sechzehn kaiserliche russische Francs versprüht. (Auf dem Weg zum Klavier.) Nun, ich mag solche Männer; verliebte Männer, die nicht auf die Kosten schauen! (Sprüht.) Außerdem, gibt es etwas, das für eine geliebte Frau genug ist? Ah! Wir sind ein sehr glückliches Geschlecht ... (Sie stellt den Zerstäuber auf das Klavier und geht langsam nach rechts, während sie spricht.) Ah! Was hatte ich, Gräfin von Latour du Nord, als ich noch in dem noblen Faubourg Saint-Germain war, Schwächen für einen solchen Mann, anstatt eine solche Zirkusnummer zu lieben? (Sitzt auf der Couch.) Mein Mann hätte mich nicht geschlagen und ich wäre jetzt keine Concierge. (Legt sich auf die Couch) Ah! Es ist ein weiter Weg! Glückliche Zeiten! Diese Parfums betäuben mich ... Ich fühle mich so gelangweilt! ... wozu ist das gut? ... Wenn das Sprichwort wahr wäre! "Es gibt keine noch so große Dame, dass der Maultiertreiber seine Zeit nicht findet", sagt man! Ah! Er ist nie hier, der Maultiertreiber!

Die Stimme Duchotels von draußen. - Madame Latour!

Madame Latour

Setzt sich auf. - Ist das der Maultiertreiber?

Duchotel

kommt herein, gekleidet wie im ersten Akt, mit seinem Gewehr im Holster über der linken Schulter. - Madame Latour, sind Sie da?

Madame Latour

. - Monsieur Zizi!

Duchotel

erscheint im Durchgang der linken Tür. - Ich habe eine Viertelstunde nach Ihnen gesucht ... Puh! Hier ist ja alles verpestet ... Gibt es hier eine Katze?

Madame Latour

geht nach hinten zu Duchotel. - Eine Katze! Es ist russisch kaiserlich ...

Duchotel

. - Puh! Um nicht zu sagen, genug, um einen umzuhauen! Seit zehn Minuten läute ich an der Tür gegenüber. Bei Madame Cassagne! Ist sie nicht zu Hause?

Madame Latour

mit einem bedauernden Blick. - Nein, Monsieur.

Duchotel

. - Wie schön, ich habe sie im Maison d'Or für ein Abendessen zu zweit erwartet ... und ich musste alleine essen ... Sie hat mein Telegramm nicht erhalten?

Madame Latour

. - Doch, Monsieur, Frau Cassagne sagte zu mir: "Mein Onkel Zizi ..."

Duchotel

. - So ist es! Das bin ich.

Madame Latour

. - ... Mein Onkel Zizi kommt heute aus der Provinz; er geht wie üblich zu mir nach Hause. Sie werden ihm sagen, wenn ich sein Telegramm früher erhalten hätte, hätte ich ihm meinen Abend gewidmet, aber leider hatte ich schon anders disponiert. Sie werden ihm meinen Schlüssel geben und ihn bitten, auf mich zu warten. *Sie zieht den Schlüssel aus der Tasche.*

Duchotel

Sie hätte besser daran getan, zu Hause zu bleiben.

Madame Latour

Schlüsselübergabe. - Das ist die Kommission. *(Geht zurück zur Couch.)* Und abgesehen davon, Monsieur Zizi, was sagen sie zu: Um neun Uhr in Lons-le-Saunier?

Duchotel

bleibt erstaunt stehen, gerade als er gehen wollte. - Was haben Sie gesagt: Um neun Uhr in Lons-le-Saunier?

Madame Latour

. - Ja!

Duchotel

. – Sollte ich etwas davon wissen?

Madame Latour

. - Wie? Ich dachte, Madame Cassagne hatte mir gesagt, wenn Sie manchmal zu ihrem Haus hinuntergingen, dann, weil Sie Ihr Haus in Lons-le-Saunier haben.

Duchotel

kommt zurück zu Tisch Nummer 1. - Huh! Ach! Ich? Perfekt! Nein, ich habe verstanden ... wenn ich in Lons-le-Saunier bin.

Madame Latour

. - Sie müssen sich dort langweilen?

Duchotel

. - Aber nein ... der öffentliche Garten ... die Militärmusik ...

Madame Latour

. - Und schließlich kommen Sie nach Paris ... (*abrupt.*) Warum bringen Sie immer Ihr Gewehr mit, wenn Sie nach Paris kommen?

Duchotel

mit Gelassenheit. - Das ist kein Gewehr, das ist ein Toilettenartikel, so wird das in Lons-le-Saunier gemacht. (*Geht nach rechts.*) Aber sagen Sie mir, Gräfin, hat die Cocotte, die hier wohnt, alles so eingerichtet ...

Madame Latour

- Die Cocotte! ... Wer? ... Mademoiselle Urbaine des Voitures? Aber sie wohnt nicht mehr hier, Monsieur Zizi ... Wir haben ihr gekündigt.

Duchotel

. - Wirklich?

Madame Latour

. - Oh! Monsieur, wir konnten so eine Mieterin nicht behalten, die das Haus in Verruf bringt! Eine junge Dame, die Schüler verführte! Wenn ich daran denke, dass ich von hier bis zum jüngsten einen Schlüssel beantragen musste! ... Eine Frau, Monsieur, die nicht einmal abwarten konnte, dass sie Absolventen waren, um ihnen die Prinzipien der Liebe zu vermitteln! ... Palsambleu! Wenn ich für sie die Tür öffnen musste,

diese (*mit einer edlen Geste an ihre Brust schlagend*), empörte sich mein Patrizier-Blut! ...

Duchotel

. - Sie sind erregt, Gräfin!

Madame Latour

. - Über die Cocotten, ja! Ich verachte die käufliche Liebe. Ich habe keinen Respekt außer für die feinen Unterschiede ehrlicher Frauen. Zum Glück kann ich seit dem Abzug dieser jungen Dame stolz sagen, dass das Haus einwandfrei ist; alle verheiratet! ... und sogar einige miteinander.

Duchotel

. - Perfekt! Wasser, Gas und verheiratete Menschen auf allen Etagen. Also hier, die neuen Mieter, sind sie verheiratet?

Madame Latour

Er, nein, aber sie bestimmt, wenn ich nach dem Geheimnis und dem Respekt urteile, mit dem er sie umgibt.

Duchotel

. - Ah! der Schlingel! ... und was ist er?

Madame Latour

- Doktor

Duchotel

. - Ah! Es ist ein Arzt, der für eine verheiratete Frau bezahlt sehen Sie das? ... Und zu denken, dass ihr Mann während dieser Zeit auf beiden Ohren schläft. Was für ein Vorbild! Gehen wir, auf Wiedersehen, Gräfin, ich werde sehen, ob Madame Cassagne nicht zurückgekehrt ist.
Er geht zurück.

Madame Latour

Geht zurück bis zur Eingangstür. - Das ist es, Herr Zizi! (*Sie öffnet die Tür, dann plötzlich.*) Nein, warten Sie, wir gehen die Treppe hinauf. (*Schaut nach draußen*) Ah! mein Gott, die neuen Mieter sind hier, sie werden mich erwischen, weil ich Sie hereingelassen habe.

Duchotel

. - Lassen Sie mich gehen.

Madame Latour

stoppt ihn. - Nein! ... Sie würden sie treffen! (*Nimm ihn am Arm und führt ihn zur Tür rechts, im Vordergrund, die sie öffnet.*) Hier, gehen Sie da rein! ... Ich sage, dass Sie ein Verwandter von mir sind, den ich hierhergebracht habe, um die Wohnung sauber zu machen.

Sie stößt Duchotel in den Schrank rechts im Vordergrund.

Duchotel

. - Wie! aber ...

Madame Latour

. - Und warten Sie, bis ich komme, um Sie zu retten.

Duchotel

. - Jesus! es riecht nach Mottenpulver da drin!

Madame Latour

. – Nun gut! es bleibt so ... schnell hinein. (*Sie schließt die Tür und sieht Moricet und Leontine eintreten.*) Puh! es war höchste Zeit.

Sie bleibt an der Schranktür.

Szene II

Madame Latour, Moricet, Leontine

Moricet

die verschleierte Leontine hereinführend. - Dies ist das Heiligtum. Kommen Sie herein, haben Sie keine Angst!

Leontine

. - Oh! Nein, nein, ich traue mich nicht.

Moricet

sie sanft hereinziehend. Komm, Sehen Sie doch, ist es wirklich so schrecklich? ... Was macht Ihnen Angst?

Leontine

geht schüchtern ein wenig zurück. - Ah! Es ist nur, wenn man mich sah!

Madame Latour

beiseite. - Meine ganze Jugend ist das.

Leontine

weicht zurück. - Eine Frau! ...

Moricet

Huh! Wo? (*Zeigt auf Madame Latour.*) Das? Das ist gar nichts!

Madame Latour

- Huh!

Moricet

präsentiert sie. - Die Gräfin Latour du Nord.

Leontine

begrüßt Madame Latour, die sich vor ihr verbeugt. - Ah? ... Madame!

Moricet

. - ... meine Concierge.

Leontine

verwirrt. - ... Ihre Concierge?

Madame Latour

. - Leider! Ja, Madame, und eine echte Latour du Nord.

Moricet

. - Ja, ein Latour, die schließlich in einer Portierloge gelandet ist ... Wir werden es Ihnen erzählen ... *(An Frau Latour in einem Ton voll von Andeutungen.)* Gräfin! ... wir brauchen Ihre Dienste nicht mehr.

Madame Latour geht zurück, als ob sie hinausgehen wollte. In diesem Moment hört man im Schrank ein Niesen.

Leontine

. - Was ist das?

Moricet

zeigt auf den Schrank. - Dort hat man geniest!

Madame Latour

rasch. - Ah! Ja, Monsieur, ich habe vergessen, es ist einer meiner Verwandten, der die Wohnung sauber macht.

Moricet

missgestimmt. - Sie hätten ihn früher entlassen sollen.

Madame Latour

eifrig Aber wenn Monsieur wünscht, dass er Madame nicht sieht, muss Monsieur sie nur für einen Moment in diesen Raum bringen. *(Sie zeigt auf die zweiflügelige Tür auf der rechten Seite.)* Inzwischen werde ich meinen Verwandten herausbringen.

Moricet

an Leontine vorbei zur rechten zweiflügeligen Tür. - Das ist es, beeil dich (kommt zu Madame Latour.) Hier! Sie werden Ihrem Verwandten zur Strafe hundert Sous geben.

Madame Latour

nimmt das Geldstück, das Moricet ihr gibt. - Ah! Monsieur, er wird sehr dankbar sein.

Moricet

. - Gut! Gut! (*zieht Leontine sanft nach rechts, zweites Niesen.*) Kommen Sie, keine Angst!

Sie gehen hinaus.

Szene III

Madame Latour, Duchotel

Madame Latour

Sobald das Paar gegangen ist, läuft sie zum Schrank, in dem Duchotel eingesperrt ist. - Schnell, Monsieur Zizi, Sie können jetzt gehen!

Duchotel

kommt aus dem Schrank auf die die Bühne, vorbei an Madame Latour und dem Sofa. - Ah! Wir können! Ja, es ist kein Malheur, ich bin nur eingemottet! ... (Nach einer Weile beim Gehen.) Aber das ist jetzt nicht der Moment. Er geht zwischen Tisch und Sofa nach links vorne.

Madame Latour

die seinem Beispiel folgt. - Ja, das ist gut, beeilen Sie sich! Hier das ist für Sie! Sie gibt ihm die Münze in die Hand.

Duchotel

ein wenig über den Tisch. - Hundert Sous?

Madame Latour

. - Vom Arzt für die Reinigung der Wohnung.

Duchotel

. - Ah! Mein Trinkgeld als Verwandter. Behalten Sie es, Gräfin. (Er gibt ihr die Münze.) Man kann nicht sagen, dass ich meine Familie nicht unterstütze.

Madame Latour

. - Danke und jetzt ... Sie weist ihm die Ausgangstür.

Duchotel

geht nach hinten zum Ausgang. "Da sind Sie!" (Hält am Bett). Zu Madame Latour, mit bösariger Miene, zeigt auf die Tür, durch Leontine und Moricet verschwunden sind. Sagen Sie schon! ... Huh?

Madame Latour

. - Was?

Duchotel

dasselbe Spiel - Sie sind da?

Madame Latour

. - Wer?

Duchotel

. - Er! ... und die Ehebrecherin?

Madame Latour

halb lachend, halb murrend. – Na gut! Ja, sie sind da.

Duchotel

. - Ah! Sie sind da! (*Lacht*) Ah! Ach! Sie sind da!

Madame Latour

. - Warum lachen Sie?

Duchotel

. – Wegen gar nichts! ... Sie sagen zu mir: "Sie sind da ..." also, wenn ich gerade jetzt daran denke. Tra de ri dera! Nun ... es bringt mich zum Lachen! *Er lacht.*

Madame Latour

. - Ja? Nun, dazu gibt es keinen Grund ... die arme kleine Frau! Ich wette, es ist ihr erster Fehltritt.

Duchotel

. - Wahrhaftig? ... (*Mit der Geste eines großen Herrn.*) Noch ein Mann auf Erden, Gräfin! ... Gruß! ... (*Er legt sein Haar mit unverhohlener Eitelkeit zurecht und sendet aus der Ferne Küsse zu der Flügeltür.*) Und du, Faust und Marguerite, Amor schütze euch! ... Ich bin Mephisto. (*Diabolisches Lachen*) Ah! Ach! Ich laufe zu Madame Cassagne. *Läuft nach links.*

Madame Latour

hinter ihm. - Dort ist es, die Tür vorne.

Duchotel

schon halb draußen. - Ja, auf derselben Etage! Ich weiß, danke und auf Wiedersehen! (*Er verschwindet.*)

Szene IV

Madame Latour, Leontine, Moricet

Madame Latour

schließt die Tür. - Endlich! er ist weg! (*Während sie zur rechten Flügeltür läuft.*) Ich dachte schon, er würde nicht gehen! (*öffnet die Tür zu Moricet und Leontine.*) Sie können kommen.

Moricet

mit Leontine eintretend. - Es ist nicht so schlimm!

Madame Latour

über dem Tisch. Sie brauchen mich nicht mehr, Monsieur Moricet?

Moricet

. - Nein! Danke, Gräfin.

Er ist mitten auf der Bühne; Leontine ist beim Sofa und legt während des Dialogs zwischen Moricet und der Concierge Mantel und Hut ab und legt alles auf das rechte Kissen des Sofas.

Madame Latour

in der Nähe der Ausgangstür. Gute Nacht, Monsieur, gnädige Frau.

Nimmt den falschen Ausgang

Moricet

. - So ist es! Ihnen auch.

Madame Latour

. - Oh! Ich! *Sie seufzt mit Bedauern und geht hinaus.*

Moricet

Nachdem Madame Latour gegangen ist, mit Liebe zu Leontine. -
Leontine!

Madame Latour

die wie ein Teufel erscheint, der aus einer Kiste springt, was den Schwung von Moricet und Leontine aufhält. Falls Sie mich brauchen, läuten Sie. *Ohne die Tür zu verlassen, deutet sie auf die Klingelschnur neben dem Kamin.*

Moricet

. - ja Hey! Nun, Glocke her oder hin! Gehen Sie! *(Er schließt die Tür ab und geht schnell zu Leontine.)* Leontine!

Leontine

. - Moricet?

Moricet

umarmt Leontine, mit seinen Armen in der Pose der bekannten Gravur.
- Endlich! Nur! ...

Leontine

. - Ah! Moricet, bin ich es? Bin ich es, die in Ihren Armen liegt?

Moricet

hält sie mit beiden Händen. - Leontine! Ich traue mich selbst nicht, ich muss Sie anschauen, ich muss Sie an mich drücken! (*Er schüttelt sie.*) Ich brauche Sie ... *Er will sie küssen.*

Leontine

Sie legt ihre Hand auf Moricets Mund, um ihn daran zu hindern, sie zu küssen. - Nein!

Moricet

fassungslos - Ja! ... um mir zu sagen, dass Sie es sind! Das habe ich mir so viele Tage gewünscht!

Leontine

Entschlüpft Moricets Armen. So viele Tage?

Moricet

. - Und so viele Nächte!

Leontine

Ah! Moricet, sagen Sie mir, dass ich nicht wahnsinnig bin, so etwas zu machen! *Sie geht etwas nach vorne.*

Moricet

. - Wahnsinnig! Aber wie? In was?

Leontine

. - Aber in allem! In allem! (*setzt sich auf die Couch.*) Ich denke, dass ich heute noch eine ehrbare Frau bin und morgen ...

Moricet

mit großartiger Überzeugung. - Aber Sie werden es morgen wieder sein!

Leontine

Ah! So, finden Sie?

Moricet

sehr aufrichtig. – Aber ja! Es sei denn, Sie erzählen es allen.

Leontine

schnell, mit einem Gefühl von instinktiver Angst. - Oh! Nein!

Moricet

mit einer Herzlichkeit voller Überzeugung. - Na dann? ... Aber was ist es dann, ich bitte Sie, was die Ehrbarkeit der Frauen ausmacht? Es ist die öffentliche Meinung. Nun, wir müssen ihr nichts von unseren kleinen Affären erzählen, der öffentliche Meinung!

Leontine

. - Oh! Das ist eine Moral!

Moricet

vehement. - Wie! Wollen Sie mir sagen, dass Ehrbarkeit keine gesellschaftliche Konvention ist! Warum sind Sie keine ehrbare Frau mehr, wenn Sie sich demjenigen hingeben, der Sie liebt, wenn nicht weil die Gesellschaft Ihnen gesagt hat: "Du wirst keinen anderen Mann als deinen Ehemann lieben, den rechtmäßigen Liebhaber, den ich Ihnen gebe!" Sie hat diesen ... Beamten "den Ehemann" eingesetzt. (*Er setzt sich neben sie auf die Couch und nimmt ihre Hände.*) Aber die Wahrheit, Leontine, das Naturgesetz, das sind wir! Ist die Ehe nicht die Vereinigung zweier Herzen, die sich lieben? Nun, der wahre Ehemann ist der Liebhaber. Der Ehemann ist nur der Ehemann, den die Gesellschaft Ihnen gibt, während der Liebhaber der Ehemann ist, den das Herz wählt!

Leontine

zusammenfassend. - Ein zweiter Ehemann.

Moricet

. - Das ist es, ein Leutnant. (*Aufstehen und auseinander, während Sie die Linke gewinnen.*). Die sind es immer, die die Arbeit machen (*zurück zu Leontine*). Was macht es für einen Sinn, darüber zu diskutieren, zu streiten, wir lieben uns, oder nicht? (*Er nimmt Leontines Hand und zieht sie sanft nach links.*) Nun! Was macht uns der Rest aus? Haben Sie denn den Brief, den Sie mir mit einem großzügigen Impuls geschrieben haben, vergessen?

Leontine

nach links. - Aber nein ... ich war wütend! ...

Moricet

ohne beunruhigt zu sein. - Gut! In einem Ausbruch von großzügiger Wut ... Ah! dieser Brief, der mir das Paradies öffnete! Dieser Brief ...

Leontine

. - Haben Sie ihn?

Moricet

. - Wie, ob ich ihn habe? Ich trage ihn an meinem Herzen.
Schlägt sich auf die Brust statt auf das Herz.

Leontine

mit einem Hauch von Zweifel, voller Koketterie. - Oh! Ich würde ihn gerne sehen!

Moricet

. - Hier ist er!

Er zieht ihn aus der Gesäßtasche, die als "Revolvertasche" seiner Hose bekannt ist.

Leontine

*Er errötet und beugt seinen Kopf vor, um sein Gelächter zu verbergen.
- Oh! (Nach einer Weile.) Sein Herz!*

Moricet

*nach einiger Zeit mit Überzeugung. - Das Herz ist überall! (Mit Lyrik.)
Ja, hier ist dieser Brief, wie Sie mir geschrieben haben.*

Leontine

Natürlich.

Moricet

*. - In dieser emotionalen Sprache, großartig und einfach zugleich,
diejenige, die von dort kommt.*

Er schlägt sich an die Brust.

Leontine

zwischen den Zähnen. - Wie der Brief.

Moricet

*liest. - "Mein Freund." (er küsst den Brief.) "Mein Freund, ich habe nur
ein Wort, jetzt ist kein Hindernis mehr zwischen uns." (Gesprochen)
Wie prägnant und eloquent! (horcht auf das lyrische Schnurren seiner
Worte.) Die Beredsamkeit der Kürze ... und der Kürze ...*

Leontine

im selben Ton. - ... Beredsamkeit.

Moricet

*fassungslos - Ja (liest.) "Frei bin ich, ich verpflichte mich Ihnen."
(Gesprochen) Das haben Sie geschrieben. Er gibt vor, den Brief
zusammenzufalten.*

Leontine

Oh! ja, aber danach, was habe ich danach hinzugefügt?

Moricet

. - Oh! danach ... danach ... das ist egal.

Leontine

*über die Schulter lesend. - "Sagten Sie nicht, dass ich nur so handle, weil
"er es so wollte". (Beharrlich.) Dieses weil "Er" ...!*

Moricet

. - Ja, das ist das kleine Zugeständnis an das weibliche Selbstwertgefühl.

Leontine

ein wenig spöttisch. - Ah! Glauben Sie?

Moricet

steckte den Brief wieder in die Seitentasche seiner Hose. - Und nachdem Sie mir das geschrieben haben, möchten Sie zurückweichen? ... Nein, es ist zu spät! *(Mit Leidenschaft)* Leontine, lädt uns nicht jeder zur Liebe ein? ... *(Mit seiner rechten Hand nimmt er sie an ihre Taille und drehte sie sanft um sich, zur Rückseite der Bühne, beide haben dem Zuschauer den Rücken zugewandt.)* Fühlen Sie jene Parfüms, die Sie vor Lust in Erstaunen versetzen.

Leontine

. - Hier! Stimmt, es riecht gut.

Moricet

hält sie immer noch an der Taille und dreht sie wieder sanft, so dass sie dem Betrachter zugewandt ist; Leontine in der Nähe des Tisches,

Moricet

Sehen Sie diesen kleinen Tisch mit zwei Gedecken, auf dem uns das Festmahl erwartet, das bei einem zärtlichen Beisammensein nicht fehlen darf.

Leontine

klatschend wie ein Kind: - Oh! Rebhühner Krebse! ... wie mein Mann sie liebt!

Moricet

. - Ja? Gut, er wird keine haben! *(führt sie von seinem rechten Arm in seinen linken Arm, um Tisch Nr. 1 anzuvisieren. - Mit Lyrik.)* Schauen Sie sich dieses diskrete Licht an. Welches Rätsel und Versprechen liegt in dieser halben Klarheit, die wir noch dämpfen werden, gerade genug, um uns zu lieben und nicht genug, um uns zu sehen! *Er dreht die Lampe ein wenig herunter, die rechte Hand bleibt frei.*

Leontine

ängstlich. - Was machen Sie?

Moricet

sehr flach, um die Lyrik seiner vorherigen Worte zu brechen. - Ich passe das Licht der Situation an. *(Durch das Fenster fällt prächtiges Mondlicht. - neuerlich lyrisch gestaltet.)* Und sehen Sie nur, selbst der Mond schließt sich uns an! Der Mond, dieser Vertraute der Liebenden!

Leontine

geht zum Fenster. - Oh! Das schöne Mondlicht!

Moricet

mit immer lyrischerem Höhenflug. - Ja, sehen Sie ihn an, den Stern der Nacht!

Leontine

. - Oh! Aber Sie haben einen Balkon.

Moricet

getragen von der Bewegung, im selben lyrischen Ton. - Ein Balkon, der um das Haus geht! ... (*Nimmt sie in die Arme.*) Hier sind wir wie Romeo und Julia, die Balkon-Szene.

Leontine

spöttisch - Nur von innen gesehen.

Moricet

. - Es ist Romeo und Julia im Winter. (*Zieht sie sanft zum Bett.*) Und hier ist die ...

Leontine

beim Anblick des Bettes zurückweichend. - Oh!

Moricet

. - Was?

Leontine

wirft sich beschämt auf die Couch. - Oh! Nein, nicht das ... nicht das!

Moricet

ein wenig auf sie zu, sehr natürlich. - Wie, aber es ist die ...

Leontine

. - Ja, ja, oh! Nein! Nicht das, nicht das!

Moricet

. - Huh? Gut! Nein, nicht das ... dort! Nicht das! (*geht zur Linken.*) Es ist wie in der Chirurgie, breite die Instrumente nicht zu früh aus! (*groß*) Aber sehen Sie, Leontine. *Er kehrt zu ihr zurück.*

Leontine

bedeckt beschämt das Gesicht in ihren Händen. - Oh! Moricet!

Moricet

. - Was sehe ich? Sie zittern, Sie weinen! ...

Leontine

in Tränen ausbrechend. - Ah! Moricet ... (*steht auf*) Es scheint mir, als würde ich wieder heiraten. *Sie wirft sich in Moricets Arme.*

Moricet

auf der Höhe der Verwirrung. - Huh!

Leontine

immer in seinen Armen. - Auch er, in der Nacht unserer Hochzeit, er war da, allein, ganz nah bei mir!

Moricet

immer noch in der Hand, sehr gelangweilt. - Ah! Dort! ...

Leontine

das gleiche Spiel: Und er hat mit mir von der Liebe geredet wie Sie ...
(*Plötzlich stößt Sie Moricet zur Seite und löste sich aus seinen Armen.*)
Und dann plötzlich ... das Bett! Genau wie dort und dann mit einem leidenschaftlichen Impuls ...

Moricet

empört - Nein, genug! Genug! ... (*nach links.*) Oh! Er, mein Freund! Es ist widerlich!

Leontine

mit Tränen in der Stimme. - Oh! Was ist von ihm geblieben? Ich wäre jetzt nicht hier.

Moricet

verliert die Geduld und geht zu ihr. - Ah! Ich bitte Sie, Leontine, reden Sie nicht die ganze Zeit über Ihren Ehemann ... oder wenn Sie ihn so sehr im Kopf haben, sehen Sie zumindest, wie er heute ist.

Leontine

geht nach links. - Oh! Sprechen Sie nicht mit mir darüber!

Moricet

Im Gegenteil, ich möchte mit Ihnen darüber sprechen, denn sein Verhalten ist doch unwürdig! Aber glauben nicht, dass er vielleicht in diesem Moment einer anderen alle Eide schwört, die er Ihnen nicht gehalten hat.

Leontine

nimmt seine Gedanken auf. - Das stimmt, der Elende!

Moricet

Und Sie hätten Skrupel? Ah! Nein!

Leontine

wütend - Nein, keine Skrupel!

Moricet

Ah! Er hat eine Geliebte!

Leontine

legt ihre Arme um seinen Hals. - Gut! Ich habe einen Liebhaber!

Moricet

. - Das ist es! ... und warte! Er küsst sie, der Untreue. (*Er küsst Leontine.*)
Er umarmt sie!

Leontine

schmiegt sich wütend an ihn. - Fester! Fester!

Moricet

Drückt sie an sich. - Ja! ... Er küsst sie!

Leontine

. - Oh! (*Zu Moricet, wütend, ihm ein Zeichen gebend, sie zu küssen.*)

Komm schon! Komm!

Moricet

. - Ja (*Er küsst sie.*) Wenn es nicht unwürdig ist!

Beide

mit Empörung, eine aufrichtig, der andere simuliert. - Oh!

Moricet

abrupt. - Und halt! ... Sie ist es, die ihm ihre Küsse gibt!

Leontine

. - Nein?

Moricet

. - Ja!

Leontine

auf der Höhe der Verzweiflung. - Ah! Sie küsst ihn? Hey! Nun gut! Wie? Wie? *Sie küsst Moricet so gut sie kann.*

Moricet

mit Bewegung. - Ah! Leontine! Mein ganzes Leben für diesen Moment der Trunkenheit!

Leontine

sie kann sich nicht mehr und setzt sich an den Tisch. - Ah! ... ich bin durstig!

Moricet

geht auf der Bühne nach rechts, zu Tränen gerührt, weil sie durstig ist.

- Sie hat Durst! Sie hat Durst! (*kehrt sofort zu Leontine zurück.*) Was möchten Sie trinken?

Leontine

sie nimmt ein Glas vom Tisch und gibt es ihm. - Alles, Champagner!

Moricet

sucht auf dem Tisch den Champagner. - Gut! Champagner, wo ist er, der Champagner? Komm schon, gut! Mutter Latour hat den Champagner

vergessen ... *(Er überquert die Bühne in einem riesigen Tempo und läutet.)* Was denkt sie sich?

Leontine

. - Ah! Sie sind nicht durstig?

Moricet

Mit Leidenschaft kehrte er mit riesigen Schritten zu ihr zurück und nimmt sie in die Arme. – Er setzt sich Leontine gegenüber, und wendet sein Gesicht zu ihr in der Pose eines Geliebten, der Liebesschwüre in das Ohr seiner Schönen flüstert. - Nein, ich habe Durst nach dir ... Ich habe Durst nach deiner Liebe. *(Deklamiert:)*

Begeistert von deinem Lächeln, trunken von deiner Schönheit,
Untergräbt und verschlingt mich meine unendliche Liebe.

Leontine

mit halb geschlossen Augen umfasst sie mit ihrem linken Arm seinen Kopf, umrahmt so gleichsam sein Gesicht. - Ah! Das ist es, Verse!
Sprich, mein Dichter!

Moricet

dasselbe Spiel -

Unter deinem feurigen Blick fühle ich, wie sehr ich dich verehere
Mein ganzer Körper zittert vor heißem Verlangen!

Leontine

berauscht vom Charme seiner Verse. - Weiter, weiter! ...

Moricet

mit beschämter Miene. - Ich habe nur diese vier gemacht.

Leontine

mit Begeisterung. - Ah! Wenn Sie in Versen zu mir sprechen, habe ich das Gefühl, dass ich Ihnen nicht widerstehen kann.

Moricet

auf die Knie fallend. - Sie kann nicht! ... Sie kann mir nicht widerstehen!

Freudig legt er seinen Kopf zwischen ihre beiden Hände, die sie ihm offen auf ihrem Schoß entgegenhält. Es klopft an der Tür. Beide springen auf, Leontine stößt Moricet zurück und geht nach rechts.

Moricet

. - Wer ist da?

Die Stimme von Madame Latour

. - Ich bin es, Gräfin Latour.

Moricet

beruhigt zu Leontine. - Ah! Es ist die Concierge, es ist Madame Latour.
(*Dreht das Licht höher und öffnet.*) Treten Sie ein! *Leontine steht am Kamin.*

Szene V

Dieselben, Madame Latour

Moricet

hinten, über dem Tisch, zu Madame Latour in der Nähe der Tür. - Hey! Nun, Gräfin! Wo haben Sie Ihren Kopf? Sie bereiten mir ein Abendessen vor und keinen Champagner?

Madame Latour

als wäre es das Natürlichste auf der Welt. – Aber nein, Monsieur! Sie sagten: "Machen Sie es wie für sich selbst!" Ich und Champagner! Von dem wird mir übel!

Moricet

geht ein wenig weiter nach vorne - Oh! Wenn es um die Gesundheit geht! ... Gibt es möglicherweise Ergüsse von Bordeaux?

Madame Latour

. - Aber wenn Monsieur sowieso Champagner will, es gibt es zwei Flaschen im Nebenzimmer.

Moricet

. - Ich glaube, die will ich!

Madame Latour

tut so als wollte sie in das Nebenzimmer gehen. - Es ist einfach! Ich werde gehen ...

Moricet

. - Nein, lassen Sie nur! Das ist zu schwer für Sie! Ich werde schneller sein. Leisten Sie Madame inzwischen Gesellschaft.

Madame Latour

vor dem Sofa. - Gut, Monsieur!

Moricet

im Hinausgehen. - "Begeistert von deinem Lächeln, trunken von deiner Schönheit ". Er sendet einen Kuss an Leontine und geht rechts ab. Leontine sitzt auf der Couch.

Szene VI

Madame Latour, Leontine

Madame Latour

beobachtet, wie er hinausgeht. - Ah! Er ist ein guter Mann, Monsieur Moricet.

Leontine

. – Finden Sie?

Madame Latour

zwischen Tisch und Sofa. – Bei so einem Mann verstehe ich, dass eine Frau von Welt sich eine Schwäche leistet.

Leontine

hochherzig. - Warum sagen Sie das?

Madame Latour

schnell - Es ist eine allgemeine Betrachtung! ... Für mich selbst, wenn Sie so wollen, Madame! Für mich, deren großer Fehler es war, eines Tages einen Mann zu begünstigen, der nicht von meinem Rang war.

Leontine

. - Wirklich?

Madame Latour

mit einem Seufzer der Bitterkeit. - Es hat mich meine Position in der Welt gekostet, Madame! ... weil die Welt zwar schlechtes Benehmen vergibt, aber keinen Skandal verzeiht! In Faubourg Saint-Germain geächtet, von meinem Mann verjagt ..., da bin ich heute angekommen.

Leontine

. - Arme Gräfin! Und was war er, dieser Mann?

Madame Latour

mit Bewunderung. - Er war Dompteur ... im Zirkus Fernando!

Leontine

mit verhüllter Abscheu. - Ist es möglich, ein Dompteur?

Madame Latour

. - Oh! Madame ... er war so hübsch! Ich erinnere mich noch an den Tag, an dem ich ihn zum ersten Mal sah: Ich war mit meinem Mann bei der Premiere! ... Ah! Er hatte einen Brustkorb!

Leontine

. - Ah! Ihr Mann hatte ...?

Madame Latour

. - Huh? ... Mein Mann? Nein! Im Gegenteil, der war ganz schwach auf der Brust! Nein, der Dompteur! ... Was für ein Typ! Man musste ihn in seinem Käfig sehen, die wilden Tiere schlagen, und los! Dieser Mann, sagte ich mir erregt, ah! Der weiß, wie man eine Frau schlägt!

Leontine

steht auf und geht nach links. - Oh! Was für ein Horror! ... Aber ein Mann, der mir das antun würde ...!

Madame Latour

mit dem Ton einer Kennerin. Madame, reden Sie nicht über etwas, das Sie nicht kennen! *(Tonwechsel)* Vierzehn Tage später empfing mich dieser Bändiger meines Herzens auf mysteriöse Weise in einer kleinen Junggesellenwohnung, die so elegant und duftend war wie diese ...

Leontine

. - Er war gut gestellt, Ihr Bändiger!

Madame Latour

mit einem leicht ironischen Schmollmund. - Äh! ... es war auf meine Kosten!

Leontine

. - Ah? Gut! *Sie setzt sich auf den Hocker vor dem Klavier.*

Madame Latour

. - Ah! Madame, haben Sie nie eine Schwäche für einen Dompteur von Fernando!

Leontine

. - Das habe ich nicht vor. *Sie blättert durch ein Musikstück, das am Klavierpult geöffnet ist.*

Madame Latour

geht zurück. Ich kann es daher nicht gutheißen, einen ritterlichen Mann wie Herrn Moricet zu wählen.

Leontine

verschnupft. Aber ... Monsieur Moricet ist für mich nicht das, was Sie glauben, Madame.

Madame Latour

. - Oh! Vergebung. (*Sie geht ein wenig nach rechts.*) - Stille, Leontine beginnt das Stück zu spielen - nachdem sie es gehört hat. Gut! ... Sehr gut! ... das Klavier dort! (*Als wollte sie sich entschuldigen.*) Rubinstein spielte auf diesem Klavier.

Leontine

hört zu spielen auf und sieht sie an. - Rubinstein! Sie kennen Rubinstein?

Madame Latour

mit einem Hauch von Eitelkeit. - Oh! Wir haben oft zusammen musiziert.

Leontine

erstaunt - Nein! ... wann?

Madame Latour

. - Oh! Vor meinem tiefen Fall!

Leontine

. - Ah? Gut!

Madame Latour

verschnupft und bitter. - Ich muss sagen, dass Herr Rubinstein seine Schritte nicht mehr hierher lenkt, seit ich Concierge bin! ...

Leontine verbeugt sich leicht vor ihr, wie in einer Art von Kondolenz, und setzt sich dann wieder an das Klavier. Sie nimmt ihr Stück wieder auf, das sie spielt so gut es geht, was in den Ohren von Frau Latour sehr schmerzhaft zu sein scheint.

Madame Latour

ist nicht mehr halten. – Nein! Hier, erlauben Sie mir, das ist vierhändig.

Leontine

Rutscht mit dem Klavierhocker zur Seite, um Platz für Madame Latour zu schaffen. Aber sehr gern, Gräfin.

Madame Latour

. - Vielen Dank, Madam, vielen Dank. (*Sie nimmt den Stuhl rechts vom Tisch und setzt sich an der Bass-Seite zum Klavier. Dann setzt sie ihre Brille auf die Nase.*) Da! Zwei Takte vorzählen.

Leontine

ebenso. - Zwei Takte vorzählen.

Leontine und **Madame Latour**

zählen zusammen. - Eins, zwei ...

Szene VII

Dieselben, Moricet

Moricet

Kommt mit zwei Flaschen Champagner. - Sagen Sie, Gräfin, ich habe die ... (hält fassungslos an.) Ah! ... Leontine am Klavier mit meiner Concierge ... (beiseite.) Es gibt noch mehr Pyrenäen zu überqueren! ... (laut.) Was machen Sie da?

Leontine

ohne ihr Stück zu unterbrechen. - Sie sehen, wir spielen vierhändig.

Um den Rhythmus zu betonen, beginnt Frau Latour leise zu singen, während sie weiterhin mit Leontine spielt.

Moricet

beobachtete sie mit Ironie, beiseite. – quelle Tableau de genre! Ein Genrebild! Hier! (laut.) Mein Kompliment! Sagen Sie mal, Gräfin? (Sieht, dass Madame. Latour weiterspielt, ohne ihm zu antworten, und tippt mit den zwei Flaschen Champagner auf den Tisch.) Gräfin! Nun, Gräfin!

Madame Latour

Während sie singt, dreht sie sich halb zu ihm, ohne dass ihre Hände sich vom Klavier lösen müssen. - La, la, la, la, la, la... la, wie?

Moricet

sie imitierend. - Huh? Hey! na ja? Ich habe den Champagner gefunden. (Er stellt die Flaschen auf den Tisch.) Aber der Korkenzieher, wo ist er?

Madame Latour

antwortete ihm über die Schulter wie einer Person, die stört. - In der Schublade unter den Handtüchern. Sie fängt wieder an zu spielen.

Moricet

erstaunt, dann ironisch. - Ah? Gut! ... Gut, gut! Ich belästige Sie nicht!

Er geht zurück, als wollte er in den Raum zurückkehren.

Madame Latour

Erkennt die Unangemessenheit ihres Verhaltens, steht rasch auf, nimmt den Stuhl und geht zu Moricet. - Oh! Es tut mir leid, ich werde das für Sie besorgen.

Moricet

. - Nein! Nein! Es tut mir leid, dass ich Sie unterbreche. Machen Sie weiter, Gräfin! Machen Sie weiter, ich besorge es selbst. *Er geht ab.*

Madame Latour

mit ihrem Stuhl in der Hand. - Vielen Dank, Monsieur Moricet, vielen Dank! (*Zu Leontine*) Spielen wir weiter?

Leontine

. - Nein! Es ist zu schwer! (*Dreht sich auf ihrem Hocker, und nach einem Moment der Stille, während sie leicht mit der rechten Hand auf die Tastatur klopft, zerstreut zu Madame Latour, die den Stuhl an seinen ursprünglichen Platz rechts neben dem Tisch stellt.*) Ist es lange her, Gräfin, dass Ihnen diese Geschichte mit Ihrem Dompteur passierte?

Madame Latour

über den Tisch. - Oh! Es sind zwölf Jahre ... zur Unbefleckten Empfängnis.

Leontine

immer noch sitzend, aber den Rücken vollständig zum Klavier gewendet.

- Es ist wohl seltsam, in einer solchen Situation gefangen zu sein.

Madame Latour

. - Ah! Sprechen Sie nicht mit mir darüber! Am dümmsten aber war die Falle, in die ich getappt bin.

Leontine

lächelnd - Wirklich?

Madame Latour

näher an Leontine. - Die vorgetäuschte Abfahrt, gnädige Frau! Der Ehemann, der auf die Jagd geht!

Leontine

. - Huh!

Madame Latour

. - Ist es nicht immer dasselbe alte Spiel?

Leontine

mit einem sardonischen Lachen. - Jagd! Auch ihr Mann, oh! Alles ist gleich!

Madame Latour

kommt wieder nach vorne. Ich muss Ihnen nicht sagen, dass er nicht auf die Jagd ging.

Leontine

. - Parbleu! Eine Ausrede, zu seiner Geliebten zu gehen.

Madame Latour

. - Aber nein, überhaupt nicht! Wenn ein Ehemann zu seiner Geliebten geht, sagt er, dass er in den Cercle geht! Das ist das übliche Klischee, aber wenn er sagt, dass er auf die Jagd geht ...

Leontine

. - Es beweist nicht, dass er eine Geliebte hat?

Madame Latour

. - Nein! Es beweist, dass er seiner Frau misstraut und zurückkommen will, um sie auf frischer Tat zu ertappen.

Leontine

zitternd - Ah! Mein Gott!

Madame Latour

. - Was?

Leontine

springt auf und geht nach links auf die vordere Bühne. - Ah! mein Gott! So habe ich die Frage noch nie bedacht! (*Zu Madame Latour.*) Allerdings, gnädige Frau ... gnädige Frau, aber wenn der Mann schon oft so getan hat, als wäre er auf die Jagd gegangen?

Madame Latour

. - Hey! Nun, das beweist, dass seine ersten Ermittlungen nicht erfolgreich waren und er von neuem beginnt.

Leontine

. - Ah! Mein Gott! Aber es ist schrecklich! Und ich, wer hätte das gedacht ... (*geht rasch an Madame Latour vorbei zu der Tür, durch die Moricet gegangen ist, öffnet sie und ruft.*) Moricet! Moricet!

Madame Latour

geht verblüfft ganz nach links. - Was ist los?

Leontine

ruft. - Hey! Nun, Moricet, sehen Sie mal!

Sie geht nach vorne und stellt sich vor das Sofa.

Szene VIII

Dieselben, Moricet

Moricet

kommt fröhlich mit einem Korkenzieher zurück. - Hey! Aber was ist denn? Was gibt es?

Leontine

. - Schnell, meinen Hut, meinen Mantel!

Moricet

verwirrt. - Huh!

Leontine

. - Ich möchte keine Sekunde länger in dieser Wohnung bleiben!

Moricet

geht zu ihr - Ah! Mein Gott! Leontine, aber was ist los mit Ihnen?

Leontine

. - Was mit mir los ist? Sie haben mein Vertrauen missbraucht, indem Sie mich an Dinge glauben ließen, die Sie mir nicht einmal beweisen konnten.

Moricet

. - Oh!

Leontine

. - Aber Gott sei Dank! Ich habe mir nichts vorzuwerfen, ich bin meinem Mann treu!

Moricet

. - Oh! Gut! Zum Beispiel?!

Leontine

Ja, mein Herr, wie auch er, er ist mir treu, mein armer Schatz!

Moricet

. - Das ist zu stark! Wie? Wenn er zu seiner Geliebten geht und Sie glauben macht, er würde auf die Jagd gehen!

Leontine

während sie ihren Hut aufgesetzt hat. Kommen Sie schon! Sie wissen, wenn man zu seiner Geliebten geht, sagt man, dass man in den Cercle geht, jeder weiß das! Man sagt nicht, dass man auf die Jagd geht.

Moricet

. - Oh! Mein Gott! Der Cercle, die Jagd! ...

Leontine

. - Nein, mein Herr! Die Jagd bedeutet, dass der Ehemann seine Frau in Verdacht hat und nur so tut, als ob er gehen wollte, um sie auf frischer Tat zu ertappen.

Moricet

. - Oh! Aber woher haben Sie denn das?

Leontine

geht zum Kamin und prüft im Spiegel, ob ihr Hut gerade sitzt. - Hey! Fragen Sie die Gräfin, sie wird es Ihnen sagen.

Moricet

. - Huh? (Er wendet sich abrupt zu Madame Latour und starrt sie an, bereits versucht, die Ausgangstür zu erreichen, indem sie sich am Klavier vorbeischiebt, den Kopf in Richtung Klavier gewendet, es könnte nicht peinlicher sein. Nach einer Weile.) Haben Sie das gesagt?

Madame Latour

stotternd - Oh! Ich sagte ... das habe ich oft gesagt ...

Moricet

wütend - Ah! Hier! Was mischen Sie sich ein? Wer hat Sie gefragt?

Madame Latour

. - Oh! Monsieur, wenn ich es hätte voraussehen können!

Moricet

hebt seine Hand, als wäre er bereit, Madame Latour zu schlagen. - Latour! Gib acht!

Leontine

am Kamin. Aber lassen Sie die Gräfin in Ruhe! Sie hat damit nichts zu tun ... ich will gehen. Gut! Ich möchte gehen und das ist alles.

Sie nimmt ihren Mantel, der auf dem Sofa liegt, und ist bereit, ihn anzulegen.

Moricet

. - Aber niemals im Leben! (Zu Madame Latour.) Komm schon, verschwinde, geh weg!

Madame Latour

dankbar gehen zu können. - Ja, Herr Moricet, vielen Dank, Herr Moricet, vielen Dank! Sie geht hinaus.

Szene IX

Dieselben, ohne Madame Latour

Moricet

Madame Latour schließt rasch die Tür und Moricet öffnet sie nach. - "Vielen Dank", ha! Alte Klatschtante, geh! Zu Leontine. Leontine! Sehen Sie, das ist doch nicht ihr Ernst?

Leontine

trotzig, mit ihrem Mantel über den Schultern. - Ja? Ah! Sie werden schon sehen, ob das mein Ernst ist!

Moricet

bestürzt, weiß nicht, wohin er sich wenden sollt und versuchte, sie zurückzuhalten. - Ah! Mein Gott, aber was ist los mit Ihnen? Wie, ich lasse Sie in Ruhe ...

Leontine

mit verschränkten Armen und tippt nervös mit dem rechten Fuß wie eine Person, die unbedingt gehen möchte. - Ja!

Moricet

. - Ruhig.

Leontine

dasselbe Spiel - Ja!

Moricet

. - Perfekt arrangiert.

Leontine

dasselbe Spiel - Ja ... *(erholt sich, protestiert mit ihrer ganzen Würde als Frau.)* Nein!

Moricet

. - Ich gehe den Korkenzieher holen, und wie ich zurückkomme, schreien Sie! Komplette Verwandlung! Sie stampfen und wollen gehen!

Leontine

dasselbe Spiel - Sicher!

Moricet

. - Aber welchen guten Grund können Sie mir geben?

Leontine

. - Ich muss Ihnen keinen guten Grund geben! Ich will gehen, das reicht! Ich bin frei, nehme ich an? *Sie geht in Richtung der Ausgangstür.*

Moricet

Er hält sie auf und drängt sie zur Couch. - Aber nein, Sie sind nicht frei, ich habe Ihr Wort! ... und das Wort ist heilig! ... es ist ...

Leontine

. - Oh! das ist mir egal! *Sie umrundet rechts die Couch und will hinauslaufen.*

Moricet

der ihre Absicht erraten hat, stürzt über die Linke zurück hinter die Couch und blockierte den Ausgang, sodass Leontine nach vorne

ausweichen muss. Außerdem haben Sie mir den Auftrag erteilt, Sie zu rächen. Ich werde meinen Dienst bis zum Ende erfüllen.

Leontine

. - Hey! Es gibt keinen Dienst zu erfüllen!

Moricet

. - In der Regierung ist das vielleicht möglich, aber hier ist es nicht dasselbe.

Leontine

. - Gut! Sie werden schon sehen, wie Sie mich rächen werden! *Sie gewinnt schnell die Linke und versucht, die Tür zu erreichen, indem sie zwischen dem Klavier und dem Tisch vorbeigeht.*

Moricet

der sich sofort zwischen das Klavier und den Tisch stellt, um sie aufzuhalten. Leontine, sehen sie doch, Leontine! ... aber das ist Grausamkeit, ich liebe Sie!

Leontine

mit einem höhnischen Lächeln. - Ha!

Moricet

. - Ah! Ja, ich liebe Sie! (*Greift zum letzten Mittel.*) "Trunken von Ihrem Lächeln, trunken von Ihrer Schönheit."

Leontine

. - Nein, mein Freund, nein! Das ist alles nutzlos.

Moricet

beunruhigt. - Ah!

Leontine

. - Ja, es gibt vier davon, ich kenne sie.

Sie gewinnt das Recht.

Moricet

zwischen Klavier und Tisch nach rechts vorne zu Leontine. - Ah! Grausam! Und Sie sagten, Sie könnten mir nicht widerstehen, als ich Sie mit diesen Versen ansprach.

Leontine

. - Ja! Gut! Jetzt kann ich das! Ich kann es und der Beweis ...

Sie läuft hinter ihm zur Tür.

Moricet

er dreht sich sofort um, packt sie mit der linken Hand am rechten Handgelenk und dreht sie so, dass sie heftig auf die Couch fällt - energisch. - Leontine! Du wirst hierbleiben!

Leontine

fällt auf die Couch. - Gewalt! Sie steht wütend auf.

Moricet

aufgelöst. - Hey! Nun ja, Gewalt, da muss sie benutzt werden!

Leontine

ärgerlich und klopft auf ihren Hut, als wollte sie ihn festdrücken. - Oh!

Moricet

Sie vergessen, dass Sie sich unter dieses Dach begeben haben, um Ihren guten Ruf zu verteidigen: Na ja! Ich habe vor, ihn bis zum Ende zu verteidigen, und das sogar gegen sie selbst.

Leontine

. - Gegen mich selbst!

Moricet

. – Ja, gegen Sie! Für Ihre Leute, für jeden sind Sie bei Ihrer Patin auf dem Land. Gut! Sie müssen dort bei Ihrer Patin bleiben ...! Wenn Sie nicht wollen, dass jeder erkennt, dass Ihre Patin nur ein Vorwand war. Schön und gut! Den Klatsch werden Sie dann schon hören!

Leontine

sehr kategorisch. – Zum Ersten, zum Zweiten! Sie wollen mich also nicht gehen lassen?

Moricet

hartnäckig. - Nein! - Nein! – Und nochmals nein!

Leontine

zieht ihren Mantel aus. - Das ist sehr gut! Ich werde die Nacht hier verbringen ... auf dieser Couch! Sie legt ihren Mantel auf die rechte Seite des Sofas und setzt sich verärgert.

Moricet

. - Gut! Sehr gut! ... und ich auf diesem Stuhl. *Er setzt sich wütend auf den Stuhl rechts vom Tisch.*

Leontine

. - Wie Sie wollen!

Sie sitzen beide und kehren einander den Rücken zu. Sie beruhigt ihre Nerven, indem sie die Kissen wütend herumdreht und ab und zu mit der

Faust bearbeitet. Er murmelt unverständliche Worte und spielt mit seiner rechten Hand mit den Radieschen in der Schüssel. Als er plötzlich bemerkt, dass seine Hand von dem Wasser in der Schüssel ganz nass ist, wischt er sich wütend an der Tischdecke ab.

Moricet

nach einer Weile. - Ah! Ich werde mich daran erinnern!

Leontine

immer noch mit dem Rücken zu ihm gedreht. - Oh! Nicht mehr als ich!

Moricet

. - Eine Liebesnacht auf einem Stuhl!

Leontine

ohne sich umzudrehen, über die Schulter. - Aber bitte, kümmern Sie sich nicht um mich, da haben Sie ihr Bett, legen Sie sich hin!

Moricet

. - Gut! Und Sie?

Leontine

dasselbe Spiel - Oh! Ich gehe in den nächsten Raum, dort ist ein Sessel, eine Chaiselongue ...

Moricet

steht auf - Aber ich werde es nicht dulden, dass Sie diesen Raum nehmen.

Leontine

steht auf - Ich, schlafen in Ihrem Bett? Oh! Niemals!

Moricet

. - Aber ohne mich, sehen Sie, ohne mich.

Leontine

. - Oh! Aber nein, das will ich doch hoffen! Nichts liegt mir ferner als das!

Moricet

. - Hey! Na dann!

Leontine

. - Aber auch ohne Sie wäre das Ergebnis dasselbe. *Sie geht zum Kamin.*

Moricet

mit einem Nicken. - Es kommt auf den Standpunkt an, von dem man es betrachtet!

Leontine

Am Kamin, versucht vergeblich ein Streichholz anzureiben. - Nein, nein! ... Ich werde in dem Lehnstuhl sitzen und so schlafen, oder ich werde nicht schlafen! Das wird meine Strafe sein.

Moricet

. - Ah! Dort mein Gott! Und das alles wegen ... Oh! diese Concierge! Er schüttelt seine Faust Richtung Tür.

Leontine

die es schließlich schafft, ein Streichholz in Brand zu setzen und die Kerze im Kerzenhalter am Kamin anzündet. - Geben Sie mir nur eine Decke? Sie nimmt den Kerzenständer, um in den Raum zu gehen, zweite Tür rechts.

Moricet

geht zum Bett. – Mit dem größten Vergnügen ... (Er wirft die Bettdecke nach einer Weile schlecht gelaunt auf das Fußende des Bettes.) Aber Sie werden es bereuen!

Leontine

mit einem hochmütigen Ton. - Was?

Moricet

. - Zuerst einmal ist es da drinnen eiskalt.

Leontine

sie nimmt ihren Mantel von der Couch und geht nach hinten. – Das geht schon, ich werde ein Feuer anzünden.

Moricet

wütend - Oh! Diese Concierge!

Leontine

. - Ah! Das passiert mir nicht noch einmal.

Sie geht ins Nebenzimmer und schließt heftig die Tür.

Szene X

Moricet, dann Madame Latour, dann Leontine

Moricet

Er zieht die Decke aus weißer Wolle ab und schleift sie nach vorne. Er verheddert sich darin und fällt fast hin. - Na gut! Danke! Das hier ist eine Szene! Wenn sie denkt, es ist schwierig, was sie hier macht! Verspricht mir alles und dann ... oh nein! Ich bin ein guter Junge! Aber

wenn sie so viele Geschichten machen muss, gibt es noch andere. *(Er geht zurück zur Couch und dreht sich dann um, als wollte er seinen Trotz rechtfertigen.)* Weil sie tief im Inneren gar nicht so hübsch ist! *(Er ist beim Sofa.)* Oh! Es wird heiß zugehen, wenn mir das nochmals passiert! *(Es klopft an die Tür)* Was ist los? *Er legt die Decke auf die Rückseite des Sofas und öffnet die Tür.*

Madame Latour

zur Hälfte eintretend, sehr peinlich. Ich bin es, Monsieur Moricet.

Moricet

die Tür haltend. - Sie schon wieder? Ah! Nein! Verschwinden Sie! Danke, ich habe genug von Ihnen! *Er dreht sich um und will die Tür schließen.*

Madame Latour

Lässt sich nicht vertreiben. Aber Monsieur, es ist der Mieter von nebenan, Ihr nächster Nachbar, der mich zu Ihnen schickt.

Moricet

. - Gut! Das ist mir egal, ich kenne ihn nicht. *Er dreht sich um und will sie loswerden.*

Madame Latour

dasselbe Spiel - Ich weiß! ... Nur, seine Nichte hatte gerade einen Nervenzusammenbruch und seit er weiß, dass Sie Arzt sind ...

Moricet

. - Gut! Sagen Sie ihm, dass ich keinen Nachtdienst habe! Und gehen Sie jetzt endlich? Ich will nicht, dass Sie die Situation weiter komplizieren. *Er schiebt sie nach draußen.*

Madame Latour

im Abgehen. - Danke, Monsieur, vielen Dank, ich werde es ihm sagen.

Moricet

Nachdem er die Tür geschlossen und den Schlüssel gedreht hat, geht er zu dem Stuhl rechts neben dem Tisch, während er seine Stiefel aufknöpft und nacheinander seine Füße auf den Stuhl legt. - Hat man so etwas jemals gesehen! Was denkt er sich, dieser Mieter! Ich interessiere mich nicht für seine Nichte und ihren Nervenzusammenbruch. *(Er sieht Leontine, die hereinkommt und scheinbar etwas sucht, während er weiterhin seine Stiefel aufknöpft.)* Wonach suchen Sie?

Leontine

trocken, geht direkt zum Kamin. – Streichhölzer, um Feuer zu machen.

Moricet

knöpft immer noch seine Stiefel auf. – Dort auf dem Kamin.

Leontine

. - Gut! Ich sehe sie, ich bin ja nicht blind. *Sie nimmt die Schachtel und kehrt zurück.*

Moricet

sieh erstaunt zu, wie sie zurück in ihr Zimmer geht, und dann mit bitterem Grinsen nach links. - Oh! Nein, was für ein Charakter! Welcher Charakter! ... und ihr Ehemann! Ihr armer Mann, verpflichtet, mit ihr zusammenzuleben, ich habe Mitleid mit ihm. (Es klopft an der Tür.) Oh! Schon wieder (Laut.) Wer ist da?

Die Stimme von Duchotel

. - Ich bin Ihr Nachbar.

Moricet

. - Oh! Aber der ärgert mich! Ich werde ihn auf einen Spaziergang schicken. *Er geht zur linken Tür zurück.*

Szene XI

Moricet, Duchotel

Moricet

öffnet rasch die Tür. - Was? ... Was willst du?

Duchotel

ohne Moricet zu sehen. - Mein Gott! Monsieur ...

Moricet

beiseite. - Duchotel! (Laut.) Treten Sie nicht ein!

Mit diesen Worten schließt er schnell die Tür, aber Duchotel, der sich bereits halb durch die Tür gedrängt hat, bleibt mit seinem Arm stecken.

Duchotel

versuchte seinen Arm herauszuziehen. - Oh! Autsch!

Moricet

beiseite. - Oh! mein Gott! Und seine Frau ist hier! Er stemmt sich gegen die Tür.

Duchotel

hinter der Tür - Aber Sie zerquetschen mir den Arm!

Moricet

immer noch gegen die Tür gestemmt. - Ich sagte Ihnen, treten Sie nicht ein!

Duchotel

gibt der Tür außen einen kräftigen Stoß zur Tür, wodurch Moricet fast bis in die Mitte des Raumes fliegt. - Ah! Jetzt ist aber Schluss, nicht wahr?

Moricet

lässt sich auf das Sofa fallen. - Oh!

Duchotel

erkennt Moricet und erstarrt vor Staunen. - Moricet!

Moricet

mit gespielter Überraschung. - Duchotel! ... Ah! Ach! Du? ... Na das ist gut!

Duchotel

während er seinen schmerzenden Arm reibt. – Wie, du lebst hier?

Moricet

versucht unschuldig dreinzuschauen. - Aber wie du siehst; habe ich es dir nicht gesagt?

Duchotel

. - Nein!

Moricet

. - Ah! Ich habe es nur für heute Abend gemietet, das ist es.

Duchotel

. - Ah! Aber du bist der Arzt?

Moricet

mit gezwungenem Lachen. - Mein Gott! Ja, ich bin der Arzt, ich bin der Arzt. (Beiseite) Oh! Là, là! Ich hoffe, dass Leontine ...

Duchotel

. - Was hast du?

Moricet

so gelassen wie möglich: - Ich? Nichts, nichts ... (hört ein Geräusch, als hätte man im Nebenraum etwas fallen lassen; Moricet schreckt zusammen.) Schon, gut! Sie bringen den Kamin in Gang!

Duchotel

Hat es gehört und zeigt auf den Raum, in dem sich seine Frau befindet. - Wer ist das?

Moricet

So unschuldig als möglich. - Huh? Nichts! Schornsteinfeger für den Kamin!

Duchotel

spöttisch Um diese Stunde?

Moricet

dasselbe Spiel - Ja, es ist der Nachtdienst der Schornsteinfeger ... Jetzt ist es Nacht. (*Er rennt zur Tür des Raumes, in dem sich Leontine befindet, und verriegelt sie.* - *Beiseite.*) So wird sie nicht herauskönnen!

Duchotel

der sich nicht gerührt hat, mit spöttischer Miene zu Moricet. - Warum verriegelst du die Tür?

Moricet

sehr verstört. - Es ist der Ruß ... damit der Ruß hier nicht hereinkommt!

Duchotel

weicht ein bisschen zurück - Komm schon, mein Lieber, erzähl mir keine Geschichten! ... Gib zu, dass du Glück hast!

Moricet

. - Ich? ...

Duchotel

. - Aber das ist doch keine Schande; Außerdem muss ich nur dieses kleine Abendessen mit zwei Gedecken ansehen.

Moricet

Nein, nein, das Abendessen, das Abendessen war da, als ich die Wohnung gemietet habe! Es war eine möblierte Wohnung.

Duchotel

spöttisch - Schelm! Die statten die Appartements gut aus ... Komm schon! Mach nicht so ein Geheimnis daraus. Ich habe schon erfahren, dass du eine Affäre mit einer Frau von Welt hast.

Moricet

verängstigt. - Wer? ... Wer hat es dir gesagt?

Duchotel

. - Madame Latour, die Concierge!

Moricet

starr vor Schreck. - Die ... oh! Diese Concierge! Diese Concierge! (*Ändert seinen Ton*) Nun! ja, ich gebe zu, ich habe Glück.

Duchotel

. - Ah! Ach! Nun komm schon ... (*nimmt seinen Arm*) Und wer ist das glückliche Opfer?

Moricet

. - Ah! Mein Freund, Diskretion! ...

Duchotel

mit sehr artiger Miene – Komm schon! Mir kannst du's doch sagen?

Moricet

. - Wirklich! Ausgerechnet dir!

Duchotel

. - Hast du Angst, dass ich es weitersage?

Moricet

. - Oh! Das nicht.

Duchotel

. - Hey! Na dann! ... Komm schon, komm schon!

Moricet

. - Nun, es ist ...

Duchotel

. - Wer?

Moricet

suchend. - Äh! ... *(Mit Überzeugung.)* Madame Cassagne! ... Da!

Duchotel

lässt seinen Arm los und gibt ihm einen Stoß, lachend. - Scherzbold!

Moricet

Verblüfft um Fassung ringend. – Mein Ehrenwort!

Duchotel

achselzuckend - Komm schon! ... *(Nach einer Weile, um den Effekt zu steigern.)* Mit der bin doch ich zusammen!

Moricet

. - Huh!

Er geht zurück zur Oberseite des Sofas und um seine Verlegenheit zu verbergen, breitet er automatisch die Abdeckung auf der Rückseite der Couch aus und lacht mit einem erzwungenen Lachen, das ihn absolut dumm aussehen lässt.

Duchotel

. - Ja! Vertraust du mir nicht? Beruhige dich! Übrigens freue ich mich sehr, dass du der Arzt bist. Ich nehme dich gleich mit. *Er geht zurück zu Moricet und nimmt ihn bei der Hand, um ihn mitzunehmen.*

Moricet

verängstigt. - Huh! wohin?

Duchotel

Na, zu deiner Nachbarin, Madame Cassagne, die gerade einen Nervenzusammenbruch gehabt hat.

Moricet

dasselbe Spiel - Huh! Du bringst mich zu ... *(Beiseite)* Oh! Und Leontine, mein Gott!

Duchotel

. – Komm schon, komm, es ist die Tür gegenüber! Ich gehe zur Concierge, um sie zum Apotheker zu schicken, und ich finde dich.

In dem Moment, in dem Duchotel hinausgeht, sieht man, wie sich der Knopf an der Tür, hinter der Leontine eingesperrt ist, zuerst langsam und dann immer wütender dreht und sich die ganze Tür vor Wut bewegt - Dieses Bühnenspiel stoppt Duchotel.

Moricet

in Panik geraten – Na großartig! Die Tür bewegt sich!

Duchotel

schlau – Das ist vermutlich der Schornsteinfeger, der herauswill.

Moricet

sehr beunruhigt. - Ja, ja! Das spielt keine Rolle! *(Die Tür scheppert immer heftiger und wird mit der Faust bearbeitet. - Beiseite.)* Sie wird schreien, er wird ihre Stimme erkennen. *(In diesem Moment verdoppeln sich die Schläge mit Schreien: "Moricet, Moricet!". - Moricet, eilt verzweifelt zur Tür und um Léontines Stimme zu verdecken, singt er Fausts "Reine Engel" und schlägt seinerseits auf die Tür, in der Hoffnung, auch Léontine zum Schweigen zu bringen - Gesang)*

Reine Engel, strahlende Engel,
Traget meine Seele zum Himmel.

Duchotel

. - Was ist los mit dir?

Moricet

. – Achte gar nicht darauf! *(Singt laut, während Leontine weiter schreit und gegen die Tür trommelt.)* Gerechter Gott, Dir übergebe ich mich.

Duchotel

ebenfalls singend: Gütiger Gott, Dein bin ich, vergib mir!

Moricet

Geht zu ihm - Das ist es, sing auch!

Moricet und Duchotel

jeder mit einem Arm auf der Schulter des anderen und dem Publikum zugewandt, während sie im Chor singen und die Tür weiter bebt: Reine Engel, strahlende Engel! ...

Duchotel

während Moricet weiterhin mitunter leise singt, manchmal mit lauter Stimme, um immer die Schreie von Leontine zu überdecken. - Ja, aber du störst mich ... du quälst mich mit deinem Gesang. Ich laufe zur Concierge und du gehst zu Madame Cassagne. (Schreit Moricet an, der immer noch singt.) Hörst du, was ich dir sage? (Moricet, ohne seinen Gesang zu unterbrechen, bedeutet ihm ein Ja.) Komm schon, bis später! Er geht hinaus.

Moricet

Er schließt schnell die Tür hinter Duchotel, und sobald er draußen ist, lehnte er sich gegen den Türrahmen. - Ah! Mein Gott! Mein Gott! Was für eine Affäre!

Die rechte Tür erbebt.

Stimme von **Leontine**

wütend – Machen Sie auf! Werden Sie wohl öffnen?!

Moricet

. – Bitte sehr! hier!

Er öffnet die Tür rechts.

Szene XII

Moricet, Leontine

Leontine

wütend - Ah! Hier! Was ist das für ein Streich? Was bringt Sie dazu, mich einzusperren und laut zu schreien?

Moricet

. - Oh! Schreien ... (*wechselnder Ton, sehr aufgeregt*) Leontine! Ich gehe für einen Moment weg, im Namen des Himmels, rühren Sie sich nicht! Zeigen Sie sich nicht: Es geht um Ihre Ehre!

Leontine

. - Was sagen Sie?

Moricet

. - Ich kann es Ihnen jetzt nicht erklären. Wenn man klopft, machen Sie niemandem auf, ich gehe und komme rasch zurück.

Er läuft durch die Tür links hinaus.

Leontine

verblüfft; dann abrupt. - Gut! Was macht er? Er geht weg! (*Rennt zur linken Tür, öffnet sie und ruft.*) Moricet! Moricet! Ah! mein Gott! Aber was macht er denn? (*Geht über die Bühne*) Oh! Nein, nein, ich ziehe meinen Mantel an und gehe hinunter, um die Concierge zu fragen. Es gibt nur eine Sache, die ich tun muss ... (*Beim Betreten des rechten Zimmers*) Ah! Was für eine Nacht! ... Mein Gott! Was für eine Nacht!

Sie verschwindet und lässt die Tür zufallen.

Szene XIII

Leontine, dann Duchotel, dann Moricet

Kaum ist Leontine abgegangen, kommt Duchotel mit schnellem Schritt mit einer Flasche Salz und einer Flasche Orangenblütensaft in der Hand.

Duchotel

geht auf die Bühne. - Hier, Salz, Orangenblüten, ich habe alles! ... sehen Sie, ob Moricet! ... Ich bin sicher, dass er immer noch hier ist ... (*Er geht zurück in Richtung des Raumes, in dem sich Leontine befindet. In diesem Moment hört man drinnen einen fallenden Stuhl.*) Ja, da drinnen bewegt sich etwas. (*Klopft an die rechte Tür, ohne sie zu öffnen.*) Hey! Nun, lass uns gehen!

Es geht ganz nach links.

Leontine

erscheint. - Ah! Es ist geglückt! ... (Erkennt ihren Mann, der ihr beim Gehen den Rücken zudreht.) Himmel! mein Mann! ...

Sie schaut sich verzweifelt um, wo sie sich verstecken kann ... In diesem Moment sieht sie in Reichweite ihrer Hand auf der Rückseite des Sofas die von Moricet dort abgelegten Wolldecke. Sie hat gerade noch Zeit, sie zu ergreifen und über den Kopf zu werfen, so dass sie vollständig bedeckt ist.

Duchotel

der sich in diesem Moment umdreht und überrascht ist, einen menschlichen Körper unter dieser Decke zu sehen, die ihm den Anschein eines Geistes gibt. - Huh! (Nach einer Weile.) Was ist das? (Er sieht Leontine, die unter ihrer Decke versucht, in den Raum rechts zu gehen.) Ah! Mein Gott! Es geht! ... (Während Leontine noch ein paar Schritte geht.) Was für eine Idee, sich so zu verkleiden. (Leontine, die blindlings unter ihre Decke direkt in den Kamin zu laufen droht.) Passen Sie auf! Madame, Sie werden sich verbrennen! (Bei dieser Warnung weicht Leontine scharf zurück und bleibt direkt vor dem Sofa stehen; beiseite.) Eh! Das muss die fragliche Frau von Welt sein! (Laut und galant zu Leontine.) Fürchten Sie sich nicht, Madame! Ich werde Ihr Inkognito respektieren! (Leontine verbeugt sich zum Dank unter ihrer Decke.) Ich wollte nur erfahren, ob Monsieur Moricet noch da ist. (Leontine bedeutet nein und drehte ihren Kopf mehrmals von links nach rechts.) Er ist weg! (Leontine nickt ja und schüttelt ihren Kopf mehrmals auf und ab.) Danke, Madame, das ist alles, was ich wissen wollte ... (Er grüßt sie äußerst höflich, Leontine antwortet mit einer tiefen Verbeugung.) Tut mir leid gestört zu haben Er geht zurück zur Ausgangstür und stößt auf Moricet, der plötzlich atemlos hereinkommt. Ah! Hier bist du!

Moricet

. - Immer noch er!

Duchotel

. - Gut!

Leontine fällt, immer noch unter ihrer Decke, auf die Couch.

Moricet

Leontine unter ihrer Decke wahrnehmend. - Und sie! ... direkt vor ihm!

Er geleitet Duchotel nach rechts, um sich zwischen Leontine und ihn zu stellen.

Duchotel

. - Was hast du denn?

Moricet

schnell - Nichts, nichts.

Duchotel

zeigt auf Leontine. - Ah? Ja ... *Er fängt an zu lachen.*

Moricet

versucht ebenfalls zu lachen, um sein Gesicht zu wahren, während er, Duchotel nachahmend, ebenfalls auf Leontine zeigt. - Ja, ja! *(Beiseite.)*

Ah! Mein Gott! Wenn der wüsste!

Duchotel

mit verändertem Ton. - Aber sag mir: Warst du dort?

Moricet

der nicht ganz bei der Sache ist - Huh? Nein! Äh! Ja! Ja!

Duchotel

. - Was? Nein! Ja! Warst du schon dort?

Moricet

. - Ja, Ja! Es ist geschafft, ich habe sie zur Ader gelassen! ...

Duchotel

. - Zur Ader gelassen? Aber für so etwas lässt man doch niemand zur Ader!

Moricet

versucht, ihn zum Gehen zu veranlassen. - Nein, ich weiß, aber schließlich! Wenn du es eilig hast ... es hat nicht wehgetan, das ist alles, was du brauchst. Geh, geh, sie wartet auf dich.

Er schiebt ihn zur Ausgangstür.

Duchotel

etwas widerstrebend. - Gut! Gut! Ich verstehe dich: Du kannst es kaum erwarten, ... *(Als ihn Moricet hinausdrängen will, entwischt er ihm ein wenig nach vorne)* Sag mal, deine Eroberung ist bezaubernd! Sie hält sich nur ein bisschen bedeckt ...

Moricet

. - Ja, ja! Das ist mit Absicht, es ist eine Kur! Es ist eine Kur!

Duchotel

. - Ah? Ach so! ... *(als ob er gehen würde.)* Auf Wiedersehen, glücklicher Schlingel!

Moricet

öffnete die Tür, damit er früher draußen ist. - Auf Wiedersehen! ...

Duchotel

beim Hinausgehen wendet er sich ein wenig in Richtung Leontine und macht scherzhaft eine großartige Verbeugung. - Madame! *(Bei dem Wort "Madame" erhebt sich Leontine wie aus einem Guss und macht eine artige Verbeugung, Duchotel geht beschwingten Schrittes zur Tür.)* - Fröhlich zu Moricet :) Komm schon! Viel Glück, du! *Er geht hinaus.*

Moricet

. - Danke! *Er will die Tür zu ihm schließen.*

Duchotel

taucht wieder auf. - Hey! Sag mir! ... denk an mich!

Moricet

. - Ich werde es nicht versäumen!

Duchotel geht lachend weg.

Moricet

. - Puh!

Er schließt die Tür, dreht den Schlüssel um und lehnt sich völlig zerstört mit dem Rücken gegen die Tür.

Szene XIV

Moricet, Leontine

Leontine

wirft die Decke schnell ab lässt sich auf die Couch fallen. - Fort! Ah! Was ich für eine Angst hatte! Ich spüre, wie meine Beine den Dienst versagen.

Moricet

geht auf die Bühne herum. - Ah! Was für eine Situation! Mein Gott! Was für eine Situation!

Leontine

während sie mechanisch ihre Decke zusammenrollt und daraus eine Art Kugel macht. - Was machen wir jetzt? Ich denke, wir gehen rasch, oder?

Moricet

. - Gehen! Ah! Niemals im Leben! Weniger als je zuvor!

Leontine

. - Wie? Sie wollen, dass ich hierbleibe, wenn mein Mann ...

Moricet

. - Aber genau! ... Wenn wir gehen, kann er uns treffen, uns sehen! ... zumindest sind wir hier in Sicherheit. (*Geht zur Tür.*) Die Tür ist doppelt versperrt, ich lege den Schlüssel auf den Nachttisch und niemand kann herein. *Während er spricht, legt er den Schlüssel auf den Tisch am Kopfende des Bettes.*

Leontine

Sie ist am Ende ihrer Kräfte auf und schleppt sich mit ihrer zur Kugel geformten Decke in den Armen nach links. - Oh nein, nein, ich mag alles lieber als diese Aufregungen! *Sie lässt ihren Kopf auf die Decke fallen, die sie hält, als würde sie ein Kissen daraus machen.*

Moricet

. - Kommen Sie ... nur Mut! Alle Gefahren sind vorerst gebannt! Gut! Am besten versuchen wir bis morgen früh zu schlafen. So können Sie sicher als eine Person in Ihr Haus zurückkehren, die ruhig aus dem Schloss ihrer Patin zurückkehrt! Aber bis dahin schlafen Sie! *Er geht zurück ans Bett.*

Leontine

vernichtet. - Wenn Sie denken, ich könnte schlafen ... *Sie geht zur Tür rechts.*

Moricet

. - Hey! Nun, versuchen Sie es! Ich werde das Gleiche versuchen! Gute Nacht!

Er zieht seine Jacke aus, die er am Fußende des Bettes über die Rückenlehne des Stuhls legt.

Leontine

trocken. - Gute Nacht! (*Im Abgehen, wütend.*) Ah! Das werde ich Ihnen niemals vergeben, das hier! *Sie betritt den Raum rechts und nimmt ihre Decke mit.*

Moricet

indem er die Schultern zuckt wie ein Mann, der sich nicht darum kümmert. - Ah! Pfft!

Leontine

taucht wieder auf. – Sagten Sie etwas?

Moricet

sie mit einem traurigen Blick betrachtend. - Huh? Ich sagte: "Ah, da, dort, da!"

Leontine

. - Ah? gut!

Sie betritt den Raum rechts und schließt die Tür.

Szene XV

Moricet, Leontine

Moricet

achselzuckend - Oh! Gut! Da wären wir also! ... (*zieht seine Weste aus und knöpft sich vorne seine Hosenträger auf, die er zurückwirft.*) Ah! Das war schon eine tolle Idee, in so ein Durcheinander zu geraten! (*Zündet die Kerze neben seinem Bett an.*) Arme kleine Frau! Sie wird sehr schlecht schlafen, da drinnen! ... (*Philosophisch.*) Schließlich! Mir geht es gut! (*Er stellt die brennende Kerze auf das Tischen und löscht die Lampe, die er zum Klavier trägt.*) Ah! Man soll mir nie wieder vorwerfen, dass ich mich mit einer Frau von Welt einlasse! (*Geht zur Tür*) Mal sehen, ob sie gut verschlossen ist ...? Ja, keine Gefahr, dass jemand hereinkommt, ich kann ins Bett gehen. (*Er setzt sich auf den Sessel am Fußende seines Bettes, zieht seine Stiefel aus, die er nacheinander vor sich wirft, zieht seine Hose aus und legt sie, nachdem er aufgestanden ist, auf die Stuhllehne, dorthin, wo bereits Jacke und Weste hängen, steigt in sein Bett, schlüpft unter die Decke, die er sich so gut wie möglich zurechtrichtet, und setzt dann sich wieder auf.*) Nun! Das ist es! ... was soll man dazu sagen! ... Ich habe Glück! ... Ich hier, sie da drüben: Das ist eine Liebesgeschichte. Ah! Schlaf, du Dummkopf!

Das ist das Beste, was du tun kannst. (*Er bläst seine Kerze aus. Nacht.*)
Außerdem machen mich diese Aufregungen fix und fertig. (*Er schlüpft wieder unter seine Decke. Gähnt.*) - Zur Hölle mit Ihnen, diesen Frauen von Welt!

Moment der Stille. - Leontine erscheint.

Leontine

tritt mit einem Kerzenständer in der Hand ein und geht auf das Sofa zu. - Im Gehen. Ah! Sie sind schon im Bett! Sie wählt ein Kissen aus jenen, die auf der Couch liegen.

Moricet

Sich halb aufrichtend - Aber ja! ... sonst habe ich ja nichts zu tun!

Leontine

während sie nervös die verschiedenen Kissen befühlt, um das bequemste zu wählen. - Ah! Wenn Sie Ihre Gelassenheit nur einmal lassen könnten! ... Hauptsache, Sie werden nicht gestört, der Rest interessiert Sie nicht.

Moricet

setzt sich auf. - Ist das ... um mir anzudeuten, dass Sie zu mir zurückgekommen sind?

Leontine

trocken - Nein, ich bin zurückgekommen, um mir ein Kissen zu holen.

Moricet

. - Gut! Sie haben es!

Leontine

sauer, ihr Kissen unter dem linken Arm, der Kerzenständer in der rechten Hand. - Hey! Nun ja, ich habe es! (Geht ein wenig zu ihm) Ah! Es ist Ihnen egal, ob ich die Nacht auf einem Liegestuhl verbringen! Monsieur legt sich hin ...

Moricet

flehend - Oh! Aber Leontine, sehen Sie!

Leontine

. - ... Und Monsieur wird mit dem ruhigen Gewissen seiner erfüllten Pflicht behaglich schlafen.

Moricet

verärgert, hüllt sich wieder in seine Decke und wendet Leontine den Rücken zu. - Ah! La ba da da, bla bla!

Leontine

weiter im schönsten Tonfall. - Monsieur hätte beinahe den Ruf einer ehrlichen Frau zerstört, einer treuen Frau, denn wäre da nicht meine gepriesene Decke gewesen ... hätte man mich bei Ihnen zu Hause überrascht. Was hätte ich dann von meinem reinen Gewissen gehabt ... für alle Welt wäre ich eine schuldige Frau gewesen ... und Sie sagen mir, dass Sie ein ehrenwerter Mann sind ...? Lassen wir das! (*geht zum Bett*) Nein, aber wagen Sie nicht zu sagen, dass Sie ein ehrenwerter Mann sind! (*Moricet, der eingeschlafen ist, antwortet mit einem lauten Schnarchen.*) *wutschnaubend.*) Er schläft!

Sie ist dabei, ihm das Kissen an den Kopf zu werfen, aber sie unterdrückt diese Regung - dann geht sie entrüstet in ihr Zimmer zurück und schließt wütend ihre Tür. - Dunkelheit - Moricet schläft weiter.

Szene XVI

Moricet, Gontran

In diesem Moment hören man einen Schlüssel im Schloss der Eingangstür, die Tür öffnet sich langsam und Gontran erscheint.

Gontran

. - Oh! Jesus! Hier ist es dunkel! ... und ich kann nichts erkennen. (*Er tastet sich am rechten Rand des Tisches nach vorne - und seine Hand taucht in die Schüssel mit den Radieschen. Als er die Nässe spürt, schüttelte er seine Hand, um sich zu trocknen, dann mit leiser Stimme in Richtung Bett:*) Hab keine Angst, meine kleine Urbaine, ich bin es, Gontran. (*Beiseite.*) Sie antwortet nicht ... sie muss schlafen. (*Er geht zur Eingangstür zurück, zieht scheinbar seinen Schlüsselbund aus der Tasche, schließt zweimal die Tür, steckt seinen Schlüsselbund in die Tasche und sagt:*) Wie einfach ist es; wenn man einen Schlüssel hat, kann man jederzeit kommen! (*Zurück nach vorne*) Sie wird sich freuen, mich zu sehen. (*Man hört Moricets Schnarchen.*) Ja, sie schläft, ich höre den regelmäßigen Atem einer Person, die sich ausruht ... (*Noch heftigeres Schnarchen.*) Nur, das klingt ein wenig erkältet; hoffentlich erschreckt sie nicht vor mir! Nein! ... Ich wecke sie mit einem Kuss. Eine Person, die dich küsst, ist nie sehr beängstigend. (*Er kommt näher zum Bett, das Schnarchen wird noch lauter.*) Oh! Aber sie hat eine schwere

Erkältung! *(Er küsst Moricet, der mit einem Grunzen antwortet.)* Sie hat einen tiefen Schlaf! *Er klettert auf das Bett und legt zu Moricet und küsst ihn.*

Moricet

halb schlafend. - was ist das?

Gontran

richtet sich auf. - Ein Mann!

Moricet

dasselbe Spiel - Leontine, bist du es? *Er umschlingt Gontrans Hals mit seinen Armen.*

Gontran

verängstigt. - Lass mich! ...

Gontran reißt sich los. Kampf der beiden Männer, vermischt mit Schreien, Schlägen mit den Kissen, enormem Durcheinander, an dessen Ende Gontran zwischen Bett und Wand gerutscht ist.

Moricet

springt in Panik aus dem Bett. - Wer ist da? Hier ist ein Mann! Ah! Mein Gott! Wo sind die Streichhölzer? *(Er zieht schnell seine Hausschuhe an und eilt zu Leontine.)* Und Leontine? Er könnte bei Leontine sein.

Er verschwindet

Stimme von **Leontine**

. - Was ist das?

Gontran

der mittlerweile unter dem Bett hervorgekrochen ist und zum Schrank rechts stürmt. Das muss der Alte von Urbaine sein. Schnell! Nichts wie rein in den Schrank!

Er verschwindet rechts im Vordergrund.

Szene XVII

Moricet, Leontine, Gontran im Schrank, dann Bridois

Moricet

kehrt zurück wie ein Verrückter, gefolgt von der ebenso verängstigten Leontine; - Sie hat eine brennende Kerze in der Hand. - Ich sage Ihnen, es gibt hier einen Mann! Ich sage Ihnen, es gibt einen Mann!

Leontine

in Panik geratend - Aber wo? ... Wo?

Sie suchen überall, Moricet ist ganz links beim Tisch angelangt, Leontine ist in der Nähe des Bettes.

Moricet

kommt zwischen Tisch und Klavier zurück und schaut unter den Tisch. - Ich weiß es nicht! Lassen Sie uns suchen! Lass Sie uns suchen!

Leontine

. - Ah! Sie werden mich noch vor Angst sterben lassen ... Wo haben Sie einen Mann gesehen?

Moricet

als er am Tisch vorbeigeht und zum Sofa kommt. - Da! In meinem Bett, er hat mich geküsst!

Legt sich auf den Bauch und schaut unter das Sofa.

Leontine

während Sie zur Ausgangstür geht. - Ah! Sie sind verrückt! ... Sie hatten einen Alptraum!

Moricet

Steht auf – Aber wenn ich Ihnen sage, dass er mich geküsst hat!

Leontine

die das Schloss der Ausgangstür inspiziert hat. - Halt! Kommen Sie schon, die Tür ist noch doppelt verschlossen, er ist wohl nicht durch das Schlüsselloch eingedrungen!

Moricet

Er geht zu Leontine an die Tür und sieht absolut wie betäubt aus. - Die Tür ist geschlossen?

Leontine

beleuchtet das Schloss. - Aber sehen Sie doch!

Moricet

geht nach rechts zum Kamin. - Ah! ... das ist stark! Kommen Sie schon, ich bin nicht verrückt, ich hatte kein Delirium! (Zeigt auf seine Wange) Ich habe mich endlich gut gefühlt.

Leontine

hält noch immer ihren Kerzenständer in der Hand und geht zwischen Klavier und Tisch nach vorne. - Nein, es war ein Albtraum.

Moricet

weiß nicht mehr, was er glauben soll. - Ein Albtraum?

Leontine

Sie geht am Tisch vorbei und fällt auf den Stuhl rechts neben dem Tisch, auf den sie ihre Kerze stellt. - Ah! Nein! Wissen Sie, mein Freund, es ist nicht mehr lustig! Ich halte diese Aufregungen nicht mehr aus.

Moricet

sinkt ebenfalls von Emotionen überwältigt auf die Couch. - Leontine! Ich bitte um Verzeihung! Aber ich habe so fest daran geglaubt! Ah! Gut! Es ist mir egal, so ist es mir jedenfalls lieber.

Leontine

wütend - Ja! Nun, mir ist etwas anderes lieber! Ah! Was für eine Nacht! Mein Gott! Was für eine Nacht!

Moricet

. - Ah! Ja, was für eine Nacht!

Sie bleiben dort, für einen Moment wie vernichtet, ohne etwas zu sagen. Plötzlich werden an der Eingangstür drei laute, aufeinanderfolgende Schläge gehört, jedoch mit etwas Abstand. – Bei jedem Schlag fahren sie zusammen.

Leontine

gelähmt vor Entsetzen und erstickter Stimme. – Es hat geklopft!

Moricet

dasselbe Spiel - Ja.

Stimme von **Bridois**

. - Im Namen des Gesetzes, öffnen Sie!

Moricet und Leontine

aufspringend. - Der Kommissar!

Sie stürzen auseinander, er ihn in Richtung der Eingangstür, sie zur rechten Tür. Es klopft weiterhin ständig an die Tür.

Leontine

in Panik geraten - Wir sind verloren!

Moricet

das gleiche Spiel; er läuft herum wie ein Mann, der nicht weiß, wohin er sich wenden soll. - Ah! Mein Gott! Verstecken Sie sich!

Leontine

dasselbe Spiel, bei dem sie in alle Richtungen hin und herläuft. - Aber wo? Aber wo? (öffnet die zweite rechte Tür.) Und dieser Raum hat keinen Ausgang!

Stimme von **Bridois**

draußen. - Auf! Oder ich trete die Tür ein!

Leontine

. - Ah! Im Bett!

Sie will ins Bett stürzen, um sich zu verstecken.

Moricet

hält sie zurück. - Nein! Nein! Nicht im Bett. Das fehlte gerade noch!

Leontine

läuft zum Fenster und öffnet es. - Ah! Das Fenster

Moricet

hält sie wieder zurück. - Das Fenster auch nicht! ... Das ist die zweite Etage!

Leontine

in Panik geratend. - Also wo? Wo? Moricet, bitte ...

Moricet

ebenso verzweifelt wie sie, läuft noch immer herum. - Weiß ich es? (Ärgerlich) Aber machen Sie schon! Machen Sie schon!

Stimme von **Bridois**

. – Sie können nicht entfliehen, wir wissen, dass Sie hier sind, öffnen Sie!

Moricet

wütend und in Richtung Tür sprechend. - Ja aber doch! Plötzlich zu Leontine. Wir haben nur noch eine Möglichkeit, mit dem Mut der Verzweiflung! (Er geht zurück zu dem Stuhl, auf dem sich seine Kleidung befindet, und zieht seine Jacke an, ohne daran zu denken, dass er sich in Unterwäsche und Hausschuhen befindet.) Nur die Ruhe! ... (Er knöpft seine Jacke zu.) Mit Haltung! ... (Zeigt Leontine seinen Hut

auf dem Kaminsims.) Mein Hut! mein Hut (Sie gibt ihm den Hut, er setzt ihn auf.) Und sprechen Sie nur so wie ich!

Stimme von **Bridois**

. - Sie sind nicht gewillt zu öffnen?

Moricet

geht zur Tür und öffnet sie. – Aber bitte, Herr Kommissar! Treten Sie ein!

Bridois

betritt das Zimmer und spricht nach draußen. - Bleib hier, Jungs!

Er trägt einen schwarzen Frack unter seinem Mantel.

Moricet

der seine Handschuhe aus der Jackentasche nimmt und sie anzieht, um sich ein makelloses Äußeres zu geben. - ... Und bitte wollen Sie mir freundlicherweise sagen, mit welchem Mandat Sie zu einer solchen Stunde beinahe meine Tür eintreten?

Bridois

Sehr würdevoll, legt seinen Hut ab und zeigt seine Schärpe, die er gefaltet aus der Tasche zieht. – Das will ich Ihnen sagen! (Ändert seinen Ton.) Aber erstens, entschuldigen Sie, Monsieur und Madame, dass ich Sie so unerwartet gestört habe. Wenn auch der Magistrat interveniert ... (Verbeugt sich in kleinen Rucken), entschuldigt sich der Weltmann.

Moricet

ungeduldig - Schon gut, Monsieur! Schon gut

Der Kommissar ist in der Nähe des Tisches. Moricet und Leontine stehen nahe dem Publikum, Hand in Hand, um einander Mut zu machen.

Bridois

steckt seine Schärpe in die Tasche. - Das heißt, ich komme, Monsieur! ... oder besser Madame! ... auf Wunsch Ihres Ehemanns, die Anwesenheit von Monsieur in Ihrem Haus zu dieser späten Nachtstunde festzustellen!

Moricet

kühn. Aber ich verstehe Sie nicht, ich bin verheiratet und Madame ist meine Frau."

Bridois

schlau - Ja, Monsieur, ja! Wir wissen es! Das hören wir jeden Tag!
(*Gruß wichst*) Als Mann von Welt billige ich Ihre Lüge! Aber als
Amtsman ... (*legt seinen Hut auf den Stuhl neben dem Tisch und zieht
ein Notizbuch aus der Tasche.*) Wie heißen Sie?

Moricet

. - Doktor Moricet!

Bridois

schreibt. - Und Sie, Madame?

Leontine

bestürzt - Ich?

Moricet

schnell - Aber ... Madame Moricet.

Bridois

. - Oh! Warum sind Sie so stur? Wir wissen sehr gut, dass Madame nicht
Madame Moricet ist.

Leontine und Moricet

beiseite. Gott!

Bridois

. - Madame ist Madame Cassagne.

Moricet und Leontine

glauben Ihre Ohren nicht zu trauen. - Madame Cassagne?

Moricet

. - Madame Cassagne! Er sagte, Sie sagten ... Madame Cassagne?

Leontine

strahlend. Ja, ja, er sagte Madame Cassagne.

Moricet

*jubilend und hektisch, fällt dem Kommissar um den Hals als wollte er ihn
küssen; dieser weicht nach ganz links aus.* - Oh! Der gute Kommissar!
Dieser gute Kommissar! ... (*ändert seinen Ton und sehr kalt.*)
Gegenüber, Monsieur! ... Madame Cassagne, die ist gegenüber!

Bridois

fassungslos - Gegenüber?

Moricet

in der Nähe von Leontine, mitten auf der Bühne. - Aber ja, Monsieur!

Bridois

geht rechts hinter den Tisch und wendet den Rücken den Zuschauern zu.
- Erlauben Sie! Die Concierge sagte zu mir: "Im zweiten Stock die Tür
rechts." Mir scheint doch, dass das hier meine Rechte ist.

Moricet

Mit dem Gesicht zum Publikum. - Ja! Aber die Treppe geht in diese Richtung! ... Also ist hier Ihre Rechte, hier!

Bridois

verwirrt - Huh! Oh! Monsieur, entschuldigen Sie vielmals, ich sehe, wie es ist! Ich habe mich auf dem Treppenabsatz umgewendet, also ist meine Rechte zu meiner Linken geworden.

Moricet

sehr würdevoll. - Sagte ich es Ihnen nicht, Monsieur?! Aber man weckt die Leute doch nicht zu einer solchen Stunde, um ihnen das zu sagen!

Bridois

seinen Hut aufhebend. - Ah! Monsieur, es tut mir leid. (*Gruß.*) Monsieur, Madam ... (*Sieht, dass Moricet ihn zur Tür begleitet.*) Fahren Sie fort, bitte, fahren Sie fort!

Moricet

achselzuckend und zu sich selbst. - "Fahren Sie fort!"

Bridois

spricht im Abgehen nach draußen. - Es ist gegenüber! (*Von außen, da Moricet gewaltsam die Tür schließt und sie ihm dabei auf Rücken schlägt.*) Oh!

Leontine

Setzt sich erschöpft auf die Armlehne des Sofas. - Ah! Nein, nein! Es ist zu viel! Es ist zu viel!

Moricet

mitleidig, setzt sich auf den Stuhl rechts vom Tisch. - Leontine!

Leontine

. - Was?

Moricet

. - Es ist zu viel!

Leontine

. - Ich habe es gerade gesagt.

Moricet

. - Ich habe es nicht gehört.

Leontine

achselzuckend, dann ganz links, laut. - Der Kommissar, hier! Ah! Sie geben Ihren Gunstbezeugungen den letzten Schliff.

Moricet

geht auf und ab. - Ist es meine Schuld! Das war es für Madame Cassagne! Nun, ich habe ihn zu Madame Cassagne geschickt.

Leontine

achselzuckend, wütend. - Ah! Ja!

Moricet

stößt einen gedämpften Schrei aus. - Ah! Mein Gott!

Leontine

zitternd - Was ist denn?

Moricet

beiseite. - Und Duchotel, der bei ihr zu Hause ist! ... wird vom Kommissar erwischt.

Leontine

. - Was haben Sie? Was haben Sie denn?

Moricet

. - Nichts! Nichts! (*Beiseite, zurückgehend*) Ah! Der Unglückliche!

Um die Ernsthaftigkeit von Duchotels Situation zum Ausdruck zu bringen, skizziert er während des Sprechens eine kurze und unbewusste symbolische Pantomime, die darin besteht, durch gleichzeitiges Schütteln beider Hände die Zeigefinger gegen den Rest seiner Finger schnippen zu lassen, während er ein Bein nach dem anderen schwer hebt, um an den Tanz der Bären oder der kleinen Savoyer zu erinnern.

Leontine

geht wütend auf ihn zu. – Zuletzt sind Sie noch glücklich! Sie sind glücklich mit dem was passiert!

Moricet

. - Nein, ich bin nicht glücklich! ... Sehe ich glücklich aus?

Leontine

dasselbe Spiel - Aber ja, Sie tanzen! (*geht zum Zimmer rechts.*) Oh! dieser Mann! dieser Mann! *Sie verschwindet.*

Moricet

geht ihr nach – Aber sehen Sie Leontine! Hören Sie mir zu!

Er verschwindet rasch und lässt die Tür hinter sich zufallen. In diesem Moment stürzt Duchotel hastig durch das Fenster, das Leontine offengelassen hat, und stürmt mit völlig ungeordneter Kleidung auf die Bühne, den Hut auf dem Kopf, die Jacke und den Mantel nur halb

angezogen, den Halfter mit dem Gewehr über der Schulter. Er ist in Boxershorts.

Szene XVIII

Duchotel, Gontran im Schrank, dann Moricet, die zwei Polizisten, dann Leontine

Duchotel

läuft in Panik geraten nach rechts, dann nach links, wie ein gejagtes Tier, das einen Ausweg sucht. - Im Moment des Flüchtens wird er sich bewusst, dass er in Unterhosen ist. - Ah! mein Gott! Meine Hose! Ich habe meine Hose vergessen! So kann ich nicht weglaufen. (Sieht Moricets Hose.) Moricets Hose! Ah! Ich bin gerettet (Er setzt sich in den Sessel und zieht eilig die Hose an, ohne sich um die Hosenträger zu sorgen, die ihm bis zu seinen Fersen hängen.) Da! Und jetzt bin ich gerettet.

Er rennt zur Ausgangstür, die er öffnet, indem er den Schlüssel umdreht, den Moricet im Schloss stecken gelassen hat.

Gontran

öffnet langsam die Schranktür, um sein Versteck zu verlassen. Schauen wir einmal! Ich kann nichts hören! (Sieht Duchotel) Mein Onkel! Schließt hastig die Schranktür.

Duchotel

der ihn erkannt hat. - Gontran!

Er rennt schnell weg. - In diesem Moment hört man auf dem Balkon zwei Polizisten, die in Zivil hereinstürmen; im selben Moment verlässt Moricet, angezogen vom Lärm, den Raum rechts.

Moricet

. - Was ist das für ein Lärm?

Erster Polizist

zeigt auf Moricet und läuft ihm nach. - Der Mann in Unterhosen, hier ist er! Das ist unser Individuum!

Moricet

Was sind das für Leute?

Erster Polizist

stürzt sich auf ihn. – Kommen Sie!

Moricet

*flieht, verfolgt von den Polizisten. – Aber was wollen Sie von mir?
Lassen Sie mich!*

Allgemeine Verfolgungsjagd. - Schließlich, nach einem Rennen in alle Richtungen, in dem Moment, in dem Moricet die Runde links um den Tisch gemacht hat, um dem ersten Polizisten, der ihm nachläuft, zu entkommen, läuft er zur Rückseite der Bühne, wo ihn der zweite Polizist am Arm packt.

Die zwei Polizisten

. - Wir haben ihn!

Moricet

schreit – Wollen Sie mich wohl loslassen?

Erster Polizist

*versucht mit dem zweiten Polizisten Moricet abzuführen. - Es ist gut!
Das wird Ihnen eine Lehre sein, in Unterhosen über Balkone zu entfliehen! ...*

Moricet

*wehrt sich in den Armen des zweiten Polizisten, der ihn buchstäblich trägt. - Aber werden Sie mich gehen lassen? Sie sind verrückt! Hilfe!
Hilfe!*

Erster Polizist

. – Ist schon gut! Das klären Sie mit dem Kommissar.

Sie führen Moricet trotz seines Widerstands ab.

Leontine

kommt verstört aus dem Zimmer rechts. - Ah! mein Gott! Aber was ist los?

Gontran

kommt wie zuvor aus dem Schrank und erkennt Leontine. - Tante!

Leontine

erkennt Gontran. - Gontran!

Sie läuft in Panik davon.

VORHANG

Akt III

Gleiche Dekoration wie im ersten Akt

Szene I

Babet, Moricet, dann Leontine

Wenn der Vorhang aufgeht, ist die Szene leer. Man hört ein Klingeln, und einen Moment später öffnet sich die Hintertür.

Moricet

hereingeführt von Babet. - Madame ist da?

Babet

hinten - Ja, Monsieur, Madame kam mit dem ersten Zug vom Land zurück!

Moricet

hinten - Ah! Sie ist ...! Und Monsieur?

Babet

. - Er ist noch nicht zurück.

Moricet

. - Ah? ... Nun! ... melde mich!

Babet

als sie Leontine von links hinten hereinkommen sieht. - Hier ist Madame, Monsieur!

Leontine

. - Sie! (Zu Babet) Verlass uns.

Babet

. - Ja, Madame. Sie geht hinaus.

Leontine

. - Endlich sind Sie hier!

Sie kommen nach vorne.

Moricet

. - Ah! Leontine, ich traute mich nicht, früher zu kommen, aus Angst, Verdacht zu erregen, aber Gott weiß, wie besorgt ich seit heute Morgen

war! Ich fragte mich, was aus Ihnen nach dem Drama dieser Nacht geworden ist.

Leontine

. - Ah! Mein Freund, ich glaube, ich wusste selbst nicht, wie es mir erging ... In dem Moment habe ich meinen Verstand verloren ... Ich verstand gar nichts! Sie sind gegangen, das Haus stand auf dem Kopf, das Fenster war weit geöffnet, Gontran erschien aus einem Schrank! Schließlich, warum, Gontran, frage ich Sie? Ah! Ich dachte, ich wäre verrückt. Ich bin wie eine Irre davongelaufen und habe mich, ich weiß nicht wie, auf der Straße wiedergefunden, ohne Hut ...

Moricet

mit Mitleid. - Ah! Dort, mein Gott!

Leontine

. - Jeder hätte mich erkennen können, und ich wäre lange so gelaufen, wenn mich nicht ein kleiner grüner Junge an die Realität erinnert hätte, der zu mir kam und zu mir sagte: "Madame, ich habe zwanzig Francs!" - *(Nach einer Weile.)* Ich frage Sie, was das bedeuten sollte, dass er zwanzig Francs hatte!

Moricet

Er wollte vielleicht Geld wechseln.

Leontine

. - Egal, mir wurde klar, dass ich nicht mehr auf öffentlichen Straßen weitergehen konnte. Da ich es nicht wagte, nach Hause zu gehen oder in ein Hotel zu gehen, rief ich einen geschlossenen Wagen! ... Ah! Mein Freund, was für ein Wagen! ... und ich sagte zu dem Kutscher: "Fahren Sie sich um den Place de l'Europe, ich bezahle Sie nach Stunden!" Er muss mich für verrückt gehalten haben, der Kutscher, und wir haben bis zum Morgen unsere Runden gedreht ... Ah! Ich kenne ihn auswendig, den Place de l'Europe!

Sie setzt sich links auf einen Stuhl in der Nähe des Kamins.

Moricet

mit Mitleid. - Meine arme Leontine! ... *(Ändert seinen Ton)* Zumindest haben Sie heute Morgen meinen Brief erhalten, in dem ich Ihnen erkläre

...

Leontine

. - Ja! ... Ah! Er hat mich über das Verhalten meines Mannes aufgeklärt, Ihr Brief ... Nein, nein, wenn ich denke, dass Sie kommen, um mich darin zu bestärken, dass ein Ehemann, der vorgibt, auf die Jagd zu gehen, kein Ehemann ist, der in das Haus seiner Geliebten geht!

Moricet

fassungslos - Ich? Ah! Nun, das ist stark!

Leontine

Und wo war er, der Monsieur Duchotel, bei Madame Cassagne.

Moricet

. - Wenn es nur das wäre! Aber noch schlimmer ist, dass es auf mich zurückfällt! ... Ihr Mann jagt ohne Lizenz und ich muss dafür bezahlen.

Leontine

steht auf und geht zu Moricet, der etwas weiter links auf der Bühne steht.

- Ah! Das! Das zum Beispiel ist Ihre Schuld! ... Da der Kommissar Sie einen Moment zuvor in der Wohnung nebenan gesehen hatte, mussten Sie sich nur erklären.

Moricet

. - Wenn Sie glauben, ich hätte es nicht getan! Ah! Na ja! "Der Kommissar!" ... wenn Sie glauben, dass man so mit dem Kommissar reden kann ... Er antwortete: "Ich muss nicht auf diese Details eingehen, ich bin hier, um die Fakten festzuhalten, nicht um mit ihnen zu argumentieren. Ein Mann war in diesem Raum bei Madame, dieser Mann flüchtete ohne Hose über den Balkon und wir haben ihn genau in derselben Aufmachung erwischt! Es stellt sich heraus, dass Sie es sind! Ich muss nicht mehr darüber wissen und nehme das zu Protokoll. Der Rest liegt beim Untersuchungsrichter"

Leontine

. – Sie hätten darauf bestehen müssen!

Moricet

. - Ich konnte nicht ... er hatte es eilig ... er wollte in die Welt hinaus.

Leontine

. - Wohin?

Moricet

. – Auf den Ball des Hôtel de Ville.

Leontine

sich verbeugend. - Ah!

Moricet

. - Oh, aber so wird es nicht passieren! Ich gehe ins Büro des Kommissars; ich lasse ihn Duchotel vorladen, und wenn beide anwesend sind, lässt sich das regeln!

Leontine

. - Absolut!

Moricet

. - Hier! Das ist wahr! Warum sollte ich mich opfern? Wären wir gemeinsam überrascht worden, wir beide, hätte sich dein Mann für uns geopfert? Nein! Nun, dann!

Leontine

. - Das ist sehr wahr! Was mich betrifft, so weiß ich, was ich jetzt zu tun habe: Scheidung!

Moricet

. - Was! ... Sie wollen ...?

Leontine

. - Perfekt! ... Niemand weiß etwas über meine gestrige Eskapade! ... Also habe ich die besseren Karten! ... Und um zu beginnen, da ich nicht will, dass die geringste Spur meines Abenteuers zurückbleibt, werden Sie mir jetzt meinen Brief zurückgeben.

Moricet

. - Was! ... Ihr Brief! ... Sie verlangen? ...

Leontine

bleibt fest. - Absolut!

Moricet

während er die Taschen seiner Jacke und dann die seiner Hose durchsucht. - Oh! Das ist alles, was ich von Ihnen bekommen habe! *(Resigniert)* Letztendlich! *(wechselt seinen Gesichtsausdruck)* Nun, wo habe ich ihn hingetan? *(Abrupt)* Ah! Mein Gott!

Leontine

ängstlich. - Was?

Moricet

. - Ah! Mein Gott! Mein Gott!

Leontine

dasselbe Spiel - Aber was?

Moricet

mit erstickter Stimme. - Er ist in meiner Hose!

Leontine

. - Huh?

Moricet

. - In meiner Hosentasche! Ihr Mann hat meine Hose an!

Leontine

. - Ah! Jetzt stehen wir gut da!

Moricet

. - Mein Gott! Mein Gott! Was tun?

Leontine

. - Ah! Nein, nein, Sie würden es absichtlich so tun, dass es nicht besser gelänge! *Sie geht nach links hinten.*

Moricet

. - Konnte ich vorhersehen, dass Ihr Mann meine Hose nimmt?

Leontine

am Kamin. - Ah! Sie haben nie etwas vorausgesehen! Und wenn er ihn jetzt gefunden hat, diesen Brief? Wenn er ihn gelesen hat?

Moricet

. - Oh! Wie könnte er! Er weiß sehr gut, dass das Kleidungsstück nicht ihm gehört, er wird nicht so indiskret sein ...

Leontine

. - Wissen wir es?

Moricet

auf der Vorderseite der Bühne. - Ah! ... Eh! Nun, Sie sind eine Frau, Sie werden eine Erklärung finden.

Leontine

zu ihm nach vorne. - Ah! Ja! ... Welche? ...

Moricet

. - Gut! Zum Beispiel, dass die ... dass die ...

Leontine

schüttelt seine Hand. – Danke!

Moricet

. - So etwas halt!

Leontine

. - Ah! Lassen Sie mich, Sie sind nur unbeholfen!

Moricet

. - So ist es! ... Nun, wenn Sie mir erlauben, gehe ich zum Haus des Kommissars. Er wartet jetzt auf mich.

Leontine

. – Ja, gehen Sie, gehen Sie schon! *Sie gehen beide nach rückwärts.*

Moricet

Vorausgesetzt, er ist schon vom Ball im Hôtel de Ville zurückgekehrt!

Er geht hinten ab.

Szene II

Leontine, dann Babet

Leontine

allein, geht aufgeregt hin und her. Nein, nein, dieser Mann nervt mit seiner Leichtsinnigkeit. Wenn man den Brief einer Frau hat, einen Brief, der sie gefährden kann, steckt man ihn nicht in die Hosentasche. Es ist nicht schwer, sich selbst zu sagen: "Was wird passieren, wenn der Mann meine Hose anzieht?" Ich meine, es ist offensichtlich.... Aber nein, er denkt an nichts! Was würde ich meinem Mann sagen, wenn er meinen Brief finden würde? (*Imitiert Moricet:*) "Das ... das ..." Wie Moricet sagte, es wird nicht genug sein und ich werde meine Partie verlieren, die ich so schön gewonnen hätte, nur wegen einer solchen Leichtsinnigkeit! (*Sitzt rechts vom Tisch.*) Oh! Nein, nein, das ist unmöglich!

Babet

kommt herein. Madame, ich habe gerade gesehen, wie Monsieur aus dem Wagen stieg.

Leontine

. - Monsieur! (*In einem bedeutungsvollen Ton.*) Nun, mach ihm auf. (*Babet geht.*) Oh! Ich werde sofort sehen, ob er meinen Brief gelesen hat und wenn er zum Glück nichts weiß, ah! Ach! Dann werden wir viel Spaß haben, Monsieur Duchotel! Ich lasse Sie im Trüben planschen!

Babet

zurückkommend – Hier ist Monsieur, Madame!

Szene III

Dieselben, Duchotel

Duchotel

Gekleidet wie im ersten Akt, mit Ausnahme der Hose, welche die von Moricet aus dem zweiten Akt ist, sein Gewehr im Holster an der Schulter. - Er hat einen riesigen Korb in der Hand, den er hält, um ihn

*gut zu präsentieren, die Arme ausgestreckt und nach oben gerichtet. -
Madame! ... wo ist Madame?*

Er stellt den Korb links hinten auf den Schrank.

Leontine

. – Du bist schon da?

Duchotel

. - Ah! Leontine! Meine Leontine!

Er eilt zu ihr und küsst sie.

Leontine

beiseite. - Er weiß nichts!

Duchotel

*beiseite, indem er sein Gewehr und seinen Hut auf den kleinen Sekretär
rechts legt. - Sie weiß nichts.*

Leontine

*als Duchotel zu ihr zurückkehrt, laut. - Und bist du nicht zu müde von
deiner Jagd?*

Duchotel

. - Ah! Überhaupt nicht! ... überhaupt nicht! ... im Gegenteil!

Leontine

spöttisch - Ah! Da bin ich sehr froh!

Duchotel

. - Wir hatten eine tolle Jagd!

Leontine

. - Ah?

Duchotel

geht zu Leontine. - Stell dir vor, seit sieben Uhr morgens ...

Babet

links ein wenig hinter dem Tisch. - Monsieur war nicht kalt?

Duchotel

zerstreut. - Nein! Mir war warm!

Leontine

schnell – Dir war warm?

Duchotel

setzt nach. - Mir war warm ... in meinen Kleidern! Es spielt keine Rolle, ich konnte es kaum erwarten, wiederzukommen! Es ist komisch, wenn ich weit weg von dir bin. Cassagne wollte mich unbedingt bei sich behalten, weißt du?

Leontine

spöttisch - Wirklich?

Duchotel

. - Aber ich wollte nichts davon hören! ... Ich sagte ihm: "Wir haben fünf Stunden gejagt ... das reicht! ... ich gehe zurück zu meiner angebeteten kleinen Frau!

Er küsst sie.

Leontine

beiseite. - Komiker, geh!

Duchotel

. - Oh! Wenn du wüsstest, was das für eine Jagd war? Das war eine Zeit!

Leontine

. - Ja! Ja! ... (*Wie beiläufig.*) Deshalb hast du wahrscheinlich deine Hose gewechselt?

Duchotel

. - Huh! ... Äh! ... Ja ... genau! Ah! Hast du es bemerkt? Frauen sehen alles!

Leontine

. - Sie ist ein bisschen eng!

Duchotel

. - Sie ist ein bisschen eng. Stell dir vor, ich war durchnässt, also Cassagne, dieser gute Freund Cassagne sagte zu mir: "Du kannst diese Hose nicht anbehalten, ich leihe dir eine von meinen!"

Leontine

. - Ah! Ach! So ist das!

Duchotel

. - Ja, ja, so ist das ... sie hat nicht ganz meine Größe! Aber besser als sich etwas einzufangen ... (*geht zurück - zu Babet.*) Also hol mir die Hose, die ich jeden Tag trage.

Babet

. - Ja, Monsieur. *Sie geht hinaus.*

Duchotel

geht um den Tisch nach links vorne. - Oh! Aber was für eine schöne Jagd! Nein, du hast keine Ahnung.

Leontine

immer noch sitzend und mit spöttischem Interesse ihrem Mann zuhörend. Sie ist ihm zugewandt, beide Ellbogen auf dem Tisch gestützt und die beiden Hände unter dem Kinn gekreuzt. – Ja so!

Duchotel

Und dann, weißt du, ich zeichnete mich aus; Ich war unglaublich! Ich habe gewissermaßen einen doppelten Treffer gelandet ...

Leontine

verbeugt sich mit einer Art von Glückwunsch. - Einen doppelten Treffer! Ach!

Duchotel

. - Oh! Stell dir vor, ein Hirsch auf der linken Seite, der sich so drehte, dass er einen Auerhahn aufschreckte ... päng, päng, plums! ... Ah! ... Cassagne war getroffen!

Leontine

setzt nach. - Du hast Cassagne umgebracht?

Duchotel

. - Huh! ... Ja ... Nein, ich habe ihn verblüfft!

Leontine

. - Ah, gut! ... und das Wild? Hast du das auch getroffen?

Duchotel

ein wenig verstört. - Natürlich! ... beide, mein Schatz! ... deshalb war ja Cassagne ...

Leontine

. - ... getroffen!

Duchotel

Eh? ... Ja ... Oh! Aber ich muss dir zeigen, was ich alles mitgebracht habe! (*Holt den Korb von hinten.*) Hast du keine Schere?

Leontine

steht auf - Aber ja! Ich hol sie dir. Ich bin zu neugierig, das Ergebnis deiner Jagd zu sehen!

Sie geht zur Tür links.

Duchotel

geht mit dem Korb nach rechts. - Oh! Du wirst es sehen!

Leontine

. - Tartuffe, geh! *Sie geht nach links.*

Duchotel

geht ganz *nach vorne*. - Puh! Ich habe ein Pfund weniger! Ich gebe zu, ich war in Trance, als ich hierherkam. Es ist egal, ich denke, die Geschichte mit meinem Doppeltreffer war gar nicht schlecht ... sehr bunt ausgemalt ... Der Korb verdient auch eine gute Note! ... *(Nach einiger Zeit, kalt.)* Vierzig Francs! ... bei Chevet! ... *(Er stellt den Korb auf den Tisch.)* Ich sagte zu dem Verkäufer ... oder besser, ich schrie den Verkäufer an, weil er stocktaub war: "Richten Sie mir eine hübsche Auswahl von Wild her, mit Haaren und Federn, alles in einem Korb verpackt! ... " So hat er es auch gemacht! ... Übrigens, wo ist die Rechnung? ... *(Er durchsucht seine Hosentasche und zieht den Brief von Leontine an Moricet heraus.)* Nein, das ist sie nicht, das ist die Schrift meiner Frau. *(Er steckt den Brief in die Seitentasche seiner Jacke und zieht eine Rechnung aus der anderen Hosentasche.)* Ah! Das ist die Rechnung! *(Zerreißt die Rechnung.)* Keine Notwendigkeit, kompromittierendes Material mit sich herumzuschleppen!

Er wirft das Papier schnell ins Feuer und geht sofort zur Mitte der Bühne rechts vom Tisch zurück.

Szene IV

Duchotel, Leontine

Leontine

kommt mit einer Schere herein und geht zum Tisch. - Hey! Nun, wo ist der Korb? Ich kann es kaum erwarten, den Inhalt zu sehen.

Duchotel

zeigt auf den Korb auf dem Tisch. Aber hier ist er, meine Liebste, hier findest du die ganze Beute meiner Jagd. *Er geht nach rechts vorne.*

Leontine

links vom Tisch Duchotel gegenüberstehend. - Bist du sicher, dass ich hier die Beute deine Jagd finde?

Duchotel

etwas verunsichert. Wie, ob ich mir dessen sicher bin? Aber Liebste! Sieh doch ...

Leontine

Das ist nur, weil du ganz und gar nicht den Eindruck eines Mannes erweckst, der auf der Jagd war.

Duchotel

Nun komm schon! Genau wie gestern ... du wirst Augen machen, wenn ich dir von meinen Jagderlebnissen erzähle! ... Wenn ich dir das Wild in diesem Korb bringe!

Leontine

. - Ja, Hasen und Kaninchen!

Duchotel

schnell - Ah! Nein, diesmal nicht! (*Sitzt dem Publikum gegenüber auf einem Stuhl rechts neben dem Sekretär.*) Aber öffne ihn, du wirst sehen, öffne ihn.

Leontine

macht sich daran, den Korb zu öffnen. - Das mache ich! (*Öffnet den Korb und schaut hinein.*) Mein Kompliment! Das ist deine Beute?

Duchotel

mit Zufriedenheit. - Mein Gott, ja.

Leontine

eine Pastete aus dem Korb ziehend. - Das?

Duchotel

. - Aber natürl ... (*Perplex.*) Huh!

Leontine

zieht eine Pastete nach der anderen heraus. - Und das? ... und das? ... Das ist deine Beute, das alles?

Duchotel

Kehrt mit gezwungenem Gelächter zurück zum Tisch. - Ah! Ach! Ach ja, ich sage es dir ja! Das ist absichtlich! Weißt du, das Wild, bei diesem stürmischen Wetter ...

Leontine

. - Ah! Genug von deinen Lügen!

Duchotel

. - Nein, aber verstehe doch ...

Leontine

während sie die Pasteten wieder in den Korb legt. - Ich muss nichts verstehen!

Duchotel

beiseite. - Oh! Was für ein Idiot dieser Verkäufer! (*laut*) Aber sieh doch, Leontine ...

Leontine

das gleiche Spiel hinter dem Tisch. - Lass mich!

Duchotel

beiseite, nach links gehend. - Ich sage ihm: "Verpacken Sie das Wild in einem Korb ...", und er versteht: "Verpacken Sie Pasteten in einem Korb!" (*laut*) Leontine, glaubst du mir nicht?

Leontine

. - Nein!

Duchotel

. - Oh!

Leontine

. - Nein, ich glaube dir nicht, weil deine Jagd nur eine Lüge ist, weil du nicht in Liancourt gewesen bist!

Duchotel

. - Oh!

Leontine

Und was deinen Cassagne angeht, so war er nicht nur diesmal, sondern er war in seinem ganzen Leben noch nicht auf der Jagd.

Duchotel

. - Wirklich! ... Wer hat dir denn das erzählt?

Leontine

geht rechts neben den Tisch. - Er hat es mir selbst gesagt.

Duchotel

kann sein Hochfahren nicht unterdrücken. – Er kam hierher?

Leontine

. – Gestern, du warst gerade gegangen.

Duchotel

beiseite. - Oh! Wie blöd!

Leontine

. - Ah! Ach! Das wirft dich um, was?

Duchotel

ringt nach Luft. - Mich? ... Ah! ... Nur weil Cassagne es dir erzählt hat ... glaubst du ihm? ... (*Mit Dreistigkeit.*) Aber du kennst Cassagne nicht! Er hat einen Sonnenstich ... Weißt du nicht, dass er in Afrika einen Sonnenstich bekommen hat, und seitdem sein Gedächtnis verloren hat? Nun, zum Beispiel!... also, frage ihn, ob er auf die Jagd geht ... er sagt

dir "nein" ... er ist aufrichtig! Er erinnert sich nicht daran, ein Jäger sein!
Nun, ich wünschte, er wäre hier, schau! Um es vor mir zu sagen! ... Ich
wünschte, es wäre hier!

Szene V

Dieselben, Babet, Cassagne

Babet

Ankündigung von hinten. - Herr Cassagne!

Duchotel

Bricht fast zusammen. - Er!

Leontine

. - Hey! Nun, sei zufrieden!

Duchotel

beiseite. - Oh! Dieses Rindvieh.

Cassagne

kommt herein - Hallo, Madame! ... Hallo, lieber Freund!

Duchotel

*der schnell zu ihm nach hinten geht, um zwischen Cassagne und seiner
Frau zu sein.* - Ah! du bist es (*leise und schnell.*) Still! kein Wort

Cassagne

versteht nicht. - Laut. - Was?

Babet geht ab.

Duchotel

schüttelt seine Hand. - Ah! Dieser gute Cassagne! (*leise*) Wir haben
zusammen gejagt!

Cassagne

laut - Nein!

Duchotel

leise - Ja! ... Ja! ... (*laut, mit Unschuldsmiene.*) Und ... wie geht es dir
heute morgen?

Cassagne

jovial - Oh! Seit heute morgen, seit gestern, seit vorgestern ...

Duchotel

mit einem peinlichen Lachen. - Ja, ja, ich weiß es! (*Beiseite*) Ist er dumm?

Leontine

geht zu Cassagne indem sie ihren Mann beiseiteschiebt, um an ihm vorbeizukommen. - Nein, aber mein Mann fragt Sie insbesondere, wie es Ihnen heute morgen geht! Seit er Sie bei der Jagd gesehen hat ...

Cassagne

ohne Verständnis. - Ah?

Duchotel

macht Zeichen hinter dem Rücken seiner Frau. - Ja, ja, weißt du! ... Die Jagd!

Cassagne

Wiederholt das Wort wie ein Mann, der nicht versteht. - Jagd?

Duchotel

. - Ja, ja! (*Er macht ihm Zeichen, unterbricht sich, als ihn den Blick seiner Frau trifft.*) Erinnerst du dich an meinen Doppeltreffer? Päng! ... Päng! ... der Auerhahn ... und der Hirsch!

Cassagne

absolut dumm - Was erzählt er?

Duchotel

zu Leontine mit Dreistigkeit. - Weißt du, er erinnert sich sehr gut.

Leontine

geht hinter den Tisch. - Außerdem haben wir das Ergebnis Ihrer Heldentaten gesehen! (*Zu Duchotel, der mehrmals gehustet hat, um Cassagne auf sich aufmerksam zu machen.*) Bist du erkältet?

Duchotel

seinen Husten unterdrückend. - Huh! Ich? ... Nein!

Leontine

spöttisch - Ah! Ich dachte! (*Zu Cassagne.*) Ihr müsst ein Schlachtfest angerichtet haben, um die alle umzubringen!

Sie neigt den Korb zur Seite von Cassagne, um ihm den Inhalt zu zeigen.

Cassagne

nähert sich dem Tisch links. - Aber das sind Pasteten!

Leontine

. - Hey! Na ja! Die Jagdbeute meines Mannes!

Cassagne

lachend. – Wie, du schießt auf Pasteten?

Duchotel

auf der anderen Seite des Tisches, gegenüber Cassagne. - Huh! Aber nein, weißt du was? ... die ... (*ändert seinen Ton.*) Was stellst du dich denn so dumm an?

Cassagne

. - Ah! Aber sag einmal!

Leontine

. – Na ja! Sie waren gemeinsam auf der Jagd.

Cassagne

. - Ich?

Duchotel

. - Ja, ja.

Cassagne

kommt wieder nach vorne - Nein, Madame.

Leontine

kommt auch links vom Tisch nach vorne, ohne die beiden aus den Augen zu lassen. - Nein?

Duchotel

der wie die anderen nach vorne geht. - Aber ja! ... Aber ja! ... (*Zu Leontine.*) Siehst du, meine Liebste, das habe ich dir gesagt, er erinnert sich nicht, das ist sein Sonnenstich.

Cassagne

. - Mein Sonnenstich?

Duchotel

. - Ja, natürlich kannst du dich auch nicht an deinen Sonnenstich erinnern, da er dein Gedächtnis angegriffen hat. (*Zu seiner Frau.*) Nein, aber findest du eine solche Behinderung nicht traurig? (*Er sieht Leontine, die sich mit verschränkten Armen an den Tisch lehnt, zuhört und ihren Kopf schüttelt.*) Was hast du?

Leontine

. - Nichts! ... Ich bewundere deine komödiantischen Fähigkeiten.

Duchotel

. – meine ...?

Leontine

Ja, ja! Ah! Du hast Talent, mein Schatz. Aber wahrlich, du musst eine geringe Meinung von mir haben, um zu denken, mich mit solchen elenden Geschichten täuschen zu können!

Sie geht nach links vorne. Cassagne, der zunächst ohne Verständnis zugehört hat, sieht, wie sich die Dinge entwickeln und dass er hier überflüssig ist. Er geht langsam an den Wänden entlang und schaut sich die Bilder, Schmuckstücke usw. an, mit der Miene eines Kenners; und zieht sich dann nach rechts außen zurück.

Duchotel

. - Ah! Leontine, ich versichere dir ...

Leontine

Komm schon! Glaubst du, ich weiß nicht alles? Glaubst du, ich könnte mir vorstellen, dass deine Jagd keine Ausrede war, um deine Eskapaden zu verschleiern? Aber habe den Mut deine Fehler einzugestehen, damit ich mir sagen darf: "Er ist zwar ein Mann ohne Treue, ja! ... aber er ist wenigstens ein Mann!" *Sie geht nervös zum Kamin und klingelt.*

Duchotel

folgt ihr. - Mal sehen, Leontine.

Leontine

. - Lass mich, du verärgert mich!

Szene VI

Dieselben, Babet

Babet

von hinten hereinkommend. - *Sie hat die gefaltete Hose von Duchotel auf dem Arm.* – Madame haben geläutet?

Leontine

noch immer links im Hintergrund, zeigt auf den Korb. - Ja, nimm das weg!

Babet

. - Ja, Madame! (*Gibt Duchotel seine Hose zurück.*) Das ist die Hose, um die Monsieur mich gebeten hat. Ich musste sie ausbürsten. (*geht zum Tisch und beugt sich darüber und den Inhalt des Korbes sehen.*) Ah! was ist das?

Leontine

. - Das? Das ist die Jagdbeute von Monsieur! Geh!

Babet

erstaunt - Ah? *Sie geht hinten mit dem Korb ab.*

Duchotel

flehend - Leontine?

Leontine

. - Nein!

Sie verlässt den Raum und schließt heftig die Tür.

Cassagne

setzt sich rechts in der Nähe des Sekretärs; zu sich selbst. - Das gibt Ärger! Es gibt Ärger!

Duchotel

geht hinter dem Tisch, auf dem seine Hose liegt, zu Cassagne. - Ah! Hier! dreifach ungeschickt, kannst du nicht den Mund halten?!

Cassagne

sitzt immer noch. - Was?

Duchotel

. - Du verstehst nichts, ha? Du konntest dir also nicht denken, dass ich dich als Ausrede für meine Frau genommen habe, als ich ihr sagte, dass bei dir gewesen bin?

Cassagne

. - Weswegen?

Duchotel

hartnäckig. – Weswegen? Parbleu! Weil ich ... huh? ... Und dann, was interessiert dich das überhaupt?

Cassagne

. - Ah?

Bei diesen letzten Worten geht Duchotel zum Tisch und dreht den rechten Stuhl des Tisches so, dass die Lehne dem Publikum zugewandt ist, und setzt sich mit dem Rücken zum Publikum, um die Hose zu wechseln.

Duchotel

beim Hosenwechsel. - Nein, es ist verrückt! Hier ist ein Jugendfreund, der mich jahrelang nicht besucht hat, ich mache ihn zu einem sehr bequemen Alibi, und er muss sich genau den Tag aussuchen, an dem ich so tue als besuchte ich ihn, um in meinem Haushalt zu landen.

Cassagne

geht nach links vorne. - Konnte ich es denn wissen?

Duchotel

dasselbe Spiel - Ah! Du weißt nie etwas ... zum Teufel! Wenn wir es gewohnt sind, jemandes Zuhause nicht mehr zu betreten, müssen wir uns als Erstes vor der Rückkehr sagen: "Halt! Wir wollen zuerst sehen, ob uns der Ehemann nicht gerade als Alibi für seine Frau braucht." Das ist doch offensichtlich!

Cassagne

. - Hey! Was willst du, ich bin kein Zauberer.

Duchotel

stehend, fertig damit, seine Hose anzuziehen, die er mit dem Rücken zum Publikum zuknöpft. - Oh! Nein, du bist kein Zauberer! Das musst du nicht extra betonen! Nein, es gibt Leute, die ein unglückliches Besuchstalent haben!

Cassagne

beiseite. – Der ist aber grantig, wenn er seine Hose wechselt!

Duchotel

faltete die Hose zusammen, nachdem er den Gürtel zugeknöpft hatte. - Übrigens, was willst du von mir? Was machst hier?

Cassagne

am Tisch sitzend, linke Seite. - Gut! Hier! Du findest mich vielleicht indiskret.

Duchotel

Er legt die andere Hose gefaltet auf den Tisch und sitzt vor Cassagne auf dem Stuhl rechts neben dem Tisch. - *Zwischen seinen Zähnen.* - Oh! Das ist schon möglich.

Cassagne

. - Ich habe hier mit dem Polizeikommissar einen Termin vereinbart.

Duchotel

zitternd – Bei mir zu Hause?

Cassagne

glücklich mit seiner Leistung. - Ja

Duchotel

. – Was für eine Idee! ... Bringst du mir jetzt Polizeibeamte ins Haus?

Cassagne

. - Ja, ja! Da ich immer Ratschläge von dir annehme ... Oh! Vor allem aber habe ich das Vergnügen, dir gute Nachrichten zu verkünden. Ich habe meine Frau heute Nacht beim Ehebruch erwischt.

Duchotel

. - Huh? Das hast du gemacht?

Cassagne

erfreute mich. – Ja, ich!

Duchotel

beiseite. - Der Idiot! Was mischt der sich ein? (*Laut*) Wie denn? Was? "Du hast deine Frau erwischt" ... Du hast überhaupt nichts erwischt, solange du nicht den Liebhaber hast! *Er steht auf.*

Cassagne

steht ebenfalls auf - Oh! Aber verzeih, es ist genau deshalb, weil wir ihn erwischt haben, den Liebhaber!

Duchotel

schlau – Ihr habt den Liebhaber?

Cassagne

. – Ja, natürlich!

Duchotel

Beiseite nach vorne. - Ah! Nein! ... Das kann er mir doch nicht erzählen!

Cassagne

. - Es ist ein Mann namens Moricet!

Duchotel

wechselt den Gesichtsausdruck. - Huh?

Cassagne

. – Doktor Moricet, ein Arzt!

Duchotel

. - Und ... hat er gestanden?

Cassagne

. - Nein, er bestreitet die alles! ... aber seine Hose verrät ihn! Seine Hose, die er bei seiner Flucht vergessen hat!

Duchotel

beiseite. - Meine Hose! ... Oh! Nein, nein, das ist eine schöne Bescherung!

Cassagne

. - Übrigens! ... Du kennst ihn nicht, diesen Moricet?

Duchotel

bemüht sich, ruhig zu bleiben. - Huh! ... Ich? ... Überhaupt nicht! Moricet? Kenne ich nicht!

Szene VII

Babet

Ankündigung im Hintergrund mit klarer Stimme. - Herr Moricet. Sie geht ab.

Duchotel

beiseite, kann sich kaum fassen. Na toll! (Legt seine Hand über die Stirn) Ah! Nein, ich bin ein Unglücksrabe!

Cassagne

von dem angekündigten Namen überrascht. - Moricet?

Duchotel

erholt sich wieder. - Huh? ... Ja! ...

Cassagne

. - Ah! Was erzählst du mir, dass du ihn nicht kennst?

Duchotel

mit einer beunruhigenden Ruhe. - Wer hat das gesagt?

Cassagne

. - Du! ... Zu mir!

Duchotel

. - Das habe ich gesagt? Niemals im Leben.

Cassagne

. - Wie, als ich dich fragte, ob du Moricet kennst ...

Duchotel

. - Vorhin hast du nicht "Moricet" gesagt, sondern "Morussec".

Cassagne

. - Was? Was "Morussec!"

Duchotel

. - Ich versichere dir, ich habe "Morussec" gehört. Du hast es vielleicht nicht bemerkt, aber du sagtest "Morussec". Parbleu! Einen Moricet kenne ich nämlich.

Cassagne

Stirnrunzeln - Also diesen Moricet? ...

Duchotel

schnell - Nein, nein, keineswegs, das ist mein Hemdenmacher! Er geht zurück nach hinten.

Cassagne

. - Ah? ...Tatsächlich? Dein Hemdenmacher! Und ist er gut?

Duchotel

. - Ausgezeichnet.

Er sieht Moricet, der schnell eintritt, und läuft zu ihm, um ihn rasch abzufangen.

Moricet

laut, ohne Cassagne zu bemerken. - Endlich bist du hier! Ah! Du hältst mich ganz schön in Atem!

Duchotel

schnell zu Moricet. - Still! Halt die Klappe! ... es ist der Ehemann!

Moricet

laut - Was? ... Was sagst du?

Duchotel

Leise. - Ich sage dir, es ist der Ehemann! ... Es ist Cassagne!

Moricet

. - Ah! Es ist Cassagne! Umso besser, wenn es Cassagne ist.

Duchotel

Leise. Aber überhaupt nicht! Darum halt die Klappe! (*laut, lachend, um harmlos zu tun*) Ah! Ach! Geht es dir gut?

Moricet

. - Ja, ja, aber darum geht es nicht. Bitte sage mir ...

Duchotel

lebhaft und leise. - Nun, ja, später, das sage ich dir... später.

Cassagne

zieht Duchotel zu sich. – Was ist los?

Duchotel

. - Was?

Cassagne

vorne mit Duchotel. - Du sprichst mit ihm über dein Hemd?

Duchotel

zu Cassagne. - Huh? ... Ja, es ist ... ein Kinderhemd! (*Laut, mit klarer Stimme.*) Mein lieber Moricet, ich präsentiere Ihnen meinen Freund Cassagne.

Cassagne

sehr erfreut. - Schön, Sie kennenzulernen, Monsieur!

Moricet

in einem distanzierten Ton. – Sehr freundlich! (*Zu Duchotel.*) Noch einmal, bitte sag mir ...

Duchotel

. - Ja, ja! Aber ja, ich sehe! Nein, aber Sie haben es eilig! (*Geht zu Cassagne, um ihn direkt anzusprechen.*) Er hat es eilig!

Cassagne

gleichgültig. - Ja, ja ... (*wechselt den Ton, zu Duchotel.*) Verzeihung, einen Moment, bitte.

Duchotel

versteht nicht. - Was?

Cassagne

geht vor ihm vorbei und zu Moricet. – Warten Sie ein wenig! (*Zu Moricet.*) Ich will ihnen nicht verbergen, Monsieur, dass ich vorhabe, mir ein Dutzend Hemden machen zu lassen.

Moricet

versteht das nicht. - Monsieur?

Duchotel

halb zusammenbrechend. - Na komm schon!

Cassagne

weiter im gleichen Ton. - Ich hätte gerne etwas Gutes, so um die vierzehn Francs, oder mehr!

Moricet

nach einer Weile - Nein, aber Entschuldigung, Monsieur ... was soll ich da tun?

Cassagne

fassungslos - Wie?

Duchotel

der hinter Cassagne vorbeigeht und zwischen den beiden Männern auftaucht, während er Cassagne beharrlich nach links drückt. - Ja, das ist doch offensichtlich, was soll er tun, wenn du Hemden brauchst?

Cassagne

. – Er ist doch Hemdenmacher!

Moricet

. - Hey! Es geht hier weniger Hemden, als um Hosen! Und da ich Sie hier antreffe, Monsieur, würde ich gerne ein wenig mit Ihnen reden.

Cassagne

. - Aber gerne, Monsieur ...

Duchotel

drängt sich zwischen die beiden, um zu verhindern, dass sie miteinander reden. - Huh? Aber nein, aber nein!

Cassagne und Moricet

. - Aber ja!

Duchotel

drängt sie mit beiden Armen auseinander. - Nein, ich sage dir, das hat Zeit!

Moricet

ungeduldig zurück gehend. - Oh!

Cassagne

beharrlich. - Aber schließlich, da der Herr mit mir reden will ...

Duchotel

geht an ihm vorbei und drängt ihn nach rechts. Nein, nein! Er will dir erklären, wie man ein Hemd schneidert, das ist eine Manie von ihm ... das interessiert dich gar nicht ... Hier, geh dorthin!

Cassagne

spricht über die Schulter mit Duchotel, während er von ihm in Richtung Tür rechts geschoben wird. - Aber warum?

Duchotel

schiebt ihn immer weiter - Warum! Er muss bei mir Maß nehmen, da! ... (*Hält inne, um sein stärkstes Argument anzubringen*) Ich werde mich ausziehen müssen. (*Schiebt Cassagne weiter.*) Komm schon, geh da hinein ...

Cassagne

dreh sich um. - Gut! Und der Kommissar?

Duchotel

dreht ihn an den Schultern wieder herum. - Ich rufe dich, wenn er hier ist ...

Cassagne

. - Nun, aber vergiss es nicht. *Er geht nach rechts ab.*

Duchotel

schließt die Tür hinter ihm. - Nein! (*Lehnt sich gegen die Tür.*) Puh! Was für ein Tag! (*Gibt sich einen Ruck, wie ein Mann, der bereit ist, den Kampf erneut zu beginnen, und geht direkt zu Moricet, der währenddessen ganz nach links vorne gegangen ist.*) Und jetzt zu dir, was wolltest du mir sagen

Moricet

. - Eine Frage! Meine Hose? ... Wo ist meine Hose?

Duchotel

. - Huh! Deshalb? Ah! Gut! Darauf habe ich gewartet ... Aber hier ist sie! Sie ist nicht verloren, deine Hose! *Mit diesen Worten nimmt er die Hose vom Tisch und gibt sie Moricet ...*

Moricet

nimmt sie und drückte sie wie einen Schatz gegen seine Brust. - Ah!

Duchotel

. - So viele Geschichten wegen einer Hose!

Moricet

betastet sie. - Und die Sachen, die Sachen, die drin waren?

Duchotel

beleidigt. - Aber sie sind da ... Ah! Das! Glaubst du, ich habe in den Taschen herumgekramt?

Moricet

beiseite. - Endlich haben wir den Brief! (Laut.) Und jetzt kommen wir zur Sache! Du hast dich ganz schön aufgeführt, ... heute Nacht!

Duchotel

. - Ich?

Moricet

. - Weißt du überhaupt, was du angerichtet hast?

Duchotel

in einem Ton des Mitgefühls. - Ja, man hat es mir gesagt ... Du wurdest an meiner Stelle erwischt.

Moricet

. - Ja!

Duchotel

. - Hey! Nun, was soll ich dir sagen, mein armer Freund, das ist zwar etwas unglücklich, aber es ist immer noch besser als wenn ich es gewesen wäre!

Moricet

verwirrt. - Wie "es ist noch immer besser"! Das sagst du so?! Du bist gut, ich möchte nicht für andere bezahlen, und ich erwarte, dass du mich da herausholst.

Duchotel

. - Ich? ... *(Mit umwerfender Ruhe.)* Niemals Leben!

Moricet

. - Huh?

Duchotel

eifrig. - Ah! Das! Aber was geht das mich an? Ist es meine Schuld, wenn du erwischt wurdest?

Moricet

traut seinen Ohren nicht. - Oh!

Duchotel

. - Wie! Für die Ehre einer Frau, deren Geliebter ich bin, laufe ich Gefahr, mir den Hals zu brechen, indem ich aus Fenstern springe, über Balkone klettere und wahre Wunder des Heldentums vollbringe. Ich schaffe es, die Situation zu retten und weil so ein Unbeholfener kommt, um sich in Unterhosen vor die Füße des Kommissars zu werfen ...

Moricet

schnell - Du hattest meine Hose genommen.

Duchotel

schlagfertig. - Warum hattest du sie nicht an? Das wird dich lehren, nicht in unpassender Bekleidung herumzulaufen! ... Wenn die medizinische Akademie das wüsste!

Moricet

. - Das ist zu stark! Du glaubst doch nicht, dass du damit durchkommst?

Duchotel

. - Ich weiß von nichts, mein Freund, von gar nichts! ... Ich weiß nur eins, mich hat man nicht erwischt, mich nicht! Ich habe damit nichts zu tun.

Moricet

. - Oh!

Duchotel

. - Still! Meine Frau

Er geht zurück.

Szene VIII

Dieselben, Leontine

Leontine tritt von links ein und geht Richtung Sekretär auf der rechten Seite, ohne die Anwesenden zu sehen, als würde sie schmollen. Sie hält eine Zeitung und Papiere in der Hand. Geht vorbei ohne anzuhalten und wirft die Zeitung wütend auf den mittleren Tisch. Von dort geht sie rechts zum Sekretär, um ihre die Papiere zu ordnen.

Duchotel

beiseite, als er sieht, wie Leontine die Zeitung auf den Tisch wirft. - Hum! Sie ist noch nicht beruhigt!

Moricet

links von der Bühne. - Hallo, Madame! ...

Leontine

will den Sekretär öffnen und dreht sich halb um, etwas kühl. - Ah! Sie sind es, Moricet? Hallo! Sie öffnet den Sekretär.

Duchotel

mit dem Schmollmund eines Kindes, dem vergeben werden muss. - Leontine!

Leontine

verächtlich über ihre Schulter. - Was?

Duchotel

. - Schmollst du immer noch?

Leontine

mit einem erzwungenen Lachen beim Schließen des Sekretärs. - Ich? Ah! Nun, ich habe viele andere Dinge im Sinn ... (Mit gelöster Miene zu Moricet, der währenddessen die Hose, die er zuvor gehalten hatte, über seine Schulter wirft.) Was ist das für eine Hose, die Sie auf der Schulter tragen?

Schreckensgebärde von Duchotel.

Moricet

ebenfalls in gelöstem Tonfall - Das? Duchotel hat mir die Hose gegeben.

Duchotel

beiseite. - Oh! Der Idiot!

Leontine

spöttisch zu Duchotel. - Weshalb gibst du Moricet die Hose von Monsieur Cassagne zurück?

Duchotel

Aber nein! - Aber nein! -Ich habe sie ihm nicht zurückgegeben! Nur, ich wollte ihn gerade verlassen, nicht wahr? Ich wusste nicht, wo ich sie hinlegen sollte, also warf ich sie ihm über die Schulter ... Aber ich nehme sie ihm schon wieder ab ... Hier!

Er packt die Hosenbeine, die an Moricets Rücken herunterhängen.

Moricet

*dreht sich schnell um und zieht an der anderen Seite der Hose. - Huh!
Aber nein! Aber nein!*

Duchotel

zieht auf seiner Seite. - Aber ja! Aber ja.

Moricet

zieht auf seiner Seite. Nein, nein!

Duchotel

gleiches Spiel - Aber lass doch!

Leontine

mit einer Ernsthaftigkeit, die den Spott durchblicken lässt. - Ja, lassen Sie los, Moricet, denn sehen Sie, das ist die Hose von Monsieur Cassagne ...

Moricet

er zieht plötzlich fest an der Hose, sodass sie Duchotels Händen entgleitet. - Aber überhaupt nicht, sie gehört mir!

Duchotel

leise zu Moricet. - Oh! Du Rindvieh!

Moricet

. - Na! Der ist gut!

Duchotel

geht verzweifelt nach hinten. - Oh! Der Rohling!

Moricet

geht schnell nach vorne zu Leontine. - Unglückliche! Sie wissen doch, dass Ihr Brief darin steckt.

Leontine

mit unerschütterlicher Ruhe. - Und wenn schon! Ich wusste, dass Sie nicht loslassen würden.

Moricet

verblüfft von so viel Gelassenheit. - Oh! (beiseite.) Sie ist umwerfend!

In der Folge legt er die Hose, die er zusammengefaltet hat, auf den Kamin.

Duchotel

kommt wieder nach vorne wie ein Mann, der zu allem entschlossen ist. - Hey! Nun ja, Leontine, es stimmt, ich könnte es abstreiten, ich sage es lieber ganz einfach heraus: diese Hose gehört Moricet!

Leontine

Triumphierend. Komm schon! Komm schon! Dorthin wollte ich dich bringen! Und die Jagd? Hey? Gib es zu! Bekennst du dich auch zur Jagd?

Duchotel

. - Ja, ich gebe alles zu, denn jetzt ist es ja schon egal, ob ich etwas sage oder nicht.

Leontine

. – So ist es! ...

Duchotel

. - Nein, ich war nicht auf der Jagd, weder mit Cassagne noch mit irgendeinem anderen!

Leontine

. - Wie ich es gesagt habe!

Szene IX

Dieselben, Cassagne

Cassagne

an der Schwelle der rechten Tür. - Sag mal, du vergisst mich nicht?

Duchotel

. - Huh? ... Aber nein! Aber nein!

Cassagne

zu Leontine. - Ah! Madame! Ich wollte Ihnen sagen. *(leise zu Duchotel)* Du wirst sehen! *(laut zu Leontine.)* Ich habe vorhin Ihre Frage über die Jagd nicht ganz verstanden, aber ich glaube fest, wir haben zusammen gejagt, Duchotel und ich!

Duchotel

erschrocken - Huh?

(Leontine und Moricet lachen laut auf.)

Leontine

spöttisch - Wirklich?

Moricet

beiseite. - Der hat eine glückliche Hand!

Duchotel

laut zu Cassagne. - Nein, schau! ... Halt die Klappe! ... Was erzählst du da von deiner Jagd? ...

Cassagne

. - Wie, aber? ...

Duchotel

mit der Gelassenheit. - Nein, meine Frau weiß sehr gut, dass wir nicht gemeinsam gejagt haben. Warum musst du so lügen?

Cassagne

verwirrt. - Oh! Aber sieh doch, das warst du, der ...

Duchotel

. Nein, nein! (*Zu den anderen, denen er sich mit verschränkten Armen zuwendet.*) Ist er ein Lügner, oder? (*Zu Cassagne*) Komm schon, das ist genug, geh weiter! *Er drückt ihn zur Tür.*

Cassagne

. - Oh! Aber man weiß nie, wo man mit dir tanzen soll!

Duchotel

Hey! Nun, das ist gut, tanze nicht! ... wer bittet dich zu tanzen? Und geh dorthin! ...

Cassagne

lässt sich weiterdrängen. - Oh! Dort, dort! ... Aber du denkst daran, wenn der Kommissar da ist?

Duchotel

drängt ihn – Aber, ja doch!

Cassagne

beim Hinausgehen - Oh! Welche Wetterfahne! (*In seinem südlichen Dialekt.*) So ein Depp, so ein verblödeter!

Duchotel

Schließt hinter Cassagne rasch die Tür, und wendet sich dann, ohne von der Tür wegzugehen, nach kurzer Zeit zu den anderen mit kaltem Ton. - Ich habe noch nie einen solchen Sonnenstich gesehen.

Leontine

lehnte sich an den mittleren Tisch, in distanzierendem Ton. - Was ist mit dem Kommissar, von dem Monsieur Cassagne spricht?

Duchotel

Geht zu ihr - Huh? Die ... ah! Das ... oh! Nichts, es ist für eine unwichtige Angelegenheit! ... seine Frau wurde auf frischer Tat ertappt.

Leontine

dasselbe Spiel - Mit dir!

Duchotel

unbedacht. - Mit mir! ... (*fängt sich.*) Äh! Nein, was meinst du mit mir? "Mit mir" wäre der Mann hier, wenn es mit mir gewesen wäre? ...

Leontine

. – Zu welcher Geliebten bist dann gegangen? ...

Duchotel

. - Ich? Ich bin zu keiner Geliebten gegangen.

Leontine

achselzuckend - Komm schon, du wirst mir solche Dinge nicht erzählen!

...

Duchotel

. - Aber ich versichere dir! Eine Geliebte, ich, niemals im Leben! Sag doch was, Moricet? ...

Moricet

welcher sich währenddessen in die Nähe des Kamins gesetzt hat, fast mit dem Rücken zum Publikum gedreht. - Ich weiß es nicht, mein Freund, ich weiß es nicht.

Duchotel

zwischen seinen Zähnen. - Vielen Dank! ...

Leontine

Was soll dann diese Geschichte mit der Jagd?

Duchotel

. - Huh? Ah! Das ist eine Überraschung, eine Überraschung, die ich dir bereiten wollte.

Leontine

. - Ah! Wow!

Duchotel

. – Mein Ehrenwort, ein kleines Haus am Meer, ich wollte es für dich mieten.

Leontine

. - Komm schon, du hättest nicht so ein Geheimnis daraus gemacht! Es gibt dort eine Frauengeschichte.

Duchotel

. - Nein, ein Haus, ich sage dir, ein kleines Haus! ... und dort ist keine Frau.

Leontine

mit lyrischer Empörung. - Und ich wartete in der Zwischenzeit naiv und vertrauensvoll im ehelichen Zuhause!

Duchotel

. - Nein, aber ... Leontine ...

Leontine

. - Das bin ich, ich bin eine ehrliche Frau! Ich bin eine treue Frau, ich!
... (zu Moricet.) Ist es nicht so, Moricet?

Moricet

sitzt immer noch. - Ja, ja! ...

Duchotel

. - Aber ich auch! Ich bin ein ... Ich bin ein ... (zu Moricet.) Ist es nicht so, Moricet?

Moricet

gleichgültig. - Ja, ja!

Leontine

- Nämlich, weil ich nie versucht habe, meinen Mann zu betrügen! ... (zu Moricet.) Ist es nicht so, Moricet?

Moricet

. - Oh! nein!

Duchotel

. - Hey! Nun, ich habe nie daran gedacht, meine Frau zu betrügen! (Zu Moricet.) Ist es nicht so, Moricet?

Moricet

um die beiden miteinander in Einklang zu bringen. Nein, nein! Ihr seid beide treu! Also! ...

Szene X

Dieselben, Babet und Gontran

Babet

Ankündigung von hinten. - Monsieur Gontran!

Alle

zitternd - Gontran! ...

Moricet steht instinktiv auf und tritt näher an Leontine heran, die ebenfalls auf Moricet zugeht. - Duchotel bricht fast zusammen. - Alle drei scheinen wie auf der Stelle festgenagelt zu sein; Babet verschwindet, um Gontran passieren zu lassen, und geht hinaus, eisiges Schweigen hinterlassend.

Gontran

Bleibt hinten stehen, verschränkte seine Arme wiegt seinen Kopf mit der typischen Miene eines Lausbuben. - Ah! Hier seid ihr! Was habt ihr alle heute Nacht gemacht, in der rue d'Ath ...? ...

Alle

aufspringend. - Oh! (Allgemeines Gehuste, um Gontrons Stimme zu ersticken.) Hm! Hm! Hm! ...

Duchotel

der zügig rechts herum um den Tisch zu Gontran geht. - Ah! dieser gute Gontran! ... Er zieht ihn zu sich, als wollte er mit leiser Stimme zu ihm sprechen und zwingt ihn, nach rechts vom Tisch zu gehen.

Leontine

Diese, gefolgt von Moricet, versucht die gleiche Bewegung wie Duchotel Richtung Hintergrund, kommt aber zu spät, um Gontran zu erreichen. Sie stürzte neben Moricet links am Tisch vorbei und läuft zu Gontran. - Ah! Gontran, hier sind Sie! (Sie greift nach seiner rechten Hand und zieht sie zu sich, Duchotel zieht ihn ebenfalls zur Seite, Leontine zieht ihn mit Moricets Hilfe wieder zurück. Zu Duchotel.) Aber zieh doch nicht so!

Duchotel

zu Leontine, während er Gontran zu sich zieht. - Aber du ziehst doch! ...

Leontine

zieht Gontran zu sich. - Ich? ...

Moricet

. – Aber überhaupt nicht! Du bist es, der zieht!

Sie ziehen weiter, was Gontran manchmal nach rechts, manchmal nach links führt.

Leontine

dasselbe Spiel - Lass ihn gehen!

Duchotel

dasselbe Spiel - Aber du auch!

Gontran

erstaunt beinahe gevierteilt zu werden. - Aber was soll denn das? ...

Duchotel

zieht Gontran mit einem heftigen Ruck, sodass Leontine loslässt und mit heftigem Schwung auf Moricet stürzt.

Duchotel

nützt den Augenblick, um Gontran nach rechts zu ziehen, bevor Leontine schnell und leise zu ihm zurückkehren konnte. - Kein Wort über diese Nacht! Fünfhundert Francs für Sie!

Er lässt ihn los, indem er ihn leicht von seiner rechten Schulter wegdrückt, um ihn an Leontines Seite zu schieben und schaut ganz harmlos drein.

Leontine

die Gontran hinterhergelaufen ist, ihn auffängt und schnell nach links zieht. - Kein Wort über diese Nacht! Sie bekommen die fünfhundert Francs, um die Sie gebeten haben.

Sie lässt ihn los, indem sie ihn leicht von der linken Schulter wegdrückt, um ihn an die Seite Duchotels zu schieben, und schaut harmlos drein; Moricet ebenso.

Gontran

angenehm überrascht. – Na sowas! Na sowas!

Alle vier stehen in einer Reihe, mit dem Gesicht zum Publikum, ohne etwas zu sagen. Duchotel, Leontine und Moricet wirken unschuldig distanziert, wie vorhin. Gontran betrachtete sie verwirrt.

Duchotel

nach einer Weile zu Leontine. - Hey! Nun! (Leontine und Moricet sehen ihn an.) Ich habe ihn losgelassen!

Leontine

. - Hey! Nun, ich auch!

Duchotel

. - Ah! ja!

Moricet

nach einer Weile. – Wenn du loslässt, lassen wir auch los!

Duchotel

. - Ja! ja!

Stille, allgemeine Peinlichkeit.

Duchotel

Nach einer Weile, als wäre mit ihm gesprochen worden. - Was?

Leontine

erstaunt und lächelnd. Nichts.

Duchotel

. - Ah!

Moricet

. - Nein!

Duchotel

. – Ich dachte. (*Augen an der Decke, atmet laut.*) Puh!

Leontine

dasselbe Spiel - Puh!

Moricet

dasselbe Spiel - Puh!

Gontran

Der sie nacheinander betrachtet, dann abrupt. - Was haben sie?

Duchotel

*Nach einer Weile mit einem plötzlichen Schritt, um es zu beenden. - Da!
(Zu Gontran) Hey! Nun, wir haben dich genug gesehen!*

Leontine und Moricet

im Chor - Ja, ja, wir haben dich genug gesehen, wir haben dich genug gesehen!

Duchotel

führt ihn rechts vom Tisch nach hinten. - Ja, wir müssen reden, du kommst später wieder.

Gontran

. - Ah?

Duchotel

hinten zu Gontran. Geh und warte auf mich im Salon, ich werde dir die fünfhundert Francs geben.

Er geht wieder nach vorne.

Gontran

. - Gut (*Zu Leontine.*) Leb wohl, Tante!

Leontine

die von links kommt und zu ihm geht. - Auf Wiedersehen, Gontran. (*leise und schnell.*) Ich gebe dir die fünfhundert Francs, geh und warte auf mich im Salon!

Gontran

. - Gut! (*beiseite, während Leontine wieder nach vorne geht.*) Im Salon auch sie ...! (*Philosophisch*) Ah! Nun, sie werden sich treffen. *Er geht hinten ab.*

Duchotel

Beiseite, beruhigt. – So, jetzt wird er keinen Fuß mehr hierhersetzen!

Leontine

Leise zu Moricet. - Wir sind gerade noch davongekommen!

Sie sind alle drei in der richtigen Reihenfolge, auf der Vorderseite der Bühne, Duchotel auf der rechten Seite, Moricet und Leontine auf der linken Seite. - Moment der allgemeinen Entspannung. - Alle Gefahren scheinen beschworen zu sein, alle atmen auf. In diesem Moment läutet heftig die Glocke und alle drei erschrecken. Das gleiche Gefühl der Entmutigung zeigt sich auf ihren Gesichtern, in Erwartung neuer Komplikationen. - Leontine und Moricet nähern sich instinktiv. - Duchotel legt die Hand auf die Stirn wie ein Mann, der überwältigt ist. - All dies und das Folgende wird fest an Ort und Stelle gespielt.

Duchotel

gibt sich einen Ruck, um seine Frau auf diese Veränderung hinzuweisen, indem er einen spielerischen Ton annimmt, der niemanden täuscht. – Es ... hat geläutet.

Leontine

in demselben Gefühl wie ihr Mann, mit Nicken und einem gezwungenen Lächeln. – Es hat geläutet, ja, ja!

Moricet

wie ein fünftes Rad am Wagen. - Es ... es hat geläutet!

Duchotel

dasselbe Spiel - Wer kann das sein?

Leontine

dasselbe Spiel, die Arme ausbreitend wie eine Person, die es nicht weiß. - Ah!

Moricet

dasselbe Spiel - Ich auch nicht!

Szene XI

Dieselben, Babet, dann Bridois

Babet

Ankündigung von hinten. - Monsieur Bridois!

Duchotel

ohne sich zu bewegen oder zu wenden, und im selben Geist wie zuvor. - Das ist ... es ist Monsieur Bridois!

Leontine

dasselbe Spiel, bestätigend. Es ist Monsieur Bridois!

Moricet

das gleiche Spiel - Es ist Monsieur Bridois!

Duchotel

zu Leontine. - Du ... Du kennst Monsieur Bridois?

Leontine

. - Ich? Überhaupt nicht (*Zu Moricet.*) Kennen Sie Monsieur Bridois?

Moricet

. - Noch nie gesehen!

Duchotel

. - Ah? ... Ich auch nicht ... (*zu Babet*) Hey! Na dann, lass ihn rein.

Alle drei warten mit Blick zum Publikum in sichtbarer Verlegenheit.

Babet

aus der Kulisse. - Wenn Monsieur eintreten möchte!

Sie stellt Bridois vor und geht hinaus.

Bridois

Eintritt und Begrüßung; er trägt ein Bündel unter dem Arm. - meine Herren! Madame!

Duchotel

Leontine und Moricet wenden sich gleichzeitig der Stimme von Bridois zu und fahren im gleichen Schwung zurück, mit dem Gesicht wieder zum Publikum. - Der Polizeikommissar!

Leontine

leise und schnell zu Moricet. - Ah! Mein Gott! Er wird uns erkennen!

Duchotel

beiseite. - Er! Und meine Frau ist da. (*Zu Leontine, sehr beunruhigt.*) Es ist ... wegen der Cassagne-Affäre, von der ich dir erzählt habe!

Leontine

so besorgt wie er. - Ja, ja.

Bridois

kommt nach vorne. - Monsieur Duchotel?

Duchotel

Er kehrt zum Kommissar zurück, mitgerissen von seinen Lügen. - Das ist er! (*Tut überrascht*) Äh! Ich bin es, Monsieur! (*Ereifert sich wie ein Mann, der nichts zu fürchten hat.*) Sie kommen wegen der Cassagne-Affäre, ich weiß! Monsieur Cassagne ist da, ich werde ihn holen, und hier ist schon Monsieur Moricet.

Er geht nach rechts.

Bridois

ohne sich zu bewegen. - Ja, in der Tat! (*Verbeugung*) Und Madame Moricet, wenn ich mich nicht irre?

Leontine und Moricet

. - Das ist ungeschickt!

Duchotel

der bei den Worten von Bridois stehen bleibt. Wo? Madame Moricet! (*Zeigt auf Leontine.*) Madame? Das ist Madame Duchotel, meine Frau!

Bridois

fassungslos - Ah! Es ist ...?

Leontine

sehr peinlich. - Ja, ja, wir ...

Moricet

dasselbe Spiel - Madame! Ja, ja

Duchotel

. - Verdammt!

Bridois

fassungslos - Ah? Ah? ... (*Dann räuspert er sich und dreht sich mit einem Pfiff um die eigene Achse wie ein Mann, der alles weiß.* - Duchotel geht auf der rechten Seite ab.)

Leontine

sobald Duchotel draußen ist, geht sie, gefolgt von Moricet, auf Bridois zu. - Monsieur, ich werde es Ihnen erklären ...

Moricet

. - Es ist sehr einfach ...

Bridois

stoppt sie im Ton des vollkommenen galanten Mannes. - Es ist genug, Madame! Die Behörde schweigt ... (Begrüßt sie mit einer artigen Verbeugung.) Und der Mann von Welt weiß von nichts.

Leontine

- Ah! der ...?

Bridois

. - So ist es professionell.

Moricet und Leontine

Mit einem Seufzer der Erleichterung. - Ah!

Sie gehen nach links zurück. Bridois ist rechts neben den Tisch gegangen, auf den er das Paket legt, das er bis zu diesem Augenblick gehalten hat.

Szene XII

Dieselben, Duchotel, Cassagne

Duchotel

nach rechts, gefolgt von Cassagne. - Das ist Monsieur Cassagne!

Cassagne

geht an Duchotel vorbei zu Bridois. - Ah! Monsieur Kommissar, wenn ich Sie gebeten habe, hierher zu kommen, dann weil ich wollte, dass die Angelegenheit vor meinem guten Freund Duchotel stattfindet.

Duchotel

rechts auf der Bühne zu Leontine links von der Bühne. - Siehst du! ...

Bridois

. - Und ich entspreche dieser Bitte umso lieber, weil ich von dem Beklagten selbst ersucht wurde, der die Anklage gegen ihn energisch zurückweist und mir versicherte, dass wir genau hier den wahren Täter finden würden.

Moricet

. - Perfekt gesagt! *Er geht zurück.*

Cassagne

wiederholt unbewusst Moricets Worte. - Perfekt ... (erkennt, dass es Moricet ist, der gerade gesprochen hat. Beiseite.) - Ah! Was ist da los, der Hemdenmacher?

Duchotel

. - Gut! Das ist es! (Zu Leontine - es ist ihm unangenehm, dass sie alles mitbekommt.) Sag, meine liebe Leontine, das ist eine persönliche Angelegenheit von Monsieur Cassagne, also, wenn du uns verlassen wolltest ...

Cassagne

herzlich und sehr galant. - Oh! Aber überhaupt nicht! Madame ist nicht zu viel! Ich bitte Sie, Madame!

Duchotel

beiseite. - Oh! Der lässt keinen Fehler aus!

Alle setzen sich: Leontine, ganz links auf dem Stuhl neben dem Kamin; Moricet, links vom Tisch; Bridois, rechts vom Tisch; Cassagne in der Nähe von Bridois; Duchotel holt sich einen Sessel von der rechten Tür und nimmt ganz rechts Platz. - Die Gruppe ist also in etwa hufeisenförmig verteilt.

Bridois

. - Meine Herren! Müssen wir Sie an die Fakten erinnern? ... Auf Anfrage von Herrn Cassagne überraschte ich Madame Cassagne in dieser Nacht beim Ehebruch.

Cassagne

unterbricht ihn und steht auf. - Entschuldigung!

Bridois

fassungslos, erheben sich ebenfalls. - Monsieur?

Cassagne

. - Mein Kompliment! Ich mache Ihnen mein Kompliment. (Sieht Bridois Verwirrung und versucht zu erklären.) Ich bin der Ehemann.

Bridois

. - Ah! Perfekt. (Sie tauschen Verbeugungen aus, dann setzen sie sich wieder. - Bridois spricht weiter.) Verantwortlich dafür, ihren Komplizen zu erwischen, der noch die Zeit hatte, aus dem Fenster zu springen und weil wir wussten, dass er in Unterhosen sein musste ... höchstens! ... da er seine Hose bei der Flucht vergessen hatte, ... setzte

ich meine Männer auf seine Spur und fünf Minuten später brachten diese mir eine Person in den oben genannten Kleidern, welche sie in der Wohnung nebenan aufgegriffen hatten: Monsieur Moricet!

Moricet

protestiert. - Das ist ein Zufall! Ich bin das Opfer eines Justizirrtums!

Cassagne

steht auf und stößt einen Überraschungsschrei aus. - Ah!

Alle

zucken zusammen.- Was?

Cassagne

zu Moricet. - Also dann sind Sie es?

Moricet

. - Was?

Cassagne

wie ein Mann, dem alles klar wird. - Nichts! Nichts (*Flüstert Duchotel zu.*) Du sagtest, er sei ein Hemdenmacher.

Duchotel

stehend. - Hey! Ja, aus Angst vor einer Auseinandersetzung! Du bist so emotional!

Alle setzen sich.

Bridois

Spricht weiter. Wie Sie sehen, weist Herr Moricet absolut die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurück, und wenn ihn auch der Anschein auf das schwerste belastet, so muss ich doch sagen, dass bestimmte Umstände seine Aussage rechtfertigen. Wir haben ihm erst einmal die Hose anprobiert, und ... sie passt ihm überhaupt nicht.

Moricet

. - Das ist überzeugend!

Bridois

steht auf und nimmt das Paket, das er auf den Tisch gelegt hatt. - Wir haben darauf geachtet, das Beweisstück hierher zu bringen.

Duchotel

steht auf und geht an Cassagne vorbei schnell zu Bridois. - Nein, aber das ist doch nutzlos! Was kommt am Ende des Tages dabei heraus, was? Was nützt es, den Komplizen zu kennen? Sie haben Madame Cassagne

überrascht, Sie haben bei ihr zu Hause Hosen gefunden: Mir scheint das genug zu sein.

Cassagne

steht auf und geht ein wenig nach vorne. - Das reicht für mich!

Duchotel

. - Für mich auch.

Er kehrt hinter Cassagne an seinen Platz zurück.

Bridois

. - Ja, aber nicht für das Gesetz! Es reicht nicht aus, eine Frau mit einer Hose zu ertappen, um damit eine Straftat festzustellen. (*Er hat das Paket mit diesen letzten Worten aufgeschnürt und die Hose herausgezogen und entfaltet.*) Hier ist das genannte Objekt!

Alle stehen auf, ohne sich zu bewegen.

Duchotel

beiseite. - Oh! Vor meiner Frau! Sie wird sie erkennen! (*sieht Leontine an, die beim Anblick der Hose einen bedeutungsvollen Gesichtsausdruck macht, die Arme verschränkt, nickte ihren spöttisch Mann anstarrt.*) Das war's!

Bridois

. - Es geht jetzt darum, den Besitzer dieses Kleidungsstücks zu finden.

Leontines Geste an Duchotel bedeutet: "Parbleu, sie gehört dir." Protestierende Geste von Duchotel. – Ungläubig zuckende Schultern von Leontine. - Neuerliche Protestgeste von Duchotel.

Bridois

bemerkte ihre Pantomime. - Wie?

Duchotel und Leontine

. - Nichts! Nichts!

Bridois

kommt wieder zu seinen Ausführungen zurück. – Nur, wie finden wir es heraus?

Cassagne

. - Ah! Was?

Duchotel

. - Hey! Wir werden es nicht herausfinden! Was wollen Sie, Herr Kommissar? Sie können nicht die Straße hinuntergehen und diese Hose allen Leuten anprobieren, die vorbeikommen. Sie müssen diesen Fall schließen, Herr Kommissar.

Bridois

. - Erlauben Sie mir, Monsieur, auf diese Weise schließen wir keinen Fall.

Duchotel

beiseite in einem Anfall von Verzweiflung. - Ah! Nein, nein, da komme ich nicht mehr heraus.

Szene XIII

Dieselben, Gontran

Gontran

Der hinten hereinkommt und nach vorne geht, um zwischen Bridois und Cassagne zu sein. – Ihr habt mich im Salon ganz vergessen! (*Sieht die Hose in Bridois Händen; ganz unbedarft.*) Hey! Meine Hose!

Alle

. - Huh?

Duchotel

stürzt vor und schiebt Cassagne abrupt beiseite. - Seine Hose! Hast du gehört: Seine Hose! Er sagte: Seine Hose!

Gontran

überhört die Böswilligkeit in seinen Worten. - Ja, ja! Was ist denn?

Duchotel

. - Nichts! Nichts! (*leise und schnell, Gontran.*) Fünfhundert Francs für dich, wenn es es auch weiterhin deine Hose ist!

Gontran

. - Huh?

Bridois

erstaunt zu Gontran. – Sie gestehen also, dass das ihre Hose ist?

Gontran

. - Mehr als je zuvor!

Bridois

. – Weiters gestehen Sie, dass Sie heute Nacht in der Rue d’Athènes 40 waren?

Gontran

. - Ah! Woher wissen Sie das?

Duchotel

schnell zwischen den Kommissar und Gontran tretend. Er gesteht es, meine Herren, Sie sehen, er gesteht es!

Alle

fassungslos - Oh!

Gontran

naiv. - Ja, ja! Warum nicht

Duchotel

. – Damit ist es klar! (*Leise zu Gontran, während er dessen Hand hinter seinem Rücken schüttelt.*) Tapferer Junge, geh!

Bridois

zieht sein Notizbuch, zu Gontran. – Wie heißen Sie?

Gontran

. - Monsieur?

Bridois

. - Ihr Name?

Gontran

beiseite. – Der ist lustig? (*Laut.*) Gontran Morillon, warum?

Cassagne

Und dürfen wir Sie fragen, was Sie in der Rue d’Athènes 40 wollten?

Gontran

der sich zu Cassagnes Seite wendet. - Parbleu! Was schon! Ich wollte zu meiner kleinen Freundin!

Alle

entrüstet. - Oh!

Cassagne

sardonisch - "Deine kleine Freundin!" Sie scheinen nicht zu ahnen, dass sie auch mir gehört!

Gontran

fassungslos Ihnen? (*Ihm dämmert etwas.*) Ah! ... das ist der Alte!

Alle

einschließlich Cassagne. - Der Alte?

Gontran

. - Der Alte, vor dem ich mich im Schrank versteckt habe!

Cassagne

. - Ah! Wir werden ihn dir geben, den Alten! (*Zu Bridois.*) Nehmen Sie das zu Protokoll, Herr Kommissar, nehmen Sie es zu Protokoll!

Gontran

verwirrt. - Der Kommissar?

Cassagne

. - Ich hoffe, das reicht jetzt für meine Scheidung.

Gontran

. - Seine Scheidung! Ah! Wer sind Sie? Sie sind also nicht ihr Beschützer?

Cassagne

. - Ich bin ihr Ehemann, Monsieur!

Gontran

ihm geht ein Kronleuchter auf, beiseite. - Es ist Monsieur des Voitures! (*Laut zu Cassagne*) Oh! Aber Monsieur, ich wusste nicht, dass sie verheiratet ist! Sie hat mir nichts gesagt! Ich schwöre, sie hat mir nichts gesagt!

Cassagne

. - Nun, Monsieur! Ich weiß was ich wissen wollte und ich werde sofort handeln! Meine Herren, ich grüße Sie!

Er geht hinten ab.

Gontran

Geht ihm nach. - Huh? Aber nein, mein Herr ... Eh! Monsieur!

Duchotel

folgt ihm und versucht, ihn zurückzuhalten. - Aber lass ihn doch!

Gontran

. - Aber überhaupt nicht ... Eh! Monsieur!

Er geht nach Cassagne ab.

Moricet

beiseite. - Ich verstehe gar nichts mehr!

Duchotel

Wieder vorne, beiseite. - Puh! Ich habe ein Pfund weniger!

Bridois

seinen Hut nehmend. - Nun, ich sehe, dass meine Mission erfüllt ist. Monsieur Moricet, ich muss mich nur bei Ihnen entschuldigen.

Moricet

. – Schon recht, Herr Kommissar.

Bridois

zu *Leontine*. - Madame, meinen tiefsten Respekt! Monsieur Duchotel, Ihr Diener.

Duchotel

sehr freundlich. - Oh! Aber ich begleite Sie hinaus.

Bridois

ebenso. – Oh ich bitte Sie, bleiben Sie doch.

Duchotel

Abgehend. - Hier, bitte (*er führt den Kommissar und folgt ihm.*) Oh! Was für eine Erleichterung!

Sie gehen ab.

Szene XIV

Moricet, Leontine, dann Duchotel

Moricet

. - Dies kann zum Beispiel als Gehörstörung bezeichnet werden!

Leontine

. - Ah! Gut! Wenn Sie denken, dass mich das von meiner Meinung abbringen könnte! Er konnte so mit dem Kommissar umgehen, aber nicht mit mir. (*Ändert Ihren Ton.*) In der Zwischenzeit, da wir allein sind, nutzen Sie die Gelegenheit, um mir meinen Brief zurückzugeben.

Moricet

. - Ah! Das ist allerdings richtig! Wo ist meine Hose? (*Er holt sie vom Kamin, wo er sie hingelegt hatte.*) Heute ist der Tag der Hosen!

Leontine

drängt ihn. Kommen Sie schon! Große Worte können Sie später machen!

Moricet

. - So ist es! Hier! (*Sie nehmen die Hose jeweils an einer Seite des Gürtels und Moricet kramt in den verschiedenen Taschen.*) Die Revolvertasche, nichts! (*In eine der Seitentaschen schauend.*) Meine

Brieftasche, mein Taschentuch, nicht in dieser Tasche. (*Sucht in der anderen.*) Ein Korkenzieher. Ah! Es ist der von gestern! ... Der, wo Sie es sich anders überlegt haben.

Leontine

drängt ihn. - Ja, ja, beeilen Sie sich!

Moricet

Erforscht die Taschen bis zum Grund und sieht plötzlich ganz verstört drein. - Hey! Nun, was ist mit dem Brief? Es gibt keinen Brief! Er ist nicht mehr da!

Leontine

. - Kein Brief? Kommen Sie, sehen Sie noch einmal nach!

Moricet

. - Aber da gibt es nichts zu sehen! ... (*zeigt die Hose.*) Hier ist ein Bein! hier ist das andere! Ich habe nur zwei.

Sie sucht verzweifelt weiter, jeweils in einer Hosentasche. Währenddessen geht Duchotel, der hinten erschienen ist, nach vorne, ohne dass sie ihn sehen, und kommt so zwischen sie, dass er aus der Hose zu springen scheint, die sie gerade in Hüfthöhe halten.

Duchotel

die Nase am Kleidungsstück. - Hey! Nun, was macht ihr hier?

Moricet

fassungslos - Huh? ... Äh! (*Weiß nicht, was er sagen soll.*) Ich zeigte Madame Duchotel meine Hose.

Duchotel

dreht ihn um die eigene Achse herum. - Ah! Das ist sehr interessant! ... (*wechselt den Ton, zu Leontine.*) Nun! Du hast es gesehen, eh! Dieser Witzbold von Gontran! Wer hätte das ahnen können? Mit Madame Cassagne? Es war Gontran!

Leontine

hinterlistig. - Ja, ja! (*Beiseite*) Gib nur ein wenig acht!

Duchotel

. - Wenn ich daran denke, dass du mich für einen Moment verdächtig hast! ... Es war dieser Lausejunge!

Leontine

mit gespielter Selbstsicherheit. - Ja! Oh! Es hat mich nicht weiter überrascht. Es ist lange her, seit Gontran mir seine Beziehungen zu Madame Cassagne anvertraut hatte.

Duchotel

ändert seinen Ton. - Was?

Leontine

mit simuliertem Erstaunen. - Wie! Sie wussten nicht, dass er bei ihr war?

Duchotel

. - Nein! (*Beiseite.*) Ah! Hier! Also ist es wahr?

Leontine

den Dolch in der Wunde drehend. Derselbe, der sich von dir das Geld geliehen hat, um es mit ihr auszugeben!

Duchotel

erstickt. - Mit ihr? ... Das ist doch! Ich habe bezahlt Ich habe für zwei bezahlt!

Leontine

gleiches Spiel: Nur das, was ihn erschreckt hat, den armen Jungen, war, dass es scheint, dass sie auch einen Alten hat.

Duchotel

stach zu schnell. – Einen Alten! Wer hat das gesagt?

Leontine

dasselbe Spiel - Na! Sie ... zu ihm!

Duchotel

dasselbe Spiel - Wie, ein Alter! ... Was ist denn das für eine Ausdrucksweise! Es ist nicht möglich, dass sie das gesagt hat! Sie! Sie! "Ein Alter!"

Leontine

hinterlistig. - Was macht es dir aus?

Duchotel

mit Überzeugung. - Hier! Ich bin kein Alter!

Leontine

legt ihre Hand auf seine Schulter. - Ah! Du ...?

Duchotel

fühlt sich ertappt. - Huh? Äh! Nein, ich meine ...

Moricet

der vom Kamin zurückkommt, zu dem er gegangen ist, um seine Hose auszuziehen, und stößt ihn dabei an. - *scherzhaft.* - Sei vorsichtig, du verfängst dich!

Duchotel

zu Moricet, stößt ihn mit seinem Ellbogen weg. - Hey! Du störst mich, du!

Leontine

spöttisch - Ich denke, du hast dich geschnitten, mein Freund!

Duchotel

Versucht sich herauszuwinden. Nein, nein. Ich werde es dir erklären.

Leontine

müde von all diesen Lügen. - Aber gestehe doch endlich! Mach schon! Du siehst doch, dass ich im Bilde bin! Du warst bei Madame Cassagne.

Duchotel

fühlt sich in die Enge getrieben und die Kontrolle zu verlieren. - Hey! Na ja, ja da! Ich sehe, dass ich mit all diesen Lügen nicht durchkomme. Ich gebe es lieber zu. Ja, ich war diese Nacht bei Madame Cassagne!

Leontine

Komm schon! Du hast dich entschieden?

Duchotel

einfach mit der aufrichtigsten Überzeugung. - Ich kann nicht lügen!

Leontine

geht zu Moricet. - Ah! Er kann nicht lügen!

Moricet

lächelnd, um Leontine zu gefallen. - Ja, ja. (*Ändert seinen Ton.*) Äh! Ich sollte wohl besser gehen? (*Geht falsch ab.*)

Leontine

hält ihn zurück. – Sie stören überhaupt nicht! (*Zu Duchotel.*) Monsieur, zwischen uns ist alles vorbei.

Duchotel

wie ein kleiner Junge - Oh! Leontine, sieh doch, vergib mir!

Leontine

. - Niemals im Leben!

Duchotel

dasselbe Spiel - Oh! Sieh doch! (*Spricht zu Moricet.*) Aber sag etwas, sagst du nichts?

Moricet

. – Aber ja! Aber ja! (*Zu Leontine mit der tiefsten Gleichgültigkeit.*)
Kommen Sie schon, Madame!

Duchotel

. - Siehst du, hör ihm zu! Ich schwöre dir, dass ich Madame Cassagne nie wiedersehen werde - weder sie noch eine andere.

Leontine

. - Ja, so sagt man immer!

Moricet

mechanisch und ohne zu merken, dass er sich gegen Duchotel stellt. - Ja, das wird gesagt! Es wird gesagt.

Duchotel

Aber halt die Klappe, du, wenn das alles ist, was du sagen kannst. (*Zu Leontine.*) Keine Untreue mehr, keine Jagd, keine Körbe! (*Plötzlich und als ob er ein großes Geständnis machen würde.*) Und hier ist der Korb: Nichts zwingt mich, es dir zu sagen: Na gut! Er kommt aus dem Lebensmittelgeschäft! (*Missversteht Leontines spöttisches Gelächter und mit Würde.*) Ehrenwort! Und wenn du mir nicht glaubst, ist hier der Beweis. (*Er durchsucht seine verschiedenen Taschen und zieht Leontines Brief aus seiner Jacke, er hat ihn schon in der Hand, als ihm die Erinnerung an ihn zurückkommt.*) Aber nein! Ich habe ihn ja ins Feuer geworfen ... Aber was ist das für ein Brief?

Leontine

schaudert und hält Moricet instinktiv fest. - Mein Brief!

Moricet

dasselbe Spiel - Oh!

Duchotel

der den Brief geöffnet hat - zu Leontine. - Hier! Es geht um dich!

Leontine

stürzt auf ihren Mann, um ihm den Brief zu nehmen. - Ja, ja, ich weiß!

Duchotel

den Brief in seiner linken Hand und ohne den Blick von ihm abzuwenden, während er seine Frau mit der rechten Hand abwehrt. - Nein, lass doch!

Leontine und Moricet

beiseite, sterbend vor Angst. Gott!

Duchotel

liest mit großem Ausdruck. - "Mein Freund, ich habe nur ein Wort, jetzt ist kein Hindernis mehr zwischen uns. ..." (*Wiederholt.*) "Es ist kein Hindernis mehr zwischen uns. " (*Gesprochen!*) Worüber haben Sie mir geschrieben?

Leontine

sehr peinlich. - Aber ... ich weiß es nicht!

Moricet

greift ein. - Äh! Es war hier, es war Abend ...

Duchotel

. - Was? Was mischt du dich ein? Was kannst du schon wissen! (*nimmt das Lesen wieder auf.*) "Frei bin ich, ich verpflichte mich Ihnen." (*Stößt einen Schrei aus*) Ah!

Leontine und Moricet

zitternd. - Was?

Duchotel

Einfach und überzeugt. - Ich weiß es!

Leontine und Moricet

beiseite und der Hals trocken. - Er weiß es!

Duchotel

sehr ruhig wie ein Mann, der eine Erinnerung hervorruft. - Es war ein oder zwei Tage vor unserer Verlobung! (*Moricet und Leontine schauen sich verwundert an, als Duchotel weitliest.*) "Sagten Sie nicht, dass ich nur so handle, weil er es so wollte." (*Gesprochen*) Perfekt! "Er" ... es war dein Vater!

Moricet

. - Ah?

Duchotel

mit Überzeugung. - Ja

Moricet und Leontine unterdrücken kaum ein Gelächter, dann:

Moricet

beiseite. - Puh!

Duchotel

zu Leontine. - Hey! Nun, du würdest es nicht glauben, ich erinnere mich überhaupt nicht an diesen Brief.

Leontine

mit dem Ton eines gespielten Vorwurfs. - Oh! Wie, du erinnerst dich nicht ... ?

Duchotel

als ob er sich diese Vergesslichkeit vorwerfen würde. - Oh! Aber jetzt erinnere ich mich sehr gut daran! Und, Leontine, zur Erinnerung an diese

schöne Zeit, zur Erinnerung an den Moment, als du mir diesen Brief geschrieben hast ... verzeih mir!

Leontine

geht rechts vorbei. - Oh! Das niemals!

Szene XV

Dieselben, Gontran

Gontran

kommt von hinten und geht nach vorne. - Er wollte nicht hören, Monsieur des Voitures!

Duchotel

von seinem Platz aus. - Ah! Gontran, hilf mir, deine Tante zu versöhnen!

Gontran

versteht nichts. - Ich?

Duchotel

. - Leontine, wenn ich dir verspreche, in Zukunft das Musterbild eines Ehegatten zu sein!

Moricet

mischt sich ein. Vergeben Sie ihm, Madame!

Duchotel

dankbar zu Moricet. - So ist es!

Moricet

. - Er ist der große Schuldige.

Duchotel

. - Aber halt doch die Klappe!

Leontine

. - Nein! Niemals!

Duchotel

wütend - Oh!

Gontran

leise zu Leontine, während Duchotel Moricet mit gedämpfter Stimme Vorwürfe macht. - Tante, ich muss darauf bestehen!

Leontine

. - Nutzlos!

Gontran

Noch leiser. - Im Namen jener Dame, die heute Nacht in der Rue d'Athènes 40 war.

Leontine

verblüfft. - Im Namen jener ... (*rasch zu Duchotel.*) Sei's drum! Es ist gut! ... ich vergebe dir.

Alle

. - Ah!

Leontine

. – Horch, aber jage nie wieder!

Duchotel

gnädig zu seiner Frau, die er küsst. - Ich werde vielleicht jagen, aber ich werde nie mehr sündigen! ...

Moricet

der gegangen ist, um seine zusammengefaltete Hose vom Kamin zu holen. - Und ich habe meine Hose! ...

VORHANG

